STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19261216

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Ausgabe A

Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Preis 10 ₰

Das Hamburger Echo erscheint täglich einmal, außer den 2. Feiertagen. Bezugspreis: Monatlich 2,90 Mk., ohne „Lachen links" 2,25 Mk. Wöchentlich 0,70 Mk., ohne „Lachen links" 0,55 Mk., für Abholer 0,65 Mk., ohne „Lachen links" 0,50 Mk. Auch durch die Post zu beziehen. Redaktion: Fehlandstraße 11, erster Stock. Fernsprecher: Elbe 1691 und 1693. Verantwortlicher Redakteur: Paul Bugdahn, Altona. Buchhandlung: Fehlandstraße 11, Erdgeschoß. Fernsprecher: Elbe 1692. Buchdruckereikontor: Fehlandstr. 11, I. Stock. Fernspr.: Elbe 6620 u. 6621.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark: die 18 gespaltene Nonpareillezeile 40 Pf. Private Familienanzeigen 25 Pf. Stellenangebote 30 Pf. Stellengesuche 25 Pf. Kleine Anzeigen bis 9 Zeilen die Zeile 25 Pf., 10 bis 15 Zeilen die Zeile 30 Pf. Reklamezeile 3 Mk. Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden. Anzeigenannahme Fehlandstr. 11 (Fernspr.: Elbe 1691), Hochpart. (bis 7 Uhr abends für den folgenden Tag), in den Filialen (bis 3 Uhr) und in aller Annoncenbureaus. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 347 — Donnerstag, 16. Dezember 1926 — 52. Jahrgang

Rücktritt oder Sturz?

Große Koalition als parlamentarisches Schattenspiel?

Im Reichstag beginnt heute die außenpolitische Aussprache; verstehen wir die einlaufenden Nachrichten recht, so wird jedoch abgetrennt die Erörterung des jüngsten Genfer Abschlusses, in der Hauptsache soll nur die Einwirkung der Reichswehrzustände auf die Außenpolitik erörtert werden. Es wird also nur ein Teil des vorliegenden Materials über die Reichswehr aufgerollt werden, dabei jedenfalls das, was unsere Leser heute im Echo, 2. Beilage, finden.

Zittern und Zagen, beinahe so ist der Gemütszustand auch im Regierungslager; am liebsten würde man die bösen Dinge nochmals verhüllen. Eine ganze Folge von Telegrammen, auch des Wolffschen Bureaus, berichtete von Versuchen zur Umstimmung der Sozialdemokratie; zuletzt ist ihr als Preis für Verzicht auf Kritik und Mißtrauensantrag die Große Koalition angeboten worden; sogar die Volkspartei, die doch durch ihren Scholz die Krisengefahr heraufbeschworen hat, geberdet sich jetzt treuherzig und will die Sozialdemokraten an der Regierung beteiligen. Nach langer Beratung faßte die sozialdemokratische Fraktion folgenden Beschluß:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zu Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der Großen Koalition bereit. Sie ist aber der Auffassung, daß hierzu der Rücktritt der Reichsregierung erforderlich ist."

Ein befreiendes Uff! im Regierungslager; Depeschen als Tauben mit dem Oelzweig im Schnabel. Den Schlußsatz der Entschließung hatten die Herrschaften übersehen, er drängte sich jedoch selbst vor. Und dann begann ein bedenkenvolles Köpfewiegen; am Ende wurde auf heute vormittag 10 Uhr eine Kabinettssitzung anberaumt. Heute meldete sich der SPD., was er durch Rundfunk zu sagen weiß, lohnt nicht die Wiedergabe; festgehalten sei daraus die Ausdeutung des Fraktionsbeschlusses:

„Er läuft unseres Erachtens nicht etwa darauf hinaus, den Rücktritt als Voraussetzung jeder Verhandlung für die große Koalition zu betrachten. Immerhin ist eine Erklärung der Regierung, daß sie spätestens am 19. Januar bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags ihren Rücktritt vollzieht, erforderlich, wenn die Sozialdemokratie auf ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett verzichten soll."

Also: Entweder bietet die Regierung ihren Rücktritt in Monatsfrist an oder der Mißtrauensantrag wird eingebracht. Ob auch angenommen? Vor ein paar Tagen noch würden die Deutschnationalen das Kabinett Marx gerettet haben, heute jedoch sind sie wegen des Angebots der großen Koalition erbost, alle Möglichkeiten bleiben offen. Allerdings auch die Möglichkeit einer Verständigung der Deutschnationalen mit der Volkspartei.

Zeitungen des Zentrums und der Demokraten äußern sich verärgert gegen den Beschluß der Sozialdemokraten: er störe eine verheißungsvolle Entwicklung, habe mit politischer Taktik nichts gemein, stelle eine wenig politische Forderung usw. Inzwischen werden die verärgerten Kritiker freudig die Ausdeutung des Beschlusses durch den SPD. vernommen haben; wenn dem Kabinett Marx die rettende Planke hingehalten wird, dann wird es doch darauf treten? Kommt Zeit, kommt Rat, in einem Monat kann sich viel ereignen.

Der Vorwärts bringt immerhin eine klare und politische Begründung des Fraktionsbeschlusses, die sagt:

„Es besteht allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die Regierung Marx, so wie sie ist, nicht weiter regieren kann, weil sie keine Mehrheit hat. Die einzig logische Folgerung aus dieser Erkenntnis ist im parlamentarischen System der Rücktritt der Reichsregierung. Erst wenn er erfolgt ist, ist der Weg frei zu Verhandlungen, die mit dem Willen, zum Ziel zu kommen, geführt werden müssen und die sodann in diesem Geiste zu führen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aufrichtig bereit sein wird."

In jedem Fall muß die heutige Reichstagsverhandlung klar erkennen lassen, daß die Sozialdemokratie mit der Reichswehrschweinerei aufräumen will, gleichviel, wer in der Regierung sitzt. Und dann wird vielleicht die Volkspartei nochmals das Pferd wechseln und schleunigst von der großen Koalition abrücken.

Selbstverständlich erstrebt die Sozialdemokratie Regierungssitze, aber sie muß und wird Sicherungen gegen volksparteiliche Ordnungsrettung errichten, die Ausschiffung des Herrn Geßler genügt nicht. Einstweilen gilt alles Verhandeln über die große Koalition uns nicht mehr als ein parlamentarisches Schattenspiel.

Das Kabinett macht sich stark!

VDZ. Berlin, 16. Dezember. **Das Reichskabinett trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um zu der durch den Beschluß der Sozialdemokraten geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, empfindet das Kabinett den Beschluß der Sozialdemokraten als eine Brüskierung und wird nicht zurücktreten. Das Kabinett beabsichtigt, sich dem Reichstage in „offener Feldschlacht" zu stellen.**

Die Hamburger Polizei beim Reichstag verklagt

Völkische Anfragen wegen der Beamtenfreiheit.

Im Reichstag haben die Völkischen eine Interpellation eingebracht, der sich auch die Wirtschaftliche Vereinigung angeschlossen hat, und die die Maßnahmen des Hamburger Polizeisenators Schönfelder hinsichtlich der politischen Meinungsfreiheit der ihm untergebenen Beamten betrifft. Senator Schönfelder hat Anfang November dieses Jahres mit gutem Recht als ehrlicher Republikaner verfügt, „daß es mit den besonderen Pflichten eines jeden Polizeibeamten unvereinbar ist, sich an Organisationen zu beteiligen, die auf nicht gesetzmäßigem Wege die Verfassung ändern wollen; hierzu gehören insbesondere die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die Völkische Freiheitsbewegung und die Kommunistische Partei." Der Senator weist ferner darauf hin, daß Beamte der kasernierten Ordnungspolizei bei Zuwiderhandlung mit Entlassung zu rechnen haben.

Die Reichsregierung wird nun gefragt, ob sie diese Maßnahmen des Hamburger Senats für vereinbar mit der Weimarer Verfassung hält, die doch allen Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und die Vereinigungsfreiheit gewährleistet.

In der Bürgerschaft sind die völkischen Freiheitskämpfer mit ihren Anfragen abgeblitzt, jetzt versuchen sie im Reichstag sich einen Freibrief zu ungehinderter Entfaltung ihrer rechtsputschistischen Propaganda zu verschaffen. Ob's gelingen wird?

Olympia in Vermummung.

Neues Strafverfahren.

Bei Angehörigen des aufgelösten Sportvereins „Olympia" sind am Mittwoch, wie der Berliner Polizeipräsident mitteilt, in Berlin auf Grund bestimmter Anhaltspunkte Erhebungen darüber durchgeführt worden, ob die Organisation, die nicht nur auf Grund des Republikschutzgesetzes, sondern auch auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 endgültig aufgelöst ist, noch eine weitere Tätigkeit ausübt. Die Ergebnisse der durchgeführten Erhebungen werden nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen an die zuständige Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung weitergeleitet werden. Für das Fortbestehen der „Olympia" sprechen verschiedene Tatsachen, insbesondere die, daß in der Frobenstraße in Berlin ein von der Olympia unterhaltenes Bureau besteht, das zeitweise auch von dem „Deutschbanner Schwarz-Weiß-Rot" benutzt worden ist, zur Zeit aber nur von zwei Angehörigen der Olympia, einem Major und einem Hauptmann a. D. benutzt wird. Ferner wurde ein Schriftstück vorgefunden, in dem ein früherer Führer der Olympia selbst die Tatsache erörtert, daß die aufgelöste Olympia in Form des „Preußenbundes" fortbesteht.

Bei vier der in die Erhebung einbezogenen Personen wurden Pistolen beschlagnahmt, für die ein Waffenschein nicht vorhanden war, bei zwei weiteren Personen sind eine Reihe von Militärtrommeln und Signalhörnern vorgefunden worden, die nach Angabe der Besitzer aus Beständen der Reichswehr an die Olympia zu Propagandazwecken ausgegeben worden sein sollen. Weitere Feststellungen ergaben, daß ein Vorstandsmitglied der Olympia noch im Herbst 1924 im Besitz eines Lagers von Militärwaffen gewesen ist, und daß etwa um die gleiche Zeit von zwei Mitgliedern der Olympia ein Transport von Militärwaffen außerhalb Berlins ausgeführt wurde.

Aenderung des Titels des englischen Parlaments. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte der Ministerpräsident, daß entsprechend den Beschlüssen der Reichskonferenz der Titel „Reichsparlament" in den Titel „Parlament des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland", abgeändert werden solle. Beide Häuser des Parlaments vertagten sich heute auf den 8. Februar 1927.

Wo sind die Dementis?

Wie unsere Leser aus dem preußischen Landtagsbericht ersehen können, ist der olle ehrliche Lügenhauptling Pieck mit seiner Bestreitung des Briefwechsels zwischen der Russischen Staatsbank und dem Oberst Buchholt vom Reichswehrministerium auf halber Strecke liegen geblieben. Das gibt uns Veranlassung, die sonst so redselige Hamburger Volkszeitung aufs neue zu fragen, wo 1. die Dementis der russischen Regierung, 2. die Dementis des Reichswehrministeriums, 3. die Dementis des Herrn von Krupp in Sachen der Geheimverbindung Moskau—Reichswehr eigentlich sind? Wir erwarten mit großer Bestimmtheit, daß die Volkszeitung sich hierzu endlich äußert.

Belgisch-deutsche Annäherung. Die Zeitung Peuple meldet, daß in Brüssel ein deutsch-belgisches Komitee gegründet worden ist, dessen Aufgabe darin bestehen soll, Wege für eine geistige Annäherung zwischen Deutschland und Belgien zu erkunden. Das Komitee wird einen Vorstand wählen, dem 6 Belgier und 7 Deutsche angehören sollen.

Chamberlain über die Rheinlandräumung.

SPD. London, 16. Dezember. Der englische Außenminister wurde am Mittwoch im Unterhaus von mehreren Mitgliedern der Arbeiterpartei über die Zurückziehung der alliierten Truppen im Rheinland interpelliert. Chamberlain erwiderte, „Wenn sich die Anfragen auf eine Zurückziehung der Truppen vor dem vertraglichen Endtermin beziehen, so kann ich nur sagen, daß für die Haltung der englischen Regierung auch weiterhin die im Artikel 431 des Versailler Vertrages niedergelegten Bedingungen maßgebend sind. Abgesehen davon handelt es sich um eine Frage in der die Regierung im Benehmen mit den Regierungen der andern Besatzungsmächte vorgeht. Im übrigen hat die Zurückziehung der alliierten Truppen den Gegenstand von Erörterungen zwischen Vertretern verschiedener Mächte gebildet. Aber für Schritte dieser Art ist nicht nur Zeit erforderlich, sondern die tätige Mitarbeit sowohl der deutschen Regierung als auch der andern Mächte, damit eine Lösung gefunden wird.

Kühlmann vor dem Untersuchungsausschuß.

SPD. Berlin, 15. Dezember.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs setzte am Mittwoch seine Verhandlungen mit der Vernehmung des ehemals kaiserlichen Staatssekretärs v. Kühlmann fort. Der Zeuge erklärte: Vor allem möchte ich eins feststellen: Die Friedensaussichten des Jahres 1917, die der Heilige Stuhl durch seine Note bis zu einer Verhandlungsmöglichkeit zu verdichten hoffte, haben ihr Ende gefunden am 26. August 1917. Alles, was nachher geschehen ist, unsere Verhandlungen mit den Verbündeten, unsere Diskussion mit den Neutralen, unser Schriftwechsel mit der Kurie, unsere Arbeit im Siebener-Ausschuß, hat an diesem Resultat, daß, falls überhaupt eine Friedensmöglichkeit bestanden hat, mit dem 26. August endgültig erledigt und eingesargt war, nichts mehr ändern können.

Die päpstliche Kurie hat seinerzeit der kaiserlichen Regierung Mitteilung gemacht von der Note, in welcher der englische Gesandte beim Heiligen Stuhl die päpstliche Friedenskundgebung bestätigte. Ich möchte konstatieren, daß der Text, wie er uns im englischen Weißbuch jetzt vorliegt, nicht vollkommen übereinstimmt mit dem Text, der der Kurie übermittelt wurde. Dieser ist höflicher und erweckt einen etwas optimistischeren Eindruck als der Originaltext, den das englische Weißbuch bringt. Das hängt wohl damit zusammen, daß der englische Gesandte, Graf Salis, selbst begeisterter Anhänger des Gedankens war, eventuell über England und die Kurie einen Frieden herbeizuführen. Er ist, wie sich aus dem Schriftwechsel ergibt, von seiner Regierung deswegen energisch zur Ordnung gerufen worden. Der englische Gesandte hatte dem Heiligen Stuhl mitgeteilt, worüber dieser uns nachträglich erst wieder Mitteilung machte, daß auch die französische Regierung sich seinem Schritt anschließe. Daraufhin hat die französische Regierung in London den Schritt unternommen, der der ganzen Aktion ein für allemal ein jähes Ende bereitet hat. Auf Frankreichs Seite hat damals nie die leiseste Geneigtheit zum Frieden bestanden.

Staatssekretär v. Kühlmann erklärte dann, seinerzeit, als Dr. Michaelis auf Wunsch des Kaisers ihn aufforderte, die Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen, dem Reichskanzler seine Grundgedanken über die Lage auseinander gesetzt zu haben: er beurteile die militärische, maritime und innere Situation Deutschlands so, daß er es für unbedingt nötig halte, sobald als möglich zum Frieden zu kommen. Unter dem Zwang der Verhältnisse hätten sich die Dinge dann so entwickelt, daß

die Oberste Heeresleitung einen ganz außerordentlich starken politischen Einfluß ausübte und die politische Leitung an Händen und Füßen gefesselt

war. Er, Kühlmann, habe sofort nach Uebernahme des Amtes seine Ueberzeugung dahin zum Ausdruck gebracht, daß Deutschlands Politik aktiver werden und insbesondere festgestellt werden müßte, bevor man in das Elend eines neuen Winterfeldzuges hineinginge, ob nicht auf Seiten der Entente irgendwelche Friedensgeneigtheit bestände. Reichskanzler Michaelis habe ihm zugestimmt und es sei der Beschluß gefaßt worden, durch eine geeignete neutrale Persönlichkeit, die insbesondere am englischen Hofe und in der englischen Regierung eine besonders geachtete und einflußreiche Stellung besaß, feststellen zu lassen, ob bei England irgendwelche Friedensgeneigtheit bestände. Es war vollkommen klar, daß neben der elsaß-lothringischen Frage, die anscheinend im Hintergrund stand, aber an Bedeutung alle anderen überragte, der belgischen die Hauptbedeutung zukam. Um den Mittelsmann nicht mit leeren Händen auf die Mission zu schicken, mußten wir ihm also die Möglichkeit geben, England verantwortlich sagen zu lassen: Wir sind unter Umständen bereit, über Belgien zu verhandeln, und sind auch ermächtigt, die Souveränität und Integrität Belgiens bindend diplomatisch zuzusagen, wenn gewisse andere Vorbedingungen auf der Gegenseite erfüllt würden. Nun waren aber wesentliche Teile der öffentlichen Meinung, die Marine ganz und die Oberste Heeresleitung doch im wesentlichen Maß Belgien gegenüber annektionistisch eingestellt. Es schwebte den Herren vor, entweder politische Annektion oder irgendein Zwischengebilde, politische, industrielle, handelspolitische Durchdringung dieses Gebietes. Ich selbst hielt die Erreichung dieses Zieles von vornherein machtpolitisch für ausgeschlossen, hätte aber, selbst wenn die Machtverhältnisse eine solche Politik ermöglichten, diese Politik für falsch gehalten und bekämpft. Um mir diese Ermächtigung zu verschaffen, veranlaßte ich den vielbesprochenen Kronrat im Schloß Bellevue. Der formale Antrag der Reichsregierung, den ich im Kronrat vorlas und begründete, lautete:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes möge bevollmächtigt werden, auf diskretem, aber sicherem Wege sich darüber zu vergewissern, welches die Minimalforderungen der Westmächte in Bezug auf Belgien sind, und ob eine vorläufig von Regierung zu Regierung vertraulich gegebene, aber bindende Erklärung über die zukünftige Gestaltung der Dinge in Belgien die Eröffnung von Friedensverhandlungen unmittelbar zur Folge haben würde.

Der Kronrat hat also der politischen Leitung nicht unbedingt freie Hand gegeben, sondern nur für den Fall, daß diese Erklärungen unmittelbar zu Friedensverhandlungen führen. Diese Einschränkung hat ja auch ihr Echo gefunden in dem Briefwechsel zwischen Dr. Michaelis und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg. Diesen Schriftwechsel habe ich erst Jahre nachher kennengelernt, weil der Reichskanzler ihn für sein privat hielt. In diesem Schriftwechsel unterstreicht der Feldmarschall die Bedingtheit der belgischen Zusage, indem er sagt, die Zustimmung der Obersten Heeresleitung gelte nur, wenn bis zum Herbst damit eine Friedensverhandlung eingeleitet sei.

Die Oberste Heeresleitung hat sich auch später absolut abweichend von den Bellevue-Beschlüssen wieder auf annektionistische Pläne eingestellt,

weil sie meinte, die Beschlüsse hätten nur für das laufende Jahr Geltung gehabt, ein Gesichtspunkt, den wir im Auswärtigen Amt nicht teilten.

Der neutrale Vertrauensmann wurde sofort informiert, hat auch Versuche unternommen. Diese Schritte haben aber nur zu dem negativen Erfolg geführt, daß eine Friedensbereitschaft auf der gegnerischen Seite als nicht vorhanden festgestellt wurde. Für uns war die Behandlung der päpstlichen Note im großen Ganzen zwangsläufig. Wir mußten uns in erster Linie auseinandersetzen mit unsern Bundesgenossen, in zweiter Linie mit der Obersten Heeresleitung, mit dem Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, dem preußischen Staatsministerium und selbstverständlich auch vor allem mit dem Reichstag. Ich hielt alle Pläne und Entwürfe, den Reichstag nach Hause zu jagen und diktatorisch zu regieren, für absoluten Wahnsinn. Das erste versuch mäßige Stadium der Zusammenarbeit mit dem Reichstag war der Siebener Ausschuß. Nur schwebte vor, daß man stufen- und schrittweise zu einer parlamentarischen Regierung kommen müsse.

Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen erklärte v. Kühlmann dann: Staatsrechtlich war der Kanzler der Verantwortliche. Intellektuell und vor der Geschichte bin ich gern bereit, die volle Verantwortung für die ganze Tätigkeit des Auswärtigen Amtes in jener Zeit zu übernehmen. Die ganzen Verhandlungen sind damals — abgesehen von meiner gesamten Einstellung und meiner Konfession mit einer stahlharten Sachlichkeit geführt worden. Die Behauptung des Gegenteils ist vollkommen unhistorisch. — Neben dem offiziellen Schriftverkehr mit der Kurie fand aber wohl ein durch viele Kanäle gehender Meinungsaustausch statt. Die Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen

Das Heilgeheimnis der Seinsbachklamm.

Novelle von Paul Schulze-Berghof.

[13]

Eine aufrichtige Herzensneigung hatte Withalm um Aneweigen werben lassen, und wenn dann auch die Charakter- und Temperamentsunterschiede, die er als Liebender übersehen und unterschätzt hatte, die Ehe nicht so einträchtig und harmonisch werden ließen, wie er es erträumt und gehofft hatte, so war der Kern in Aneweigens Natur, der ihn zu ihr gezogen, doch immer stärker geblieben als das, was ihn in ihrem Wesen oft abstieß. Er liebte in ihr und ihrer frischen, ungebrochenen Art gefühlsmäßig das, was ihm gebrach und seinem Menschentum erst den roten Blutstrom vollen Lebens zuführte.

Und ähnlich war es Aneweigen ergangen. Sie hätte ihren Jakob als Mann in seiner äußeren Erscheinung, seiner Natur und seinem Charakter gern ansehnlicher und gebietender gehabt; aber er war Lehrer, der Freund Volkberts und von höherer geistiger und gesellschaftlicher Art als alle die Männer aus dem Landvolk und Kleinbürgertum, die vorher um sie geworben. Und das war ihrer Liebe geistiger Sinn gewesen und sittlicher Halt geworden.

Aneweigens sinnliche Schöne hatte längst wieder die Herrschaft in Withalms Herzen angetreten, nachdem er ihren Sündenfall moralisch verwunden und von ihrer Schuld einen Teil auf sich genommen. Und diese ihre Herrschaft über sein Herz war in der Stille um so größer und mächtiger geworden, da in den letzten leidvollen Monden die kleinen Schroffheiten ihres Wesens und die Schwächen ihrer Weibslaune, die zumeist Anlaß zu den Zwistigkeiten gaben, vollständig verschwunden waren. Nur Aneweigens innere Scheu und der drohende Schatten ihrer Schuld hatten bisher der Liebe den Weg von Herz zu Herz gesperrt.

Als sein Weib nun ins Zimmer trat und Withalm forschend in ihr Antlitz sah, konnte er sich nicht enthalten und sagte: „Nun, was ist Dir Gutes in Mittenwald widerfahren? So heiter sah ich Dein Antlitz lange nicht."

„Bin ich's? — Ich weiß es nicht einmal und habe auch kaum Grund, lustig zu sein. Aber das macht wohl, ich habe den rechten Arzt für mein armes, gequältes Herz gefunden."

„Wer quält denn Dein armes Herz? Bin ich es?" fragte Withalm voll Zärtlichkeit.

Sein Weib sah ihn tief und dankbar an und schüttelte ernst den Kopf: „Nein, Jakob! Die Qual ist in mir."

Da griff er nach ihrer Hand, legte den Arm um ihre Schulter und zog sie sanft zum Sofa, wo er sich neben ihr niederließ und bat: „Hast Du zu mir weniger Vertrauen als zu Volkbert? — Sonst sprich, was quält Dich und steht noch immer zwischen uns!"

Aneweigen versuchte sich wieder frei zu machen. „Laß mich! Du weißt nicht, was diese Hand getan, die Du festhältst und streichelst. — Die Lüge ist's, meine Schuld und mein Verbrechen, die zwischen uns stehen."

Und plötzlich von der Heftigkeit ihrer Empfindungen und der Leidenschaft ihres Willens hingerissen, warf sie sich ihrem Manne zu Füßen, legte wie im Beichtstuhl die Ellenbogen auf seine Knie, erhob die Hände, krampfte sie flehend ineinander und begann:

„Laß mich Dir beichten! Ich hab es Volkbert versprochen. Du sollst die ganze Wahrheit wissen, und dann tu mit mir, wie Du willst! — Denk an den Abend, wo ich heimkam, verstört und außer Atem. Da belog ich Dich über das, was geschehen war — und Du glaubtest meinem närrischen Gerede, daß mich ein gewöhnlicher Bettler und Landstreicher so erschreckt und außer mir gebracht habe. Wahr ist es schon, angehalten wurde ich auf der Landstraße; aber der Bösewicht, der mir den Weg sperrte und nach der Lenksiange meines Rades griff, war der Seitzinger. Und dann, o Jakob, ist Furchtbares, Schreckliches geschehen!"

„Was, der Seitzinger, der Schuft, hat es gewagt, Dich anzufallen?" knirschte Withalm ohnmächtig, krampfte die Finger ein und sank unter der Wucht des blitzartigen Bildes und der Gedanken über das, was sich danach ereignete, stöhnend wie ein Todwunder gegen die Rückenlehne.

Aneweigen sah, wie ihrem Manne das Blut aus dem Gesichte wich, las ihm seinen Verdacht von der Stirn, hastete weiter in ihren Worten und erzählte alles, wie es gekommen und was geschehen war.

Withalm saß wie gelähmt da, hilflos in seinen Gliedern und Gedanken. Doch als Aneweigen dann in ihrer fliegenden Hast und leidenschaftlichen Steigerung der Worte die letzten Augenblicke des Kampfes schilderte, wie sie dem Wüstling mit einem Faustschlag ins Gesicht und einen Fußtritt vor den Leib zu Fall brachte und er über das Felsufer in die tobende Klamm stürzte, da fuhr Withalm in die Höhe, als hätte ihn der Luftdruck einer krepierenden Granate zur Seite geschleudert, und stürmte, die Hände am Kopfe, gleich einem Sinnlosen durchs Zimmer. Er wußte selbst nicht, was ihm innerlich geschehen, wie sich Schreck und Freude, Abscheu und Bewunderung über die Tat in ihm mischten und ihn außer sich brachten. Und als sich ihm endlich die Zunge löste, waren es auch nur gedankenlose Ausrufe der inneren Erregung und Fassungslosigkeit:

„Furchtbar, furchtbar! — Entsetzliches enthüllst Du da!" stöhnte der Bücherwurm unterm rauhen Fuß des Schicksals aus seinem schönschwärmerischen Geiste und seinem christlich-buddhistischen und weltfriedliebenden Herzen heraus.

Aneweigen war seitwärts gerutscht und hockte zusammengekauert am Boden. Starr blickte sie vor sich hin im grüblerischen Gleichmut und wiederholte dann zwangsläufig und mit einem kleinen Anflug von Bitterkeit ihres Mannes Worte: „Ja, furchtbar, furchtbar ist es schon — und Dein Weib tat das Entsetzliche!" —

Als ob ein unheimlicher Dämon, zu dem es ihn bald in Erbarmen hinzog, bald von ihm in Grausen wegtrieb, am Boden hockte, umkreiste Withalm aus seinem gedankenträchtigen, aber lebens- und tatenscheuen Geist heraus sein Weib, innerlich erschüttert, fassungs- und willenlos.

Aneweigen sah es und wartete mit Bangen, das für sie um so beklemmender wurde, je länger ihr Mann schwieg. Mitleid beschlich ihre Seele, als sie Withalm so erschüttert bis zur sittlichen Ohnmacht sah, unfähig zum Zorn und zur Strafe, zum Abscheu und Gericht und kraftlos zum Erbarmen und Verzeihen aus großem Verstehen und reiner Liebe heraus.

Sie sah ihn und konnte ihm nicht helfen, sie sah ihn und dachte an Volkbert und seine Worte. Aber ein Etwas in ihrem Innern, das in Mittenwald über sie gekommen war und ihrem Selbst neue Kraft und Würde gegeben, hinderte sie daran, sich durch Volkberts Worte einen moralischen Vorteil über ihren Mann zu erschleichen.

Aneweigen erhob sich langsam und beteuerte nochmals, wobei die Worte wie Blei von ihren Lippen tropften: „Nun weißt Du alles und mußt sehen, wie Du damit fertig wirst. — So sagte Volkbert." —

Sie schritt zur Tür, und als sie den Fuß schon auf die Schwelle setzte und Withalm sie noch immer fragend, staunend und wortlos anstarrte, schüttelte sie traurig den Kopf und seufzte tonlos: „Mehr kann ich nicht für Dich tun." —

Aneweigen ging den Flur entlang, öffnete die Tür zu dem Umbau und trat in die sternenklare Nacht hinaus. Sie atmete tief und durstig die würzige Bergluft, die von den dunkeln Wäldern her taukühl über das wiesenweite Tal strich, in ihre schicksalsschwüle, schicksalsschwere Brust, reckte die Arme voll Verlangen zum Himmel empor und sank dann in ihres Herzens leidenschaftlicher Wallung in die Knie und flehte, was sie vor ihrem Manne nicht vermocht, zur Mutter Gottes um Gnade und Barmherzigkeit. Sie lag mit der Stirn auf der Brüstung des Söllers, die Hände ineinander geschlungen und betete inbrünstiglich zu den Himmlischen, daß sie Sinn und Herz ihres Jakobs zum Guten lenken und ihnen beiden wieder den Frieden und das stille Glück des Hauses schenken möchten. —

Und unterdes wirkten Aneweigens letzte Worte auch in Withalms Herzen und Hirn beruhigend, klärend und befreiend. Volkberts Name war der eine geistige Pol und Aneweigens Worte, daß sie nichts weiter für ihn tun könne, der andere, um die das wogende Chaos seiner Empfindungen, Gefühle und Gedanken zu kreisen und sich zu ordnen begann.

Was hatte sein Weib für ihn getan? — Sich selbst bewahrt im Kampf mit ihrem Verführer, der sie zum andernmal überlisten und vergewaltigen wollte. Ihr besseres Selbst, ihre Frauenehre gerettet für sich und für ihn, ja für ihn und um seinetwillen. — Wie, wenn sie weniger herzhaft und stark gewesen wäre in der Abwehr des Feindes und Bösewichts, ihm zum andern Mal zum Opfer gefallen wäre und ihn, ihren Mann, mit Lug und trug und Schande bedeckt hätte? —

(Schluß folgt.)

Regierung waren freundschaftliche. Neben der ganz offiziellen Korrespondenz liefen wohl halboffizielle, vertrauliche und private Korrespondenzen einher.

Wie die Sozialdemokratische Partei ein weitverzweigtes Netz von Beziehungen zwecks Ausnutzung von Friedensmöglichkeiten unterhielt so bestand auch nach der Seite der katholischen Kirche hin ein solches Netz privater Korrespondenz.

Auf Anregung des Zeugen v Kühlmann wird dann der bisher nicht veröffentlichte vollständige Wortlaut des an Nuntius Pacelli gerichteten Briefes vom 24. September 1917 verlesen In ihm wird unter anderm die Annahme ausgesprochen, daß Kardinal-Staatssekretär Gaspari seine Bemühungen zur Herbeiführung eines gerechten, dauerhaften Friedens wirksam fortsetzen werde.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte v Kühlmann, dem Gutachten Dr. Bredt's nicht nur nicht beitreten zu können, er müsse ihm ausdrücklich widersprechen. Die Auffassung, daß der Brief vom 24. September von der Kurie als Abschneidung aller Friedensmöglichkeiten betrachtet werden müßte, sei unhistorisch.

Die weitere Vernehmung v. Kühlmanns wurde nach einer kurzen Debatte auf Donnerstagvormittag vertagt.

Die dänische Regierung.

Von unserm Korrespondenten.

Das neue dänische Ministerium war am Montag zusammengestellt, aber es erbat seine offizielle Ernennung und Amtsübernahme erst zum Dienstag, da nach alter dänischer Bauernregel man am Montag keine Arbeit frisch anfangen soll, und dazu dieser Montag der 13. war. Dieser kleine Zug charakterisiert Dänemark und noch mehr die Partei, die nunmehr die Regierung übernommen hat. Das Land liegt in schwerer Krise, die Bildung einer neuen Regierung war alles andere als leicht, aber man behält die Ruhe, man achtet sogar auf die lieben alten Volksregeln. Wie weit man mit dieser Gemütlichkeit kommen wird, ist eine andere Frage.

Bob den 11 neuen Ministern — den bisherigen 10 Ministerien hat die Venstre ein „Gesundheitsministerium" hinzugefügt — saßen 5 in dem Venstrekabinett der Jahre 1920 bis 1924. Das ist mehr als eine zufällige Wiederholung; und voraussichtlich wird auch die neue Regierung den Kurs von 1920/24 wieder einschlagen. Dieser Kurs aber entspracht einer reinagrarischen Klassenpolitik, einem Regieren für das flache Land auf Kosten der Städte. Sicher wird die konservative Partei, auf deren Unterstützung das neue Kabinett in erster Linie angewiesen ist, wie 1920/24, erreichen, daß durch „Krisenzölle" einigen bedrängten Industriebranchen, wie Schuhzeug- und Textilindustrie, eine scheinbare Erleichterung auf Kosten der Konsumenten gegeben wird, aber den Hauptvorteil des Regierungswechsels wird die Landwirtschaft davontragen. Es ist nicht zu bestreiten, daß sie sich in einer Krise befindet, die sie ohne Staatshilfe nur sehr schlecht überstehen würde, aber da irgendwoher die Kosten solcher Stützungsaktionen genommen werden müssen, wird sich das neue Regime absolut antisozial auswirken, Beamte und Arbeiter werden die Kosten der Ueberwindung der Krise mit Gehalts- und Lohnherabsetzungen tragen müssen. Mit Recht kündet der Kopenhagener Sozialdemokraten deshalb schon heute dem neuen Ministerium seinen schärfsten Kampf an.

Das Außenministerium hat der Abgeordnete Moltesen übernommen. Mit dieser Wahl kann die Venstre nur verkünden wollen, daß sie die Linie des Außenministers in dem sozialistischen Kabinett, die Linie einer gleichwertigen Neutralität nach allen Seiten und einer tätigen Mitarbeit im Völkerbund weiterverfolgen will. Moltesen ist Mitglied der dänischen Völkerbundsdelegation und war eine Zeitlang Vorsitzender der dänischen Gruppe der Interparlamentarischen Union. Seine Wahl zum Außenminister ist sowohl vom Standpunkt einer europäischen Friedenspolitik wie vom deutschen Standpunkt aus zu begrüßen. Allerdings wird er dem kleinen Dänemark nicht die Autorität im Völkerbunde verschaffen können, die Graf Moltke infolge seiner langjährigen diplomatischen Beziehungen und seines persönlichen Ansehens besaß.

Unbeschriebene Blätter sind die beiden Minister, deren Handlungen für das deutsch-dänische Verhältnis auch sehr wichtig sind, weil in ihren Händen die Behandlung der deutschen Minderheit in Dänisch-Nordschleswig liegt: der Kirchenminister Stiftsprobst Rasmussen und der Unterrichtsminister Byskow. In dem Letzteren hat die Venstre zweifellos einen ausgezeichneten Fachmann an die Spitze des Unterrichtsministeriums gesetzt; er genießt als Seminarvorsteher in Lehrerkreisen hohes Ansehen und steht auf dem linken Flügel der Venstre. Allerdings hat Deutschland recht, wenn es seiner Schulpolitik in Nordschleswig sehr abwartend entgegensieht; denn Byskow trat von den Radikalen zur Venstre über, weil ihm die Radikalen in der nordschleswigschen Frage nicht national genug handelten. Der Außenminister ist sich hoffentlich bewußt, daß das dänisch-deutsche Verhältnis nicht rein außenpolitisch, sondern auch durch das Verhalten der neuen Regierung in der Minderheitsfrage bestimmt wird.

In der dänischen Presse diskutiert man eifrig, wer dem neuen Ministerium vorstehen wird, ob der nominelle Ministerpräsident Madsen-Mygdal oder der langjährige Führer der Venstre, der als Finanzminister übernommene Neergaard. Die Frage ist ziemlich müßig, denn in ihrer vorzüglich agrarischen Einstellung sind sich beide gleich. Im übrigen umfaßt das Kabinett alles, was die Venstre an politischen und parlamentarischen Qualitäten besitzt, eine Reihe von Ministern, die Fachmänner genannt werden können und mit allen Tücken der parlamentarischen Maschinerie vertraut sind, so daß das Kabinett an sich als verhältnismäßig stark bezeichnet werden muß. Seine Schwäche liegt darin, daß es schließlich doch ein Minderheitskabinett ist und als Freihändlerregierung sehr lavieren muß, um nicht mit den Konservativen zusammenzustoßen. Aber auch das kann bewältigt werden, da die Venstre verstehen dürfte, gleichzeitig mit den Radikalen zusammenzuarbeiten und es für die Sozialdemokratie schwer sein dürfte, die Regierung mit Hilfe der Konservativen zu stürzen. So hat das neue Kabinett alle Aussicht auf ein langes Leben. Nur äußerste Geschicklichkeit der dänischen Partei dürfte, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, ihren Sturz herbeiführen.

Polnisch-litauische Unruhen.

WTB. Warschau, 15. Dezember. Wie die zionistische Nasz Przeglond meldet, sind in Wilna trotz der gegenteiligen Behauptungen des dortigen Oberstaatsanwalts hartnäckige Gerüchte im Umlauf, daß der Hungerstreik der politischen Gefangenen im Gefängnis Lukisz noch immer andauere. In der Stadt wird erzählt, daß die Gefangenen bereits vollkommen erschöpft sind. Infolgedessen wiederholten sich gestern die Demonstrationen der Anhänger und Parteigenossen der Häftlinge vor dem Gefängnis. Nachdem noch ein weißrussischer Abgeordneter, wie die polnische Presse zu berichten weiß, eine herausfordernde Rede gehalten hatte, griff die mit Karabinern bewaffnete Polizei ein. Doch erst, als diese von ihren Handwaffen Gebrauch zu machen drohte, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Der thüringische Landtag lehnte am Mittwoch das von den Sozialdemokraten beantragte Mißtrauensvotum gegen den Innenminister mit 37 gegen 30 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten ab.

Der neue deutsch-italienische Vertrag.

Ein Urteil des Corriere della Sera.

WTB. Rom 15. Dezember. Corriere della Sera bemerkt in einer politischen Information aus Rom, daß die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Schiedsvertrages bald erfolgen werde. Das Blatt erklärt weiter, wenn auch der neue Vertrag noch nicht in seinen Einzelheiten bekannt ist, so kann doch schon jetzt erklärt werden, daß er im wesentlichen nichts anderes enthält, als ähnliche zwischen andern Ländern abgeschlossene Verträge. Insbesondere ist es

ausgeschlossen, daß dem Vertrag ein Zusatzprotokoll oder irgendeine geheime Konvention beigefügt werden soll.

Es ist nötig, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, um der Phantasie gewisser ausländischer Blätter ein Ziel zu setzen. Der deutsch-italienische Vertrag ist ein einfacher Freundschafts- und Schiedsvertrag und verfolgt den Zweck, das friedliche Zusammenleben zwischen Italien und Deutschland im europäischen Konzert immer herzlicher zu gestalten. In dieser Hinsicht ist der Vertrag die logische Folge von Locarno und stehe durchaus nicht im Gegensatz zu Thoiry. Trotzdem wäre es naiv, wenn man glauben würde, daß dieser Vertrag lediglich eine diplomatische Formalität bedeuten würde. Angesichts der Umstände, die zu dem Zustandekommen des Vertrages geführt hätten und der Feierlichkeit, mit welcher seine Unterzeichnung wahrscheinlich stattfinden wird,

muß man eine große politische Bedeutung annehmen.

Vergeblich würde man aber in dem Wortlaut des Vertrages irgendeine besondere Bedeutung suchen. Diese besteht vielmehr in dem Geiste, der zu seiner Abfassung geführt hat. Die Wiederaufnahme herzlicher Beziehungen zwischen Italien und Deutschland, verbunden mit dem Vorsatz, sie immer herzlicher in Zukunft zu gestalten, ist ein Ereignis von europäischer Bedeutung angesichts

der Gemeinsamkeit der Interessen zwischen beiden Nationen

auf sehr vielen Gebieten und des Fehlens der Interessengegensätze auf irgendeinem Gebiet.

*

Der Corriere della Sera mag recht haben, wenn er den Vertragstext als harmlos und friedfertig hinstellt. Aber er selbst betont, daß nicht der „Text", sondern der „Geist" des Vertrages maßgebend sei. Was für ein Geist ist das? Die Bemerkungen des italienischen Blattes lassen allerlei Schlimmes fürchten und schließlich haben wir Deutsche ja im Rapallovertrag das abschreckende Beispiel dafür, wie ein unzeitig abgeschlossener Vertrag die übelsten Wirkungen zeitigen kann. Auch für einen deutsch-italienischen Vertrag ist der Zeitpunkt denkbar schlecht und die schädlichen Wirkungen werden sicher eintreten. Stresemann ist im Begriff, einen der schwersten Fehler seiner Politik zu begehen. Die Veröffentlichung seiner Nachrichtenstelle zeugen auch bereits von dem allerschlechtesten Gewissen. Der Ton des verhaltenen Triumphes, den der Corriere anschlägt, bestätigt die allerschlimmsten Vermutungen.

Gegen den Abschluß des Vertrages in diesem Zeitpunkt, vor allem gegen die geplante feierliche Unterzeichnung, muß mit aller Entschiedenheit protestiert werden.

Man muß den Außenminister zur Korrektheit und Konsequenz zwingen, wenn er nicht selber diese Tugenden zu wahren weiß.

Streichholz und Zucker.

Erbauliches aus dem Reichswirtschaftsrat.

Dem Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats lag am Mittwoch ein Gutachten des eingesetzten Arbeitsausschusses über die Lage in der deutschen Zündholzindustrie vor, das nach verschiedenen Richtungen hin von Interesse sein dürfte. In dem Gutachten wird die Rationalisierung der Zündholzindustrie empfohlen und für notwendig erklärt. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, daß der Verbraucher von einer solchen Rationalisierung keinen Nutzen haben dürfte, was durch den von der Regierung gebilligten und geförderten Zusammenschluß in der Zündholzindustrie mit dem Ziel einer beispiellosen Preissteigerung voll und ganz erklärlich ist. Im übrigen hält das Gutachten die Gefahr eines faktischen Monopols durch den schwedischen Zündholztrust nicht für groß, da die Zündholzfabriken der Konsumgenossenschaften imstande sind, etwa 20 % des deutschen Gesamtverbrauchs herzustellen. Ein so beschämendes Gutachten ist der deutschen Zündholzindustrie, die bekanntlich zum Teil mit fliegenden Fahnen in das schwedisch-amerikanisch-englische Lager überging, wohl noch nie ausgestellt worden.

Als Weisheit letzter Schluß wird ein Sperrgesetz empfohlen, das neue Gründungen von Zündholzfabriken — wo bleibt die vielgerühmte freie Wirtschaft? — verhindern soll!

*

Der vom Wirtschaftspolitischen Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats eingesetzte Unterausschuß zur Ueberprüfung der Forderung eines erhöhten Zuckerzolles hat die vom Direktorium des Vereins der deutschen Zuckerindustrie beantragte Erhöhung des Zuckerzolls um 100 % mit 10 gegen 6 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde mit 12 gegen 6 Stimmen ein Antrag, der vorsieht, 1. eine mäßige Zollerhöhung um höchstens bis 5 ℳ pro Doppelzentner, 2. eine Ermäßigung der Zuckersteuer um den gleichen Betrag, 3. Aufrechterhaltung der Befristung des erhöhten Zolles bis 1930. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß erklärte sich mit diesem Antrag einverstanden.

Das preußische Wohnungsbauprogramm

Der Heimstättenausschuß des preußischen Landtages verhandelte über den sozialdemokratischen Antrag auf Bereitstellung höherer Mittel, um zu erreichen, daß im Jahre 1927 in Preußen mindestens 200 000 Wohnungen erbaut werden. Vertreter des Finanzministeriums und des Wohlfahrtsministeriums erklärten, daß für den Wohnungsbau des nächsten Jahres 430 000 000 ℳ bereits durch den Etat zur Verfügung gestellt seien. Es könne daher ohne weiteres mit dem Bauprogramm begonnen werden, sobald die Witterung es zulasse. Ueber ein zusätzliches Bauprogramm und seine Finanzierung seien zwischen den Reichsministerien und dem preußischen Staatsministerium Verhandlungen im Gange. Es bestehe die Hoffnung, daß ein erhöhtes Wohnungsbauprogramm im nächsten Jahre durchgeführt werden könne.

Vertrauenserklärung für die badische Regierung

Der badische Landtag beschäftigte sich in zwei Plenarsitzungen mit der Regierungserklärung. Mit 39 gegen 18 Stimmen der bürgerlichen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und Kommunisten, bei 5 Stimmenthaltungen der dem Hause angehörenden Regierungsmitglieder wurde der Antrag angenommen, in welchem der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und die Regierungserklärung genehmigt wurde.

Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm einen Antrag über den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals an.

Kirchenstreit in Braunschweig.

WTB. Braunschweig, 15. Dezember. Der Landtag genehmigte nach langwieriger, ziemlich erregter Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten die Vorlagen des Staatsministeriums, außer den im Staatshaushalt für 1926/27 eingestellten 225 000 ℳ als Zuschuß an die evangelisch-lutherische Landeskirche einen weiteren Betrag von 375 000 ℳ zu bewilligen. Der Staat hatte früher bestimmte Zuschüsse zu den Gehältern der Geistlichen gezahlt, diese Zahlungen aber während der Inflation eingestellt. Zur Geltendmachung ihrer Ansprüche hatten einige Geistliche Prozesse angestrengt, die auch das Reichsgericht beschäftigten. Der Staat war zur Zahlung von 25 % der früheren Zuschüsse verurteilt worden. Zur Vermeidung von weiteren Prozessen von Geistlichen, deren Zahl etwa 100 beträgt, war die erwähnte Vorlage eingebracht worden. Der Staat will außerdem nochmals einen Prozeß durchführen, um erneut die Meinung der Gerichte kennen zu lernen. Die Kirche hat hierzu ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß der Staat zunächst den Betrag von 375 000 ℳ zahlt.

Weitere große Erfolge der Kantontruppen.

Wie Wolff aus Schanghai meldet, ist die Stadt Hangtschou von den Kantontruppen eingenommen worden. Damit ist ein weiterer Fortschritt im Vordringen der Kantonleute in Richtung auf Schanghai festzustellen. Die Provinz Tschekian soll sich von dem Militärgouverneur in Schanghai losgesagt haben. Der Fall von Schanghai dürfte jetzt nur noch eine Frage der Zeit sein. Dennoch bereiten sich die Gegner Kantons auf eine hartnäckige Verteidigung vor.

Maul gehalten. Prawda schreibt in einem Leitartikel über das Ergebnis der Aussprache in der erweiterten Exekutive, die Komintern-partei werde aus der Tatsache, daß die Opposition gegen die Beschlüsse der Partei aufgetreten sei und ihre Verpflichtung vom 16. Oktober verletzt habe, die entsprechenden Schlüsse ziehen.

Grenzverletzungen durch polnisches Militär. Nach einer Meldung der Königsberger Allgemeinen Zeitung sollen am Montag bei Garnsee nahe der Paßkontrollstelle ein polnischer Ulanoffizier und etwa 20 Mann die deutsche Grenze überschritten haben. Nach einer etwa eine Viertelstunde dauernden Instruktion der Mannschaften durch den Offizier an Hand einer Karte, soll die Abteilung wieder auf polnisches Gebiet zurückgekehrt sein.

Turati auf der Reise nach Paris. Dem Oeuvre wird aus Nizza gemeldet, daß der Führer der italienischen Sozialisten, Philippo Turati, der in Calbi auf Korsika eingetroffen war, nach Nizza gereist sei und von dort die Weiterreise nach Paris angetreten habe. Turati habe erklärt, man mache sich in Frankreich nur eine schwache Vorstellung von dem, was in Italien vorgehe. Zahlreiche Politiker seien verschwunden und man wisse nicht, was aus ihnen geworden ist.

Bestrafter Faschist. Der italienische Faschist, der im Verlauf der Manifestation vor dem französischen Konsulat in Ventimiglia am 1. November in das Konsulat eindrang und vom Balkon des Hauses aus eine franzosenfeindliche Rede hielt, in der er die Bevölkerung gegen Frankreich aufhetzte, wurde gestern von der Strafkammer von San Remo zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Hamburg und Umgegend.

Volkszeitungstaktik zur Hafenarbeiterlohnbewegung.

Die Volkszeitung macht wieder einmal Kunststücke. Sie schlägt über das Ergebnis der Hafenarbeiterlohnbewegung einen Ton an, der jedes Verantwortungsgefühl vermissen läßt. Es steht jetzt schon fest, daß gerade das Ergebnis dieje Bewegung von der gesamten Arbeiterschaft, auch anderer Berufe, als ein sachlicher Erfolg und als ein grundsätzlicher Fortschritt gegenüber der Stagnation der letzten Jahre angesehen wird. Die Volkszeitung dagegen spricht von „lumpigen Bettelpfennigen", die man den Hafenarbeitern hingeworfen habe. Es ist natürlich ein Unterschied, ob man sich sein Urteil auf Grund der zähen Verhandlungen und unter Ausnutzung aller für die Hafenarbeiter sprechenden Argumente bildet oder ob man unbelastet durch sachliche Kenntnisse mit Phrasen die Arbeiter benebelt und den Glauben erweckt, als hätten die Hafenarbeiter nur zu fordern und alles wäre restlos erfüllt worden. Gewiß sind sich darüber alle Kreise der Arbeiterschaft einig, daß der Lohn der Hafenarbeiter auch jetzt noch nicht als ausreichend bezeichnet werden kann. Wer aber den Verhandlungen beigewohnt hat und weiß, welcher Anforderungen und welcher Zähigkeit es bedurfte, um dem Gegner das Zugeständnis einer solchen Lohnerhöhung, wie sie jetzt für die Hafenarbeiter vereinbart wurde, abzuringen, der ist über den Erfolg dieser Hafenarbeiterbewegung anderer Meinung. Die gesamte Verhandlungskommission (insgesamt 33 Mann) und nicht, wie die Volkszeitung schreibt, die Organisationsvertreter oder die kleine Kommission von 6 Mann war sich, einschließlich der kommunistischen Anhänger, darüber einig, daß sachlich das Ergebnis der Vereinbarung das günstigste sei, was überhaupt zu erreichen war, um so mehr, als von vornherein feststand, daß bei einer Ablehnung dieser Vereinbarung der zu erwartende Schiedsspruch ein solches Ergebnis nicht gebracht hätte. Ob dann aber die Hafenarbeiterschaft die Differenz zwischen der Vereinbarung und einem ungünstigeren Schiedsspruch als Kampfobjekt angesehen hätte, wäre mehr als zweifelhaft gewesen. Die gesamte Verhandlungskommission, zu der auch Vertreter anderer Hafenstädte gehörten, war sich deshalb ihrer vollen Verantwortung bewußt, als sie den Vereinbarungen zustimmte. Wenn die fünf Kommunisten dagegen stimmten, so nicht etwa, weil sie sachlich anderer Meinung waren als die übrigen Verhandlungsteilnehmer, sondern nur, wie auch von ihnen ausgesprochen wurde, weil bei der Vereinbarung eine Abstimmung der organisierten Hafenarbeiter nicht mehr möglich sei. Die fünf Kommunisten konnten sich im übrigen auch die schöne Geste einer Ablehnung erlauben, da sie wußten, daß die übrigen Teilnehmer mehr Verantwortungsgefühl als sie selbst aufbringen und zustimmen würden. Wer sich als organisierter Hafenarbeiter über den Gang dieser außerordentlich wichtigen Lohnbewegung informieren will, der besuche die am Freitag, 7 Uhr abends, im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindende Hafenarbeiterversammlung. Er kann dort auch noch einige weitere Einzelheiten erfahren, wie sich die Kommunisten bei diesen Verhandlungen benommen haben.

Die Eisenbahner zur Arbeitszeitfrage.

Die vom 11. bis 18. Dezember in Berlin tagende Reichskonferenz der Betriebsräte und Beamtenräte des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands hat in einer Entschließung zur Arbeitszeitfrage wie folgt Stellung genommen:

„Die Reichskonferenz der Betriebs- und Beamtenräte des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands fordert entschieden die alsbaldige Wiederherstellung des Achtstundentages und eine damit verbundene Neuregelung der Dienstdauer-vorschriften auf dieser Grundlage. Der Vorstand wird beauftragt, bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit geeignete Schritte zu unternehmen, damit das gesamte Reichsbahnpersonal dem Gesetz unterstellt wird und den gleichen gesetzlichen Schutz genießt wie die übrigen deutschen Arbeiter und Angestellten. An das Reichsbahnpersonal richtet die Konferenz die dringende Aufforderung, diesen Kampf mit allen geeigneten Mitteln zu unterstützen und vornehmlich die freiwillige Leistung von Ueberstunden und überlangen Dienstschichten abzulehnen, sowie notwendige Ueberstunden gemäß § 11 des Lohntarifvertrages durch Freizeit auszugleichen."

Die Konferenz nahm auch zu dem Entwurf eines Beamtenvertretungsgesetzes Stellung und fordert eine zeitgemäße Ausgestaltung dieses Gesetzes nach den vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund aufgestellten Grundsätzen und eine beschleunigte Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag.

Im übrigen befaßte sich die sehr gut verlaufene Konferenz, an der nahezu 200 sachverständige Vertreter aller Interessengebiete aus dem ganzen Reich sowie Vertreter des ADGB., des ADB. und der dem Einheitsverband nahestehenden befreundeten Gewerkschaften teilnahmen, mit wichtigen aktuellen Fragen des gegenwärtig geltenden Arbeiter- und Beamtenrechts. Die Konferenz gab auch, wie der Vorsitzende, Genosse Scheffel, in seinem Schlußwort feststellte, auf diesem Gebiet sehr wertvolle Anregungen für die tägliche Kleinarbeit der Funktionäre im Reiche. Ueber 400 Rechtsfragen, ohne die vielen andern Fragen und Anträge, fanden ihre sachgemäße Behandlung und Erledigung. Die Konferenz war ein neuer Beweis dafür, daß Räte und Organisation unzertrennbar aufeinander angewiesen sind. Scheffel stellte unter einmütiger Zustimmung der Konferenz fest, daß die Tagung und ihr Ergebnis zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtige. Die Konferenz hat eine einheitliche Linie für die wichtigsten aktuellen Gewerkschaftsfragen sowie für die tägliche Kleinarbeit geschaffen. Die Funktionäre, zu denen in erster Linie die Betriebs- und Beamtenräte gehören, gehen mit neuem Mut und neuer Kraft an die tägliche Kleinarbeit. Mit einem begeisterten Hoch auf den Verband wurde die Tagung geschlossen.

Deutsches Reich.

Die Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter.

SPD. Bei den am Mittwoch vormittag im Reichsfinanzministerium stattgefundenen Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter stellten die Arbeitnehmervertreter den Antrag, den Arbeitern die gleiche einmalige Zulage zu gewähren, wie sie der Haushaltsausschuß des Reichstages auch für die Beamten beschlossen hatte. Die Regierungsvertreter erklärten, mit einem solchen Antrag nicht gerechnet zu haben und daher auch keine Vollmacht für einen endgültigen Abschluß zu besitzen. Die Verhandlungen wurden daraufhin auf Freitag nachmittag 3 Uhr vertagt.

Lebt das Reichsfinanzministerium auf dem Monde? Von einer einmaligen Zulage für die Reichsarbeiter, über die seit einer Woche alle Welt unterrichtet ist, wissen die Herren im Reichsfinanzministerium noch nichts. Hoffentlich sind sie am Freitag besser im Bilde, damit die Reichsarbeiter bald wissen, woran sie sind.

Der Anteil der älteren Arbeiter an der Zahl der Arbeitsuchenden nimmt, wie aus den Berichten verschiedener Landesarbeitsämter hervorgeht, von Tag zu Tag zu. Diese erschütternde Tatsache zeigt, wie dringend notwendig die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und vom Afa-Bund eingeleitete Aktion zum Schutze der älteren Arbeiter und Angestellten war. Seit den ersten Schritten der Gewerkschaften sind nun aber bereits mehrere Wochen vergangen, ohne daß man von irgendeiner Maßnahme der Reichsregierung hört. Wie lange will das Reichsarbeitsministerium an seiner Denkschrift über den geforderten Schutz noch arbeiten? Wo die Not der älteren Arbeiter und Angestellten aus jeder Arbeitslosenstatistik schreit, ist es schwer zu verstehen, wozu erst noch Denkschriften fertiggestellt werden müssen. Warum probiert man nicht die von den Gewerkschaften vorgeschlagenen Maßnahmen? Probieren geht über Studieren.

Gekündigtes Lohnabkommen. Das Lohnabkommen zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und dem Arbeitgeberverband der Kommunalverbände für die Provinz Schleswig-Holstein ist laut „Nordd. Provinzdienst", von seiten der Arbeitnehmer zum 1. Januar 1927 zwecks Neuregelung gekündigt worden.

Schiedsspruch für die Kaliindustrie. Unter Vorsitz eines vom Reichsarbeitsminister bestellten besonderen Schlichters wurde am 14. Dezember für die Kaliindustrie ein Schiedsspruch gefällt, der mit Wirkung vom 1. Dezember ab die Tarifschichtlöhne um 3,5 % erhöht. Diese Lohnregelung gilt unkündbar bis zum 28. Februar 1927. Die Frist zur Erklärung über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches läuft am 18. Dezember ab.

Der in der Dresdner Zigarettenindustrie entstandene Konflikt wurde am Mittwoch abend beigelegt.

Internationales.

(ITF.) **Der Schwedische Seeleuteverband kündigt den Tarifvertrag.** Der Schwedische Seeleuteverband hat den mit den Reedereien abgeschlossenen Tarifvertrag zum 31. Januar 1927 gekündigt. Den Anlaß zu diesem Schritt hat ein Beschluß des Reichstags gegeben, demzufolge die Arbeitszeit der Seeleute im Hafen um eine halbe Stunde verlängert wird. Da nun in dem Tarifvertrag bestimmt ist, daß die Arbeitszeit in Uebereinstimmung mit der Gesetzgebung stehen muß, so ist, wenn die Verlängerung der Arbeitszeit abgewehrt werden soll, eine Aenderung des Tarifvertrages notwendig. Die schwedischen Seeleute sind fest entschlossen, die Verschlechterung der Arbeitszeitregelung zu bekämpfen. Die gegenwärtigen Arbeitszeiten sind 12 Stunden auf See und 8 Stunden im Hafen. In den in Gothenburg stattgefundenen vorbereitenden Beiprechungen haben sich die beiden Parteien zunächst über die Wahl der Person geeinigt, unter dessen Vorsitz die weiteren Verhandlungen stattfinden sollen. Insgesamt sind etwa 13 000 Seeleute von dem Tarifvertrag erfaßt.

(ITF.) **Der Boykott über die norwegische Reederei Wilhelm Wilhelmsen.** Der im Oktober seitens des norwegischen Seeleuteverbandes über die norwegische Reederei Wilhelm Wilhelmsen verhängte Boykott dauert noch an. Bekanntlich ist dieser dadurch hervorgerufen worden, daß diese außerhalb des Norwegischen Reederverbandes stehende Firma seit August eine Neuregelung der Heuern vollzogen hat, wodurch die Seeleute dieser Reederei gegenüber den andern Seeleuten Norwegens erheblich benachteiligt werden. Der norwegische Seeleuteverband mißt dem Konflikt große prinzipielle Bedeutung bei, da zu befürchten steht, daß ein Sieg der Reederei den norwegischen Reederverband ermuntern würde, in der gleichen Weise vorzugehen.

Die Kinder der Erwerbslosen

wollen auch Weihnachten feiern. Um es den Aermsten zu ermöglichen, sammelt für die Hilfsspende des

Arbeiterrates Groß-Hamburg.

Eine feinsinnige Aufmerksamkeit



Oft macht es uns Kopfschmerzen, was wir dem Freunde oder der Dame des Herzens schenken sollen. Nicht immer sind kostspielige Gaben angebracht.

Wo man Verständnis für eine liebevoll gefertigte Zigarette voraussetzen darf, wird eine Geschenkpackung Massary-Ritter mit dem rotseidenen oder Massary-Delft mit dem aparten türkisfarbenen Mundstück als feinsinnige Überraschung empfunden werden.



Urteilen Sie selbst!

Massary-Perle 4 ₰ GOLD- u. PURPUR MDST. | Massary-Delft 5 ₰ GOLD- u. TÜRKIS MDST. | Massary-Ritter 6 ₰ GOLD- u. SEIDEN MDST.

Auch in entzückenden Weihnachts-Geschenkpackungen

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft Berlin S. 42. Generalvertreter: H. Kaplan, Hamburg 1, Gertrudenkirchhof 21, Fernsprecher: Nordsee 8388.

Kleine Chronik.

Ein Potsdamer Skandalprozeß.

Heiratsschwindel, Betrug und Urkundenfälschung.

Vor dem Potsdamer Schöffengericht begann am 11. Dezember [der] Prozeß gegen den Kaufmann v. Oppen in Berlin. Die An[klage] lautet auf Betrug, Urkundenfälschung und Nötigung. Wegen [Beihilfe] bezw. Begünstigung zu diesem Verbrechen ist der Kaufmann Miehe aus Halberstadt mitangeklagt. Miehe ist fünfmal [vorbe]straft.

*

[v.] Oppen, der bereits 18 Monate in Untersuchungshaft sitzt, ist [im Ja]hre 1881 als Sohn eines höheren sehr begüterten Offiziers [in Dr]esden geboren. Als ältestem der Brüder stand ihm das [Anwartschafts?]recht an einem der ältesten und wertvollsten Majorate [der Pro]vinz Sachsen, Gatersleben-Nachterstedt, zu. Durch seinen [grenzen]losen Leichtsinn und seine Verschwendungssucht ist er aber [dieses Vor]rechtes verlustig gegangen. Nach siebenjähriger Dienstzeit [ist v.] Oppen freiwillig als Offizier seinen Abschied genommen. [Den Feld]zug hat er nur kurze Zeit mitgemacht und ist eines Herz[leidens] wegen Ende 1914 entlassen worden. 1919 heiratete der An[geklagte] die Filmschauspielerin Sascha Gura in Berlin. In dem[selben] Jahr wurde er von der Nachfolge im Majorat ausgeschlossen. [Die Ehe] wurde nach einigen Jahren geschieden und nun verlegte [sich der] Angeklagte auf Heiratsschwindeleien. Um sich zu [sanier]en, machte sich der Angeklagte an mehrere wohlhabende Damen

verlobte sich mit zwei Damen zu gleicher Zeit

[und] ließ sie wieder laufen, wenn er Braut und Schwiegereltern [gehörig] geneppt hatte. Sein klangvoller Name und die Vorspiege[lung] von Ansprüchen auf das Majorat öffneten ihm die Frauen[herzen] und die Kassen der Darlehensgeber. Ein besonders raffi[nier]ter Betrug wurde im Sommer 1925 in Potsdam bekannt. [v.] Oppen dem Kaufmann v. Oettingen in Berlin vor[gespiege]lt, er brauche echte Teppiche für seinen Landsitz. Der Ver[käufer] wurde in die Wohnung der Mutter des Angeklagten nach [Potsda]m bestellt und der Angeschuldigte empfing ihn in den vornehm [ausges]tatteten Räumen in Abwesenheit seiner Mutter. Vertrauens[selig w]urden die Teppiche dagelassen, die dann mit Wechseln bezahlt [wurde]n, die von ihm und dem Mitangeklagten Miehe gefälscht [waren], und zwar mit der Unterschrift seines Bruders Werner [v. Op]pen. Vier ehemalige Bräute, die von dem Ange[klagte]n um größere Summen betrogen sind, treten nun [als Z]eugen auf, darunter eine Schauspielerin, der v. Oppen 2500 *M* [abgen]ommen hat. Schließlich wird v. Oppen zur Last gelegt, daß er [den K]aufmann Gustav Oppenheimer

mit vorgehaltener Pistole bedroht

[hat, u]m ihn zu veranlassen, von einer Anzeige gegen ihn Abstand [zu neh]men.

*

Beschränkung der Presse.

[D]er Vorsitzende Landgerichtsdirektor Westerkamp hatte [zu B]eginn der Verhandlung die anwesenden Pressevertreter [einen] Revers unterzeichnen lassen, daß sie vor dem Urteilsspruch [Einz]elheiten über die Aussagen des Angeklagten oder der Zeugen [nicht v]eröffentlichen dürfen, widrigenfalls sie aus dem Saal ge[wiesen w]ürden. Am Montag hat nun Landgerichtsdirektor Wester[kamp] dem Vertreter eines Berliner Blattes verboten, der Verhand[lung a]ls Journalist weiter beizuwohnen. Wie eine Berliner Kor[respon]denz erfährt, hat dieses Vorgehen Direktor Westerkamps be[reits] zu Besprechungen im Justizministerium geführt, mit dem [Ergebn]is, daß ein Bericht über die Vorgänge von Landgerichts[direkto]r Westerkamp eingefordert werden wird.

*

Das Urteil.

[v.] Oppen wurde unter Freisprechung von der Anklage der [versuch]ten Nötigung wegen Untreue, Betruges und schwerer Ur[kunden]fälschung zu insgesamt 2 Jahren Gefängnis ver[urteilt]. Ein Jahr Untersuchungshaft wurde als verbüßt erklärt. [Sechs] Monate muß der Angeklagte sofort absitzen, für den Rest der [Strafe] wurden ihm drei Jahre Bewährungsfrist zugebilligt. Der [Haftbe]fehl gegen ihn wurde aufgehoben. Der Angeklagte Miehe [wurde] wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr [6] Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Monate wurden ihm [auf di]e Untersuchungshaft angerechnet. Miehe wurde weiter in [Haft b]ehalten.

[V]erhaftung eines Leipziger Großkaufmanns wegen Steuer[hinter]ziehung und Betrug. Der Inhaber der Leipziger Rauch[waren]firma D. Biedermann ist unter dem Verdachte großer [Steue]rhinterziehungen und Betrügereien verhaftet worden; mit ihm [der P]rokurist Leo Kohen. Biedermann wurde gegen Stellung [einer] Kaution von einer Million Mark wieder auf freien [Fuß g]esetzt.

[S]elbst ein Justizgebäude ist vor Einbrechern nicht sicher! [Im] Aschaffenburger Justizgebäude hatten sich nach einer [Schwu]rgerichtsverhandlung Diebe einschließen lassen, die [dann] sämtliche Büros im linken Flügel des Gebäudes erbrachen [und n]ach den bisherigen Erhebungen Sparkassenbücher, 400 *M.* [Bargel]d, Zigarren, Zigaretten und anderes stahlen. Ob auch [Akten] gestohlen worden sind, ist bisher noch nicht festgestellt worden.

[A]bbruch französischer Flughallen. Die französischen Flug[hallen] bei den Orten Riesweiler und Holzbach werden [abgeschl]agen. Das seit 5 Jahren beschlagnahmte Besatzungsgelände [wird] zum 1. Januar 1927 dem Besitzer zurückgegeben.

Letzte Nachrichten.

[V]or der Entscheidung im Reichstag.

[S]PD. Berlin, 16. Dezember. Das Reichskabinett hielt [heute] vormittag eine Sitzung ab, nach deren Schluß erklärt wurde, [die Re]ichsregierung beabsichtige nicht, zurückzutreten, sondern werde [es au]f „offener Feldschlacht" zur Entscheidung stellen. Die Kom[munis]ten haben inzwischen einen Mißtrauensantrag gegen das Ge[samtka]binett eingebracht. Die Plenarsitzung des Reichstages ist von [3 au]f 2 Uhr verschoben worden. Zur Stunde steht noch nicht fest, [ob Re]ichskanzler Dr. Marx schon zu Beginn der Sitzung oder erst [im La]ufe der Aussprache eine Erklärung der Regierung abgeben [wird.] Gegenwärtig verhandelt er noch mit den Führern der Re[gieru]ngsparteien.

Die Börsen am 16. Dezember.

[T]rotz der plötzlich akut gewordenen Regierungskrise [und] des starken Angebotes in Canada Pacific Certifikaten infolge [der] ungünstigeren Quote bei der Rückerstattung des in Canada [beschl]agnahmten Eigentums ist die Kursbildung an der Ber[liner B]örse zwar uneinheitlich, doch recht widerstandsfähig. [Die K]urse für Bank- und Elektrowerte sind 1 bis 2 % höher. [Sch]ifft still. Canada gestrichen. Der Kurs stellte sich auf 65 [gegen] gestern 85. Tendenz behauptet.
[Ha]pag 165,25, Hamburg-Süd 181,5, Norddeutscher Lloyd 163,5, [Vu]lkan Vulkan 78,25, Norddeutsche Wolle 158,25.
[D]as englische Pfund gab im heutigen **internationalen Devisen**[verke]hr als Rückwirkung auf die letztägigen Steigerungen leicht [von] 4,8434 auf 4,8428 gegen Kabel New York nach. Daneben ist [Ital]ien mit einer stärkeren Einbuße zu verzeichnen. London—[Mail]and 81,825 gegen 81,77. Von skandinavischen Devisen lag [nur] eine Kleinigkeit abgeschwächt London—Oslo 19,25½ gegen [19,2]8½. Dagegen bekunden die lateinischen Valuten überwiegend [feste] Haltung. London notierte für Auszahlung Paris 121,56 [(123,2]6), für Auszahlung Mailand 108,12 (109,87).
[A]uffallend schwach tendierte Belgien mit einer Londoner Notiz [von] 34,88¼ (34,87¼); ferner lag an den europäischen Plätzen [stark]es Angebot für Buenos Aires vor. Die Mark kam aus Lon[don] mit 20,38½. Am Geldmarkt hält die Flüssigkeit noch immer an. [Mon]atsgeld 7 bis 8½, Tagesgeld 4 bis 6 %. Letzteres stand aus[reich]end zur Verfügung.
[E]ntgegen den vorbörslich vielfach geäußerten Befürchtungen, [daß] der Markt von der außerordentlichen Verschärfung der inner[politis]chen Lage stark in Mitleidenschaft gezogen würde, eröffnete [der V]erkehr in Hamburg im allgemeinen recht widerstandsfähig. [Beso]nders für Bankaktien bestand weiterhin rege Kaufneigung, so [daß] sich hier zumeist leichte Kurssteigerungen ergaben.
[A]n den übrigen Märkten waren allerdings zu Beginn die [Mehr]zahl der Papiere um 1 bis 2 % gedrückt, jedoch zeigte es sich [bald], daß das Angebot nur sehr geringen Umfang hatte. Die An[fangs]verluste konnten größtenteils wieder hereingebracht werden. [Die V]erstärkung der Unternehmungslust trug wesentlich das Fort[schre]iten der Vertrustung in verschiedenen Industriezweigen [(Wag]gonbau-Vereinigung, Hefetrust) bei.
[A]m Montanaktienmarkt vermochten sich die Aktien der Stahl[werke] bis auf 145 zu erholen. Von den übrigen Papieren be[ans]pruchte Phönix das Hauptinteresse. Schiffahrts- und Elektro[werte] zeigen unter Schwankungen gute Widerstandsfähigkeit.

Polens Rüstungslast.

SPD. Warschau, 16. Dezember. In der Nachtsitzung des [Ha]ushaltsausschusses erschien zur allgemeinen Ueberraschung [Pi]łsudski, um persönlich in längerer Rede das Militärbudget zu [begr]ünden, das rund 38 % der Gesamtausgabe des Staates [... M]illionen von 2,1 Milliarden) verschlingt.

Eine Resolution der kommunistischen Internationale.

WTB. Moskau, 16. Dezember. Das erweiterte Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale bestätigte einstimmig bei einer Stimmenthaltung die Entschließung der jüngsten Konferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion über den oppositionellen Block. Diese Entschließung verurteilt die Plattform und die Tätigkeit des Oppositionsblockes als Ausdruck einer sozialdemokratischen Abweichung und als Gefährdung der Einheit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, und macht es sämtlichen Sektionen der Internationale, in erster Reihe der Kommunistischen Partei der Sowjetunion selbst, zur Pflicht, die Einheit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu wahren.

Schroffe jugoslawische Erklärung über Albanien.

WTB. Belgrad, 16. Dezember. Die Agentur Avala veröffentlicht folgende Erklärung: In einer Meldung der Agencia Stefani, die durch einen seltsamen Zufall nicht an die Belgrader Telegraphen-Agentur übermittelt worden ist, wird behauptet, daß der Grund für eine derartige Entrüstung im serbisch-kroatisch-slowenischen Königreich über die Nachricht vom Abschluß des italienisch-albanischen Vertrages der sei, daß es die Absicht gehegt habe, sich eines Tages Nord-Albaniens mit Skutari zu bemächtigen, und daß der italienisch-albanische Vertrag diesen Angriffsplan vereitelt habe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß eine derartige Behauptung in jeder Hinsicht eine reine Erfindung darstellt, die keinen Eindruck in Europa hervorrufen dürfte, wo jedermann weiß, daß die territoriale Unabhängigkeit und Integrität Albaniens eine der Hauptgrundlagen der auswärtigen serbisch-kroatisch-slowenischen Politik bildet.

Ein Vertrag zwischen Panama und den Vereinigten Staaten.

WTB. London 16. Dezember. Wie Times aus New York meldet, hat in Panama das Bekanntwerden eines kürzlich zwischen Panama und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrages beträchtliche Erregung verursacht, in dem Panama sich verpflichtet, sich an einem Krieg, in den die Vereinigten Staaten verwickelt werden, zu beteiligen. In diesem Falle sollen die Vereinigten Staaten die Kontrolle der Verkehrswege und Funkstationen in Panama übernehmen können.

Weiter wird in dem Vertrag die Manzanillo-Insel vor dem atlantischen Ausgang des Kanals für ewige Zeiten an die U. S. A. abgetreten. Panama und Colon werden zu freien Häfen erklärt.

Weiterhin enthält der Vertrag die Verpflichtung zu gewissen Wege- und Brückenbauten sowie Bestimmungen zoll- und wirtschaftspolitischer Art.

Der Staatssekretär des Aeußern von Panama hat bereits zugegeben, daß der von zwei Zeitungen in Havanna veröffentlichte Wortlaut des Vertrages zutreffend ist.

Wie die Times mitteilt, wird allgemein angenommen, daß die gesetzgebende Versammlung von Panama sich weigern wird, diesen Vertrag zu ratifizieren.

Förderung der jüdischen Palästinasiedlung.

Berlin, 15. Dezember. Das Deutsche Komitee Pro-Palästina hielt im Hotel „Kaiserhof" eine Sitzung ab. Sie kam zum Entschluß: „Das Komitee wird in der Ueberzeugung, daß der Aufbau der im Palästinamandat vorgesehenen Heimstätte für das jüdische Volk als ein Werk menschlicher Wohlfahrt und Gesittung Anspruch auf die deutschen Sympathien und die tätige Anteilnahme der deutschen Juden hat, bemüht sein, die deutsche Oeffentlichkeit über das jüdische Kolonisationswerk in Palästina aufzuklären, die Beziehungen zwischen Deutschland und Palästina zu pflegen und allgemein die Erkenntnis zu verbreiten, daß das jüdische Aufbauwerk in Palästina ein hervorragendes Mittel für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Orients, für die Ausbreitung deutscher Wirtschaftsbeziehungen und für die Versöhnung der Völker ist." — Dem Komitee sind viele bekannte Politiker beigetreten, untern andern die Sozialdemokraten Otto Braun und Hermann Müller, die Demokraten Graf Bernstorff und Dr. Dernburg, der Wirtschaftsparteiler Dr. Bredt und der Deutschnationale Professor Hoetzsch.

Erfolge der Revolutionären in Nicaragua.

WTB. New York, 16. Dezember. In San Salvador liegen Nachrichten aus Puerto Cabezas (Nicaragua), dem Sitz der revolutionären liberalen Regierung, vor, wonach die liberalen Streitkräfte begonnen haben, an der ganzen Front vorzurücken. Es wird gemeldet, daß eine Kolonne Aufständischer in Richtung auf die Hauptstadt Managua vorrückt, wo sich das Hauptquartier der konservativen Regierung des Präsidenten Diaz befindet.

Versammlungskalender.

Freitag, 17. Dezember.

Holzarbeiterverband, Bezirk Wandsbek, 4½ Uhr nachmittags, Brandt, Morewoodstraße 88. — Sektion Modelltischler, 7½ Uhr, Vereinshaus St. Pauli, Eimsbüttelerstr. 12. — Sektion Mühlenbauer, 7½ Uhr, Koops, Kl. Schäferkamp 28, Ecke Schäferstraße. — Jugendabteilung, Gewerkschaftshaus, Elternabend.

Verkehrsbund, Abteilung Jugendliche, 7½ Uhr, Sitzungssaal des Verbandes. — Sektion Hafenarbeiter, 7 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Gruppe Chemie, Vollversammlung, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Hamburger Textilhaus G. m. b. H. gibt bei Weihnachtseinkäufen von Damen-, Herren- und Kinderbekleidung ein Ziel bis zu 9 Monaten. Beamte und alte Kunden erhalten die Waren auch ohne Anzahlung. Näheres siehe heutige Anzeige.

Schlußtag des Amerika-Austrages. Am gestrigen Abend konnte Westergaard-Schmidt im ersten Kampfe seinen großen Rivalen Jaago, Estland, erneut besiegen. Steinbach siegte über Grigkoff. Jaago gewann gegen Petrowitsch durch Kopfzug aus dem Stande. Im Kampf zwischen Schwarz und Westergaard-Schmidt gelang es dem Bayern, seinen Gegner durch einen doppelten Armzug glatt auf die Schultern zu werfen. Das Schlußergebnis ist wie folgt: 1. Sieger: Hans Schwarz, München. 2. Sieger: Westergaard-Schmidt, Altona. 3. Sieger: Jan Jaago, Estland. 4. Sieger: Petrowitsch, Rußland. 5. Sieger: Steinbach, Wien.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Große Bleichen 23/27, 4 Etage. Zimmer 443
Geschäftszeit von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 4 Uhr

Abteilung 2, Kameradschaft J. Morgen, Freitag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, alle antreten an bekannter Stelle.

Abteilung 5. Heute abend, 7,30 Uhr: Vollversammlung der Abteilung bei Magnusson. — Sonnabend, 18. Dezember, abends 8 Uhr, hat die Kameradschaft Altstadt anläßlich ihrer letzten Monatsversammlung ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit passenden Einlagen, bei Drews, Lilienstraße. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Abteilung 10, Kameradschaft B. Versammlung am Freitag, 17. Dezember, abends 7,30 Uhr, bei G. Mause, Schleidenplatz.

Abteilung 11, Kameradschaft A, veranstaltet am Sonnabend, 18. Dezember, im Lokale des Herrn Adolf Meyer, Am Markt 7, eine Weihnachtsfeier mit anschließendem Ball, verbunden mit einer Bescherung der erwerbslosen Kameraden und deren Familienangehörigen, sowie Bescherung der Kinder unserer Kameraden. Alle Kameraden der Kameradschaft A sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Garderobe 50 ₰. Saalöffnung 7,30 Uhr.

Abteilung 13, Kameradschaft D. Am Sonntag, 19. Dezember, findet unsere Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung in den Oho-Sälen (Inhaber Otto Laubs) statt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist für alle Mitglieder und deren Familien frei. Als Ausweis dient die in Ordnung befindliche Mitgliedskarte. Erscheinen aller Kameraden wird erwartet.

Gau Schleswig-Holstein.

Achtung! Trommler- und Pfeiferkorps des Kreises VIII. Sonntag, 19. Dezember: Antreten sämtlicher Korps des Bezirks VIII um 8.30 Uhr Rennbahn Bahrenfeld.

Ortsgruppe Halstenbek-Rellingen. Mitgliederversammlung am Freitag, 17. Dezember, abends 8.15 Uhr, bei Ww. Ellerbrook in Halstenbek. Kamerad Reitmann-Altona spricht über „Die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold". Außerdem sind sehr wichtige örtliche Angelegenheiten zu beraten, weshalb alle Kameraden pünktlich erscheinen müssen. Die Damen unserer Mitglieder sind ebenfalls freundlichst eingeladen. Gruppenführer ansagen!

Ortsverein Schiffbek. Die gesamte Kameradschaft steht am Sonntag, 19 Dezember, morgens 7 Uhr, beim Kameraden Koch zur Teilnahme am Geländespiel zwischen Wandsbek, Bergedorf, Schiffbek, Altrahlstedt. Alle Kameraden sowie Instrumente müssen zur Stelle sein. Zug- u. Gruppenführer ansagen! Proviant mitnehmen. Der Vorstand ist eine Viertelstunde früher zur Stelle. Anzug: Windjacke und Koppel.

Ortsgruppe Altrahlstedt. Freitag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (M. Kuhfuß): Zusammenkunft sämtlicher Kameraden. Vor allen Dingen muß die Sportriege vollzählig zur Stelle sein.

Amtl. Preisnotierungen der Staatl. Fischereidirektion in Hamburg vom 16. Dezember 1926.
Großhandelspreise für das Pfund in Pfennigen.

Fischmarkt Hamburg-St. Pauli.

Ewerware: Sprotten 6¼—3. — Eingesandte Ware: Schellfisch 1 64½—54, 2 54½—45½, 3 49½—48, Kabeljau 1 29—12, 2 15, 3 23 bis 14, Seehecht 3 42, Scholle 4 35½—17, Flundern 41—23, Pollack 30, Lengfisch 41, Haifisch 34, Katfisch 17½—15, echte Rotzune 1 60, Seezunge 1 175—160, 2 80, Steinbutt 1 143—131, 3 103—100, Tarbutt 1 91, 3 60, schwedische Heringe 16—14½, schottische Heringe 24—15, Elbheringe 10½—5½, Sprotten 3¾—3¼, Dorsch 26—13. — Süßwasserfische: Aal 1 166, 2 122, 3 107, Barsch 2 45, Brassen 3 15—14, Elbbutt 1 65—50, 2 53—30, 3 33—16, Hecht 2 73—66, 3 71—51, dänische Lachse 1 315, Rubel 3 31—22, Schnäpel 2 48—40, Stint 2 18½—15½, 3 13—10.

Fischmarkt Cuxhaven.

Nordseeware: Schellfisch 2 48—42, 3 34½—21¼, 4 18—13, 5 11¾ bis 6¼, Wittling 8¼—4, Kabeljau 1 30¾—26, 2 18¼—14¼, 3 12—5½, blank 1 34¼—31, Rochen 1 5¾—4, 2 4, Seehecht 1 43¼—49½, 2 37½ bis 30, 3 15—12, Knurrhahn 14½—5, Seelachs 1 17—14, 2 12¼—8, Lengfisch 19½—17½, Haifisch 22½—20½, Lumb 10—7¾, Rotzunge 1 71—63¼, 2 34½—27, 3 5¼—4¼, 3 und Heilbuttzunge 4, echte Rotzunge 76, Heilbuttzunge 1 26½—19¾, 2 12¼—5¾, Heilbutt 2 109—95, 3 79—49, Rotbarsch 21¼—20, Heringshai 44, Seeteufel 64—60, Makrele 55½—50½. — Ewerware: Elbheringe 5¾—5, Sprotten 4½—3.

Hamburger Schlachtviehpreise.
Amtliche Notierungen des Viehmarktes Sternschanze.

Rindermarkt.

Auftrieb 1079 Stück. Davon sind 278 Ochsen, 145 Queenen, 96 Bullen, 560 Kühe aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Versand 500 Stück. Handel ziemlich rege.

Preis pro Pfund: Ochsen: 1. Qualität 58—60, 2. Qualität 48—54, 3. Qualität 43—47, 4. Qualität 33—40. Bullen: 1. Qualität 52—55, 2. Qualität 47—50, 3. Qualität 40—4[?], 4. Qualität 34—40. Kühe: 1. Qualität 50—54, 2. Qualität 40—43, 3. Qualität 30—36, 4. Qualität 17—26 ₰.

Weidemastschafmarkt.

Zufuhr: 391 Stück aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Versand — Stück. Handel gut.

Preis pro Pfund: 1. Qualität 58—55, 2. Qualität 42—48, 3. Qualität 25—35 ₰.

Arbeiterverein „Kinderfreunde" Hamburg

Zentrale: Große Theaterstraße 44, 2. Etage
Geöffnet: Mittwochs und Freitags 5—7 Uhr

Für die am Sonntag, 19. Dezember, stattfindenden Weihnachtsfeiern im Gewerkschaftshaus sind noch Karten in der Zentrale und Sonntag morgen an der Kasse zu haben. Kinder 10 ₰, Erwachsene 20 ₰. Die Bezirke müssen die Karten für diese Feiern bis zum Freitag abrechnen.

Für die neu vom Jugendamt herauszugebenden Führerausweise müssen die von den Bezirken vorgeschlagenen Mitarbeiter der Zentrale ihr Lichtbild schnellstens übermitteln.

Bezirk Uhlenhorst. Gruppe Hans: Montags, 6 bis 7,30 Uhr, im Jugendheim, Schürbeckerstraße.

Bezirk Hoheluft. Sonntag, 6 Uhr: Weihnachtsfeier in unserm Heim, Martinistraße. Kartenpreis 30 ₰ für Erwachsene, 10 ₰ für Kinder. Besichtigt vorher unsere Ausstellung! Sonntag, 3 Uhr: Generalprobe.

Bezirk Barmbeck-Mitte. Die Teilnehmer an der Weihnachtsfeier am 19. Dezember im Gewerkschaftshaus treffen sich um 8,30 Uhr beim Jugendheim, Hinrichsenstraße. Hinfahrt mit der Linie 7. Fahrgeld 15 ₰. — Donnerstag, 16. Dezember: Führerabend.

Bezirk Hohenfelde. Sonntag, 19. Dezember, treffen wir uns um 8,30 Uhr am Landwehrbahnhof zur Feier im Gewerkschafthaus. — Montag, 20. Dezember, abends 6,30 Uhr: Weihnachtsfeier im Zeichensaal der Schule Burgstraße. (Eltern und Kinder.) Julklapp-Pakete müssen bis Sonnabend bei Werner abgegeben werden.

Bezirk Langenhorn. Donnerstag: Theatergruppe in der Schule. Freitag: Gruppe Küken, Spielabend; Gruppe Walter, Fragekasten. Sonntag, 10,30 Uhr: Treffen zur Weihnachtsfeier am Raiffeisen. Montag, 6 Uhr: Weihnachtsfeier in der Schule: Abholen der Karten bei Sothmann, Im Heben 51. Dienstag: Gruppenabend für die Gruppen Küken und Walter. Mittwoch: Gruppe Bertha von 4 bis 6 Uhr; Gruppe Walter, Bastelabend.

Bezirk Winterhude, Schule Alsterdorferstraße 39. Morgen abend treffen wir uns um 6,30 Uhr vor der Schule zur Teilnahme an der Weihnachtsfeier der Partei im „Winterhuder Fährhaus". Sonntag gehen wir geschlossen zur Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus. Wir treffen uns um 11 Uhr vor der Schule. — Regelmäßige Veranstaltungen: Gruppe 1, Knabenschule, 6 bis 8 Uhr. Montags Werkabend, Donnerstags Gruppenabend. — Gruppe 2, Mädchenschule, 6 bis 8 Uhr. Montags Gruppenabend, Donnerstags Handfertigkeitsabend. — Gruppe 3, Knabenschule, 5 bis 6 Uhr. Dienstags: Gruppen- oder Handfertigkeitsabend. — Freitags, 6 bis 8 Uhr, Turnhalle: Spiel und Tanz für alle Gruppen.

Bezirk St. Pauli-Süd. Am Sonntag, 19. Dezember, treffen sich alle Gruppen um 10,30 Uhr vollzählig in der Taubenstraße zum Besuch der Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus. — Gruppe „Möwe" am Donnerstag, 16. Dezember: Handfertigkeit. Gruppe „Sonne" am Donnerstag, 16. Dezember: Bausestunde. Gruppe Bertha am Freitag, 17. Dezember: Ausschneiden. „Freie Hirsche" am Freitag, 17. Dezember, von 5 Uhr an: Mappenkleben. „Rote Falken" am Sonnabend, 18. Dezember: Vorbereitungen für die J.-F.-Prüfung. — Sonntag, 19. Dezember, 8,30 Uhr, bei Oebenklöben. — Donnerstags von 5 bis 6 Uhr: Bibliothek.

Bezirk St. Georg-Nord. Donnerstag und Sonnabend um 5,30 Uhr: Hauptprobe des Weihnachtsspiels. Freitag: Handfertigkeitsabend der Jungen. — Sonntag, 19. Dezember, um 6 Uhr: Weihnachtsfeier in der Turnhalle Koppel.

Bezirk Eimsbüttel III. Treffen für die Weihnachtsfeier 11 Uhr Apostelkirche.

Bezirk Fuhlsbüttel. Dienstag, 21. Dezember, abends 6,30 Uhr: Weihnachtsfeier im Musiksaal der Volksschule Ratsmühlendamm.

Bezirk Eimsbüttel II. Sonnabend, 18. Dezember, 7,30 Uhr: Sonnenwendfeier in der Schule Schanzenstraße 105. — Mittwoch, 22. Dezember: Julklapp für alle Gruppen.

Bezirk St. Pauli-Nord. Gruppe 4: Dienstag, 21. Dezember, 6,30 Uhr, Gruppenfeier: Liederbücher mitbringen. Gruppe 5: Dienstag, 21. Dezember, 6,30 Uhr, Gruppenfeier: Spiele mitbringen.

Bezirk Rothenburgsort. Sonntag, 19. Dezember, 2,30 Uhr: Wintersonnenwende-Feier in der Aula der Realschule Marckmannstraße. Preis der Karte 20 ₰ für Kinder. Sorgt für guten Kartenverkauf! — Neujahrsfahrt können keine Kinder mitkommen.

Bezirk Veddel. Karten zur Weihnachtsfeier bis Freitag, 5 Uhr, bei Hermann abrechnen. Kinder treffen sich Sonntag, 10,15 Uhr, Veddeler Marktplatz. — Helferzusammenkunft Dienstag, 28. Dezember, pünktlich 7,30 Uhr, bei Emma, Slomanstraße 48. Alle müssen erscheinen!

Pinneberg. Sonntag, 19. Dezember, 3,30 Uhr, alle Kinder in der Aula der Schule Lindenstraße zur Julklappfeier. Nicht die Pakete vergessen! — Dienstag, 21. Dezember: Gruppe Tilly, Handfertigkeit. Mittwoch, 22. Dezember: Gruppe Liesel, Handfertigkeit. Donnerstag, 23. Dezember: Zwergengruppe, Erzählen.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage

Achtung, Betriebsvertrauensleute!

Die Betriebswacht Nr. 15

ist fertiggestellt und kann in den nachfolgenden Stellen abgeholt werden:

Parteibureau Hamburg, Große Theaterstraße 44, 1. Et.
Parteibureau Altona, Bahnhofstraße 40.
Parteibureau Wandsbek, Sternstraße 40.
Eimsbüttel: Struck, Fruchtallee 70.
Barmbeck: Birr, Poppenhusenstraße 18.
Hamm-Horn: Gruben, Antonstraße 7, 3. Et.
Rothenburgsort: Hehl, Stresowstraße 128.
Billbrook: Huth, Billbrookdeich 77.
Schiffbek: Dreyer, Friedrichstraße 3.
Wilhelmsburg: Bliesener, Fährstraße 39, 1. Et.

Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigung des Parteibuches und der Betriebsvertrauensmännerkarte.

Polizeiausstellung. Die Bezirke 85, 187 und 188 treffen sich am Sonntag, 19. Dezember, vormitt. 10½ Uhr, vor der Ernst-Merckhalle. Führung wird gestellt.

Eppendorf-Winterhude. Freitag, 17. Dezember, abends 7 Uhr, findet im großen Saal des Winterhuder Fährhauses eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt. Eintritt 50 ₰. Kinder in Begleitung Erwachsener frei. — Die Bezirksführer kommen bereits um 5½ Uhr ins Winterhuder Fährhaus.

Bildungswesen.

Kursus Dr. Haubach kommt wegen der Weihnachtstage bereits wieder Dienstag, 21. Dezember, abends 7½ Uhr, in der Realschule Hegestraße zusammen.

Kursus Korell muß wegen der Bürgerschaftssitzung am Freitag, 17. Dezember, ausfallen. Die nächste Zusammenkunft wird noch an dieser Stelle bekanntgegeben.

Obleute. Zwecks Hilfeleistung beim Abbruch der Ausstellung werden alle Obleute gebeten, sich heute abend 9 Uhr spätestens im großen Saal des Gewerkschaftshauses einzufinden.

Sozialdemokratischer Verein Altona.

Die Frauengruppen aller Distrikte laden alle Genossinnen und Genossen herzlichst ein zu ihrer Weihnachtsfeier am Freitag, 17. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula der Schule Große Westerstraße. Es wird ein erlesenes Programm von bewährten Kräften geboten. Die Genossinnen werden ersucht, für zahlreichen Besuch zu werben.

Amtlicher Marktbericht über die Großhandelspreise auf dem Hamburger Zentral-Frucht- und Gemüsemarkt.

Mittwoch, 15. Dezember.

Früchte. Aepfel: inländische Eß-, Pfund 15—25, ausgewählte Früchte, Pfund bis 35, Wirtschafts-, Pfund 13—22, ausländische, Pfund 22—50. Apfelsinen: Stück 3—8, Ausnahmen Stück bis 15, Mandarinen Stück 2,8—5. Bananen: kanarische, Pfund 50—55, westindische, Pfund 64. Birnen: inl. Eß- Pfund 10—20, ausgew. Früchte Pfund bis 30, Wirtschafts- Pfund 3—10. Feigen: Sack-, Pfund 24—30, Kranz-, Pfund 21—30, Korb-, Pfund 00—00. Nüsse: Hasel-, ausländische, Pfund 57—80, Wal-, ausländische Pfund 48—100, Erd-, Pfd. 30—35, Kokos- Stück 30—40. Tomaten: kanar. Pfd 35—55. Weintrauben: Almeria, Pfund 60—70, Alicante, Pfund 00. Zitronen: Stück 3—6, Ausnahmen Stück bis 10. **Gemüse.** Karotten: ohne Kraut, Pfund 4—8. Kartoffeln: gelbe lange, Pfund 5,5—6, gelbe runde Pfd. 4,5—5. Kohl: Blumen-, inländ., Kopf 00—00, ausl., Kopf 33—63, Wirsing-, inländ., Pfund 3,5—5,5, Weiß-, inländischer, Pfund 3,5—4, Rot-, inländischer, Pfund 3—6. Rosen-, Pfd. 20—30, Grün-, Pfund 3—5. Meerrettich: 1. Wahl, Stange 12—15, 2. Wahl, Stange 7—10, 3. Wahl, Stange 4—6. Petersilie: Pfund 40—60. Petersilienwurzeln: Bund 8—15. Porree: 10 Stangen, 10—20, Pfund 6—10. Radieschen: 20 Stück 7—10. Rotebeete: Pfd. 12—15. Rüben: Märk., Pfd. 4—12, Steck-, Pfd. 1,5—2. Salat: Mistbeet-, Kopf —12. Sellerie: 1 Stück 4—30. Spinat: Winter-, Pfund 15—25. Wurzeln: rote feldm. geb., Pfund 3—4, rote, gartenm. geb., Pfund 4—4,5. Zwiebeln: inländische, Pfund 4,5—5,5. Eier: Stück 12—20.

Marktlage: Zufuhren an Obst reichlich. Gartengemüse reichlich Feldgemüse reichlich. Markt ruhig.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Hamburg. Deutsche Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 16. Dezember.

Ein Tiefdruckwirbel ist in den letzten 24 Stunden vom Nordmeer, westlich von Mittelnorwegen, über das Skagerrak bis nach dem Baltikum gewandert. Mit dieser schnellen Aenderung der Wetterlage war auch ein plötzlicher Wechsel der stark auffrischenden warmen Südwestwinde mit den kalten aus Nordwest einbrechenden Luftströmungen verbunden, die ein starkes Wirbelgewitter hervorriefen, das sich zwischen 2 und 2.30 Uhr nachts mit Graupelfällen über Hamburg entlud und schnell weiterwanderte.

Vorhersage für den 17. Dezember.

Erneut auffrischende westliche Winde, wenig Wärmeänderung, wolkig, zeitweise Niederschläge.

Uebriges Deutschland: Teilweise stürmisch, westliche Winde, sonst wie Norddeutschland.

Eintritt der Ebbe und Flut in Hamburg.
Ebbe: 3,25 Uhr vm., 3,50 Uhr nm. Flut: 10.59 Uhr vm., 11,25 Uhr nm.

Eintritt der Ebbe und Flut in Cuxhaven.
Ebbe: 11,33 Uhr vm., 11,58 Uhr nm. Flut: 5,59 Uhr vm., 6,25 Uhr nm.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein herrlich singender Vogel im Käfig!

Prima Kanarienroller mit 14tägiger schriftlicher Garantie für Gesang des Vogels .... Stück von M. 9.50 an **Waldvögel** Stück v. M. 1.50 an

Ausländische Prachtfinken, liederflötende Dompfaffen, Papageien

Vogelkäfige in Holz und Metall und **Käfigtische**

Reichhaltige Auswahl zu billigsten Preisen

Buch über Pflege der Vögel gratis. Gekaufte Vögel werden bis zum Feste kostenlos aufbewahrt

H. Fockelmann, Mönckebergstraße 13 **Alter Steinweg 26,** Ecke Wexpassage **Beim Strohhause 69**

Den reizendsten Schal

Das prächtigste Kissen

Die entzückendste Decke

die schönsten **Weihnachtsgaben** kann jede Dame, auch die geplagteste Hausfrau, mit der

PFAFF
Familien-Nähmaschine
in

„Gabelarbeit"

der neuen

PFAFF-Stickerei

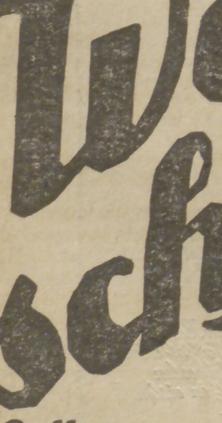
rasch und mühelos selbst anfertigen.

Besuchen Sie unsere **Näh- und Stickschule** im PFAFF-Nähmaschinen-Haus. Kostenloser Unterricht! Beachten Sie unsere Schaufenster!

Pfaff-Nähmaschinen-Haus

Hamburg: Georgsplatz 8-10. Tel.: Hansa 10
Hamburgerstr. 95. Tel.: Merkur 5554
Eppendorferweg 192. Tel.: Vulkan 807
Süderstr. 46. Tel.: Merkur 1030
Wandsbecker Chaussee 111 Tel.: Elbe 4688
Wandsbek: Königstr. 7. Tel.: D. 8, 5758
Altona: Grund 12. Tel.: D. 2, 7950
Harburg: Sand 36. Tel.: Nr. 512

BRIX HANSEN
HAMBURG



SPEZIALFABRIK für APPETITSILD, ANCHOVIS und GABELBISSEN liefert nur

QUALITÄTSWARE

bevorzugt diese beim **Weihnachts-Einkauf!**



Billige und gute Weihnachts-Bücher

für Jung und Alt

Geschenkwerke — Antiquariat — Klassiker — Gelegenheitskäufe

Eine Auslese aus unserem Riesen-Lager:

Bilder- und Märchenbücher

Bilderbücher, aus Papier od. Pappe in großer Auswahl 95, 75, 45, 25, 20, 15, 10, 5 ₰
Jugendschriften-Märchenbücher in bekannt grosser Auswahl 1.65 1.50 1.00 0.75 0.60 0.50 25 ₰
Herzblättchens Zeitvertreib 2 verschiedene Bände ..... à 2.25
Schnurrige Märchen .... **Märchengeister** ..... **Der Glücksschleier** .... **Jacöbchens Waldfahrt** .. 4 großformatige herrliche Märchenbücher früher 8.— jetzt jeder Band 2.65
Im Wolkenwunderland. Eine Traumreise unserer Kleinen, reich und hübsch illustr. m. Text, v. G. Heid nur 2.70
Jugendschriften, eine neue Serie 20 versch. Titel, gut gebunden, jeder Band nur 85 ₰

Wildermuth, Das braune Lenchen bekannt hübsche Erzählung, illustriert, gebunden ..... nur 1.50
Schuhmacher, Eine glückliche Familie, bekannte Jugendschrift, Gelegenheits-Exemplar 1.95
Cooper, Lederstrumpfgeschichten, illustriert u. a. von Koch-Gotha, gebunden ..... nur 1.50
Hauff, Lichtenstein, romantische Sage, illustrierte Ausgabe, gebd. 1.50
Tanera, 1870/71 in Frankreich, bekannt gute Jugendschrift, gebd. 1.50
Die lustigsten Münchener Bilderbogen, 5 verschiedene Bände, gebunden ..... jeder Band 3.00
Wie unsere Märchen weitergehen erzählt von Frida Schanz, hübsch illustriert, ... jetzt nur 1.75

Mädchen- und Knabenschriften

Flemmings Knabenbuch, 3 verschiedene Bände, jed. Band gebunden ..... früher 7.50, jetzt 3.25
Defoe, Robinson Crusoe, mit 120 Abbildungen, Halbleinen gebd. 4.75
Töchter Album, 3 verschiedene Bände, jeder Band gebunden früher 7.50, jetzt 3.25
Das goldene Mädchenbuch, 4 verschiedene Bände für Mädchen von 12—16 Jahren, elegant gebunden jetzt nur 3.65
Wörrishöffer, Onnen Visser, der Schmugglersohn, gebd., früh. 9.— jetzt 4.75
Wörrishöffer, Kreuz u. quer durch Indien, gebd., früher 9.— jetzt 4.75
Hundegeschichten für Leutchen von sieben bis siebzig, von Karl Ule, hübsch illustr., geb. nur 75 ₰

Romane und Erzählungen

David, Ein Poet und andere Erzählungen ..... 15 ₰
Walser, Rob., Robert v. Gunten ein Tagebuch, ungebunden ..... 45 ₰
Walser, Rob., Der Gehülfe, Geschwister Tanner, Romane, ungebunden ..... jeder Band 60 ₰
Schmidt-Hässler, Der Handwerksbursch, ein spannender, guter Kriminal-Roman, gebunden ..... 85 ₰
Enking, Das Sofa auf Nr. 6, interess. Kleinstadtrom., ungeb. 75 ₰
Friesen, Die Frau des Schauspielers, gebunden ..... nur 1.25
Einstmann, Die Blendhausens und ihre Nachbarn, Roman, gebd. nur 1.25
Scheffel, Ekkehard 2 Bände, gebunden ..... nur 95 ₰
Dante, Göttliche Komödie, Geschenkausgabe, hübsch geb., nur 2.25
Aug. Strindberg's Werke, Leinen geb., Gelegenheitsexemplare 5 Bände nur 25.00

Jacobs, Seemannshumor. Ein Don Juan von der Wasserkante gebunden ..... nur 1.45
Eschstruth, Die Bären von Hohen Esp, gebunden ..... nur 1.65
Courths-Mahler, Der stille See, Roman, gebunden 1.65
Georgy, Fräulein Mutter, Roman gebunden 1.65
Felden, Sieghafte Menschen, Roman, gebunden ..... nur 1.85
Stilgebauer, Der Börsenkönig Roman, gebunden 1.85
Stilgebauer, Das Liebesnest, Roman, gebunden 1.85
Russels Seeromane. Im Eismeer gebunden 2.25
Hanstein, Reiseerzählungen. Aus dem fernen Osten. Aus Zentral- u. Südamerika, usw. 6 verschied. Bände, jeder Band jetzt 1.95

Bonsels, Waldem. Das Anjekind Roman, gebunden ..... nur 2.45
Koch-Gotha, Album: Aus sorglosen Tagen ..... nur 3.—
Daudet, Die Abenteuer des Herrn Tartarin v. Tarascon m. Zeichnungen v. G. Groß, Leinen gebd. 3.50

Olaf Eljens Reiseerzählungen

Unter südlicher Sonne	1.45	alle 7 Bände zusammen 8.00
Das Lied vom Rosenbusch	1.45	
Der Rassenhass	1.25	
In den Mangrovesümpfen	1.10	
Das Rätsel des Diamantdiebstahls	1.10	
Die berühmten Mauritius	1.10	
Der Kris des Radja	1.10	

Courths-Mahler: jeder Band gebund. früher 4.20 jetzt 1.65

Nur dich allein	
Die Pelzkönigin	
Dein ist mein Herz	
Das stolze Schweigen	
Das ist der Liebe Zaubermacht	
Von welcher Art bist du	

Alle 6 Bände zusammen 9.00

Musikalien

Modernes Tanz-Album, 3 verschiedene Bände, hübsch gebd. jeder Band nur 75 ₰
Salon-Musik-Album, enth. u. a. Lange, Blumenlied — Braungardt, Waldesrauschen, Freischütz-Fantasie usw. ..... nur 75 ₰
Modernes Salon-Musik-Album für Klavier, 2hdg. ..... nur 95 ₰

Musik-Album: Glück u. Glanz 17 bewährte Salonstücke, gebd. 95 ₰
Fröhliche Weihnacht! Friede auf Erden! Mit farbigem Titelblatt. Eine Sammlung von 72 Kompositionen, Lieder, Chorälen, Fantasien usw. ..... nur 95 ₰

Der kleine Rosengarten, 50 Volkslieder. Musik von A. Gabriel ... 3.50
Gott mit uns, Vaterlandslieder, Choräle und Märsche ..... 50 ₰
Deutschlands Liederschatz 330 Volks-, Vaterlands- und Studentenlieder, mit überlegten Text, vorzüglich zu Geschenkzweck. geeignet, hübsch gebd. nur 3.25

Am Sonntag, den 19. Dezember, haben wir von 2—6 Uhr geöffnet.

KARSTADT A.G.
MONCKEBERGSTRASSE



EL MI — Gegenüber der Flora
Das Spezialhaus für Rundfunkgerät u. Zubehör
Elektro-Mechano G. m. b. H.
Hamburg, Schulterblatt 88b. Elbe 7395.
Zahlungsbedingungen der heutigen Wirtschaftslage angepaßt. **Verlangen Sie Spezialofferte. — Versand.**

Quittungsmarken
für Gewerkschaften und Krankenkassen liefert gut und preiswert die
Markenfabrik Auer & Co.
Fehlandstraße 11-19.

Schenk mir ein schönes Buch

Achtung! Achtung!
Verkauf von billigen Briketts per Zentner 1,05 M.
bei Abnahme von **5 Zentner 1.— M.** per Zentner ab **Freitag, 17. Dezember 1926**, aus einem Kahn am öffentl. Löschplatz **Süderquaistraße.**

100 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir nachweist, welche Barkasse „Dora" mit Schiffer einen Ballen der Firma H. Brockwoldt am 3. Dezember, mittags, vom Stadtdeich, Hamburg, nach Harburg, Alte Schleuse, geschleppt hat. Ankunft daselbst mittags ca. 2 Uhr. Verschwiegenheit zugesichert. Angebote erbeten an **A. Paulsen, Hamburg, Detmerstraße 25, II.**

Ohne Bargeld
erhalten Sie einen hochwe
Sprechapp
zu garantiert konkurrenzlose und einzig dastehenden günstigen bedingungen. **Große Auswahl Spezialgeschäften** mit fac
Hamburg Bedienung.
Fehlandst. 43
Ecke Colonn. **„Jowela"**

Was schenken Sie?

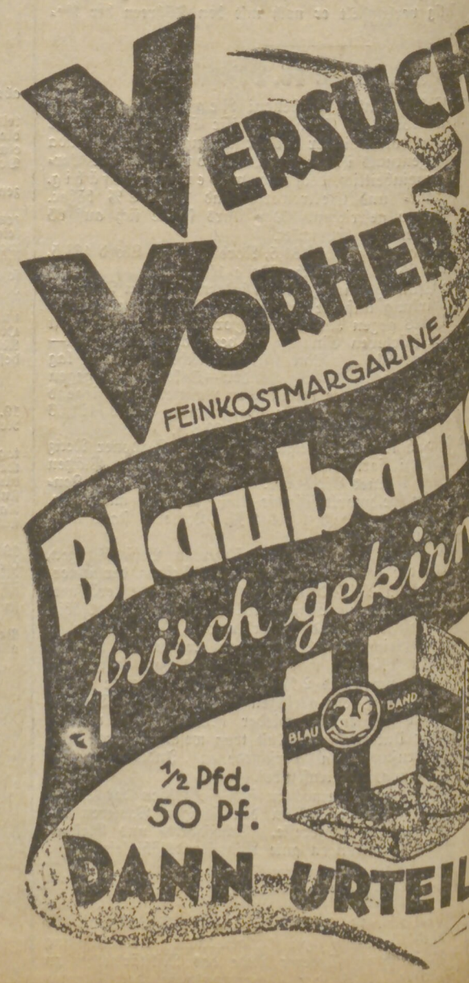


Pullover	in Kunstseide	Mk. 13.50,	7.50,	5.90	
Pullover	in Wolle	Mk. 24.50,	13.50,	8.50,	5.50
Strick-Kostüme		Mk. 45.—,	39.50,	26.50	
Strickwesten	für Damen und Herren	Mk. 15.50,	9.80,	6.50	
Rodelgarnituren	mit Gamaschenhose	Mk. 15.90,		7.50	

Pullover u. Westen	für Knaben u. Mädchen	von Mk. 4.25 an
Tanzkleider	in Crepe de chine u. perlbest. Georgette, in allen mod. Farb.	Mk. 45.—, 32,50, 26.50
Ripskleider	mit langem Aermel, in größter Auswahl	von Mk. 19.50 an
Morgenröcke	aus warmem Flausch, in nur Ia Qualitäten	Mk. 14.50, 9.50 6.90
Unterkleider, Hemdhosen, Schlüpfer	in Kunstseide	von Mk. 2.95 an

Friedrich Ritt

HAHNTRAPP 2—8 / / GROSSER BURSTAH 19—21



Erste Beilage zum Hamburger Echo

52. Jahrgang / Nr. 347 — Hamburg-Altonaer Volksblatt — Donnerstag, 16. Dezember 1926

Tages-Bericht.

Hamburg.

Weihnachtshilfe für die Erwerbslosen.

Die Bürgerschaft wird sich morgen, Freitag, in ihrer letzten Sitzung vor dem Weihnachtsfest, mit der Frage einer besonderen Zuwendung an die von der Weihnachtsbeihilfe aus Reichsmitteln nicht erfaßten Erwerbslosen, also an die mit weniger als 26 Wochen Arbeitslosigkeit, zu beschäftigen haben. Die drei Regierungsparteien hatten in dem von uns mitgeteilten gemeinsamen Antrag den Senat ersucht, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, um auch für diesen größten Teil der Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe zu erreichen. Da nach den letzten Beschlüssen, die in Berlin gefaßt worden sind, von einem solchen Schritt aber kaum noch etwas zu erwarten ist, wird man in Hamburg versuchen müssen, auf ander Weise zu helfen, soweit das irgend möglich ist. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich mit dieser Frage schon am Montag eingehend beschäftigt. Sie wird nun, nachdem der Senat sich bereit erklärt hat, ebenfalls in eine Prüfung einzutreten, einen entsprechenden Antrag stellen, der zusammen mit dem Antrag der kommunistischen Fraktion am Freitag zur Verhandlung kommt. Der kommunistische Antrag ist seiner Fassung wegen für die Bürgerschaft unannehmbar. In der Form aber, wie die sozialdemokratische Fraktion die Sache regeln will, wird sich eine Mehrheit in der Bürgerschaft für eine besondere, nach individuellen Gesichtspunkten geregelte Weihnachtsunterstützung an die Erwerbslosen finden lassen.

Ueberall Sowjet-Keimzellen.

Die große Zeit, in der die deutschen Bolschewiki mit ihrer Keimzellentaktik die Gewerkschaften erobern wollten, halten sie selbst wohl als endgültig verflossen. Aber die Keimzellentaktik selbst ist noch nicht begraben, sie wird jetzt an kleineren Objekten zu Nutz und Frommen kommunistischer Parteibestrebungen ausgeübt. Dabei bleibt kein Feld unberücksichtigt, wie ein Rundschreiben der Bezirksleitung Wasserkante, Abteilung „Agitprop.", der kommunistischen Partei beweist, das mit der Kennmarke „Betr. Verein der Freidenker für Feuerbestattung, Bezirk Hamburg" an die Ortsgruppen in Schleswig-Holstein und Hannover gerichtet ich. Dieses Rundschreiben lautet so:

Am Sonntag, 19. Dezember 1926, findet in Hamburg eine Bezirkskonferenz obigen Vereins statt, die sich mit der Hauptversammlung (Vereinigung mit der Gemeinschaft Proletarischer Freidenker), die am 8. und 9. Januar 1927 stattfindet, beschäftigen wird. Außer den sehr wichtigen Abänderungsanträgen zum neuen Statutenentwurf wird ein Delegierter gewählt. Wir ersuchen die Genossen, alles daranzusetzen, daß recht viele KPD.-Delegierte nach Hamburg gesandt werden. Es kommen za. 40 Delegierte zur Konferenz, da eine ganze Reihe neuer Ortsgruppen gegründet wird. Wenn alles mobil gemacht wird, werden wir die Mehrheit auf der Konferenz haben. Kein KPD.-Delegierter darf die Konferenz versäumen. Wir ersuchen die Delegierten, auf der Konferenz darauf zu achten, wer von den Hamburger Genossen als der von uns zu wählende Delegierte vorgeschlagen wird. Wir müssen unbedingt einheitlich vorgehen. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß weder (folgt Name) noch seine Frau der KPD. angehören, also Vorsicht bei Besuchen in den Zahlstellen.

Stellt dieses Rundschreiben sofort an den richtigen Genossen zu.

Mit komm. Gruß!
Bezirksleitung Wasserkante.
Abt. „Agitprop."

Als wir kürzlich an einer ganzen Reihe von Beispielen nachweisen konnten, wie man versucht, die Mieterbewegung kommunistischen Zwecken dienstbar zu machen, da trug uns das nicht nur wütende Entgegnungen in der Mieter-Zeitung ein, sondern auch der Hamburger Volkszeitung gab das schlechte Gewissen Veranlassung, gegen uns in voller Kriegsbemalung loszuziehen. Auch in diesem Fall, wo es sich um den Verein der Freidenker für Feuerbestattung handelt, wird man sicher sehr erbost tun, aber diesmal nicht ableugnen können, daß man parteimäßig Anweisung gegeben hat, nicht nur für die Entsendung von Delegierten, sondern auch für das Verhalten auf der Konferenz. Die Delegierten sollen nicht den geeignetsten Kandidaten aussuchen, sondern sie haben zu wählen, wie es ihnen von der Abteilung „Agitprop" vorgeschrieben wird.

Dies Rundschreiben zeigt wieder einmal deutlich, worum es den Kommunisten geht. Ebenso deutlich zeigt es aber auch die Notwendigkeit für alle Mitglieder solcher Organisationen, die unter KPD.-Einfluß gebracht werden sollen, die Augen offen zu halten und sich ihre oft mühsam aufgebaute Organisation nicht durch die Machenschaften der russischen Filialleiter zerstören zu lassen.

Erleichterungen für den Straßenhandel.

Der vom Abgeordneten Popp (SD.) in der Bürgerschaft gestellte Antrag, die dem Straßenhandel auferlegten Beschränkungen wieder fallenzulassen, hat durch die Beratungen im Ausschuß, dem der Antrag überwiesen wurde, beachtliche Erfolge gezeitigt. Die Polizeibehörde hat im Ausschuß durch Senator Schönfelder erklären lassen, daß sie durchaus keine Abneigung gegen die Händler zu ihren Maßnahmen veranlaßt habe, sondern lediglich die Rücksicht auf den Verkehr. Demgegenüber ist vom Antragsteller darauf hingewiesen worden, daß beim Straßenhandel eine Vertretung nur zweimal 2 Stunden täglich zulässig sei; das bedeute für den Straßenhändler in vielen Fällen eine Erschwerung der Einkaufsmöglichkeit und eine Bevormundung. Er beantrage daher, diese Vorschrift aufzuheben. Die Beschränkungen des Straßenhandels in verschiedenen breiten Straßen der Stadt(wie zum Beispiel in der Grindelallee, Billhörner Röhrendamm, Eppendorferweg) seien durch Verkehrsrücksichten nicht bedingt und müßten daher wieder beseitigt werden. Auch müsse zum Beispiel einem Obsthändler, der nicht das ganze Jahr Obst verkaufen könne, gestattet werden, zu anderer Jahreszeit andere Gegenstände feilzubieten. — der Ausschuß war einmütig der Ansicht, daß die Beschränkung der Zeitdauer bei Vertretungen eine Erschwerung des Straßenhandels bedeute und aufzuheben sei, sowie daß als „Transportmittel" im Sinne der Straßenordnung solche am Körper getragene Behältnisse (Bauchläden) nicht zu betrachten seien, die bis zu 40 : 50 Zentimeter groß sind. Auch eine Beschränkung des Straßenhandels in den ehemaligen Vororten wurde im allgemeinen nicht für nötig gehalten und daher die Ansicht vertreten, hier auch den Straßenhandel mit Transportmitteln in erweitertem Umfange zuzulassen.

Der Bericht des Ausschusses und die von ihm gestellten Anträge stehen auf der Tagesordnung der morgigen Bürgerschaftssitzung.

Die Verkaufsstände auf dem Hauptbahnhof.

Auf eine Anfrage in der Bürgerschaft wegen Einrichtung neuer Verkaufsstände in der Haupthalle des Hamburger Hauptbahnhofs erteilt der Senat folgende Antwort:

Ein neuer Verkaufsstand soll in der Haupthalle des Hauptbahnhofs nicht geschaffen werden. Die Reichsbahn beabsichtigt lediglich, einen Verkaufsstand für Blumen, Schokolade und Früchte, der sich vor dem zur Zeit noch geschlossenen zweiten Eingang zum Wartesaal erster und zweiter Klasse befindet, zu verlegen, um die zweite Tür zum Wartesaal gleichfalls offenhalten zu können. Da durch die Verlegung des Verkaufsstandes ein Zugang zum Bahnsteig fortfällt, soll dafür ein neuer Durchgang hinter dem Pfeiler seitwärts vor dem Fahrkartenschalter 13 geschaffen werden.

Die zwischen Hamburg und der Reichsbahn abgeschlossenen Verträge bieten keine Handhabe, um gegen die Errichtung von Verkaufsständen auf dem Hauptbahnhofe einzuschreiten. Im Jahre 1923 hat die Senatskommission für die Eisenbahnangelegenheiten bei der Eisenbahndirektion Altona beantragt, die auf dem Querbahnsteig vorhandenen Verkaufsstände entweder ganz zu beseitigen oder doch auf die Fernbahnsteige zu verlegen. Die Reichsbahndirektion hat damals aber eine Beseitigung oder Verlegung mit der Begründung abgelehnt, daß die Beibehaltung dieser Verkaufsstände im Interesse des reisenden Publikums läge, eine Verlegung auf die Fernbahnsteige aber aus betrieblichen Gründen nicht in Frage käme. Sobald die offizielle Mitteilung der Reichsregierung vorliegt über die mit der Reichsbahn vereinbarten Richtlinien für die Behandlung der Bahnhofsverkaufsstellen, wird der Senat mit der Reichsbahndirektion Altona über die hier erhobenen Beschwerden in Verhandlung treten.

Gewitter und Hagelschläge in der Nacht.

Ganz unerwartet zog in der letzten Nacht über Hamburg ein heftiges Gewitter dahin, das von starken Hagelschlägen begleitet wurde. Ueber diese für den Dezember ungewöhnliche Erscheinung erhalten wir von dem Wetterdienst der Seewarte folgende Mitteilungen: An der norwegischen Küste zeigte sich am Mittwoch ein flaches Tiefdruckgebiet, das sich aber im Laufe des Tages vertiefte und mit außerordentlich großer Geschwindigkeit über Dänemark nach der Ostsee bis nach Ostpreußen wanderte. Anscheinend halten wir in unserm Bezirk an der vorderen Seite dieses Tiefdruckgebietes stark auffrischende warme Südwestwinde, die im Rücken des schnellen, vorbeiziehenden Wirbels nach Nordwest drehten und kalte Luftmassen in den warmen Wirbel hineinwarfen. Diese plötzliche Mischung führte zu Luftstörungen, die sich in Gewittern und Hagelfällen äußerten. Neue Tiefdruckgebiete nahen vom Norden der britischen Inseln, so daß wir auch weiterhin mit unbeständigem Wetter zu rechnen haben.

Der brennende Weihnachtsbaum in der Mönckebergstraße.

Von der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit e. V. wird uns mitgeteilt: In Dänemarks Hauptstadt, Kopenhagen, steht seit fast einem Jahrzehnt alljährlich in der Weihnachtszeit auf dem Platze vor dem Rathaus ein großer lichtergeschmückter Tannenbaum; darunter eine Sammelbüchse für die Armen. In Deutschland, wo das Weihnachtsfest sozusagen zu Hause ist, wurde diese Sitte bisher nicht geübt. In Hamburg macht nun die Hamburgische Gesellschaft für Wohltätigkeit e. V. einen ersten Versuch, diesen Brauch auch in Deutschland einzuführen. Sie hat dank der freundlichen Unterstützung des Wohlfahrtsamtes von der Polizeibehörde die Erlaubnis erhalten, einen Weihnachtsbaum vor der Bücherhalle in der Mönckebergstraße aufzustellen und diesen während der Dunkelheit mit Lichtern zu schmücken. In einem danebenstehenden Zelt, das von der Firma Zelt-Meier freundlichst zur Verfügung gestellt wurde, werden Geld- und Sachspenden von Vertrauenspersönlichkeiten der Hamburgischen Gesellschaft für Wohltätigkeit entgegengenommen und am darauffolgenden Tage an Hamburger freie Wohlfahrtseinrichtungen für ihre Schützlinge weitergeleitet. Möge der brennende Baum vielen eine Mahnung sein, derer zu gedenken, die bisher nicht auf eine Weihnachtsfreude zu hoffen wagten.

Tagung der Heimatschutzvereine.

Auf Einladung des Vereins Heimschutz im Hamburger Staatsgebiet waren Vertreter sämtlicher dem Deutschen Bund Heimatschutz angeschlossenen Heimatschutzvereine aus ganz Norddeutschland in Hamburg versammelt, um zu brennenden Fragen des Heimatschutzes und Naturschutzes Stellung zu nehmen, und um für die Zukunft ein wirksameres Arbeiten zu ermöglichen durch möglichst engen Zusammenschluß. Um für die Zukunft in allgemeinen und rein niedersächsischen Fragen einheitlich vorzugehen und um eine möglichst geschlossene Arbeitsfront zu bilden, schlossen sich die Vereine zu einer Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Heimatschutzvereine zusammen. Auf der Tagung wurde zuerst die Gefährdung der Landschaft durch elektrische Ueberleitungen behandelt, wozu die Herren Dr.-Ing. Fink und Oberingenieur Wille von den Hamburger Elektrizitätswerken Berichterstatter waren. In der recht lebhaften Aussprache wurde von allen Seiten betont, daß die Allgemeinheit ein Recht darauf habe, daß ihr Verlangen nach möglichster Verschonung des Landschaftsbildes mit weit sich hinziehenden Leitungen berücksichtigt werde. Und wenn die Vertreter der Elektrizitätswerke darauf hinwiesen, daß Kabelleitungen drei- bis siebenmal so teuer wären als Freileitungen, so wurde ihnen mit Recht entgegengehalten, daß nach ihren eigenen Angaben die Freileitungen wesentlich betriebssicherer sind als Kabel. Noch nie hat die Industrie Berechnungen angestellt über die größere Billigkeit von Kabel- oder Freileitungen unter Berücksichtigung einer etwa 20jährigen Betriebsführung mit dem verschiedenen Maße verschiedener Betriebs- und Unterhaltungskosten. Es wurde angeregt, einige Kabelwerke zu veranlassen, solche Rentabilitätsrechnungen aufzustellen.

Ueber Autostraßen in der Landschaft sprachen die Herren Oberbaurat Alfred Meyer und Lehrer Carl Ritters. Während der erstere die technische Frage des neuzeitlichen Straßenbaues behandelte, führte der letztere in den Fragenkomplex hinein, der sich für den Heimatschutz ergibt. Gerade die Grundbedingung eines rentablen Autostraßenbaues, nämlich die Gradlinigkeit und Benutzung des billigsten Geländes können schwere Gefahren für den Heimatschutz bringen. Die Gradlinigkeit macht sehr wahrscheinlich entstellende Dammbauten nötig und das billige Gelände ist vielfach das Oedland, das der Heimatschutz als Naturschutzgebiete sich ausersehen hat. Zu verlangen ist, daß jede Provinz genaue Provinzpläne aufstellt, aus denen ersichtlich ist, welche Gebiete auf keinen Fall von gradlinigen Autostraßen durchschnitten werden dürfen. Mit Recht stellte die Versammlung die Forderung, daß vor Inangriffnahme und Genehmigung neuer Straßen, Autostraßen und Ueberlandleitungen die Heimatschutzvereine gutachtlich gehört werden. Neue Ueberlandleitungen und Straßenbauten dürfen nicht Belange des Heimatschutzes verletzen.

Den weitesten Raum in den Verhandlungen nahm die Besprechung ein über Niederdeutschland in der Naturschutzbewegung. Die Herren Karl Ehlers-Bremen und Direktor Dr. Weigold-Hannover berichteten über den Schutz von Flugdünen und über die Organisierung des offiziellen Naturschutzes in den preußischen Provinzen. Die Aussprache brachte noch manchen beachtenswerten Wunsch in bezug auf die Handhabung der Naturschutzgesetze und ihren Ausbau und Weiterbau. Grundsätzlich stand man auf dem Standpunkt, daß mehr als bisher der Gedanke durchgeführt werden müsse, daß nicht jeder Staat seine eigenen Naturdenkmäler in seine Obhut nehmen müsse. In bezug auf die vielen und großen Kultivierungen in der Provinz Hannover wurde gefordert, daß von allen Kultivierungsausgaben ein bestimmter Prozentsatz von vornherein für die Wiedergutmachung der entstandenen Schäden im Landschaftsbilde verwandt werde. Die Kulturämter müssen angewiesen werden, alle neuen Kultivierungen vorwegig mit den Heimatschutzverbänden zu besprechen und zu beraten.

Zuletzt berichtete Herr Dr. Nitzschke-Wilhelmshaven über die umfassende Arbeit, die sein Verein auf dem Gebiete der Heimatforschung treibt, um die Wertschätzung der Heimat in immer größerem Maße in der Allgemeinheit zu erreichen. R.

Die gesundheitliche Jugendfürsorge durch Schularzt und Schule.

Unter dieser Ueberschrift hielt Direktor Dr. Knack in der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens einen sachkundigen und alle Einzelheiten berührenden Vortrag über die Schularztfrage, in dem er im wesentlichen folgende Forderungen begründete: „1. Die Zahl der nebenamtlichen Schulärzte ist derart zu vermehren, daß jedem Schularzt die Aufsicht über höchstens 3000 Kinder übertragen wird. In Rücksicht auf die reifere weibliche Jugend sind in vermehrtem Umfange weibliche Aerzte heranzuziehen. Bei der Auswahl der Bewerber ist besonderer Wert auf eine sozialärztliche Ausbildung sowie darauf zu legen, daß eine genügende Zahl spezialistisch, insbesonders psychiatrisch vorgebildeter Aerzte zur Verfügung steht. 2. Zur Leitung des schulärztlichen Dienstes werden hauptamtliche Schulärzte angestellt, die in engster Fühlungnahme mit den zuständigen Schulräten für die wirksame Durchführung der Schulgesundheitspflege verantwortlich sind. 3. In jeder Schule wird ein Gesundheitsausschuß, bestehend aus dem Schularzt, Vertretern des Lehrkörpers und der Elternschaft (bei Berufsschulen Berufsvertreter) eingesetzt, der zu einer Besprechung gesundheitlicher Schulangelegenheiten regelmäßig zusammentritt." Die Versammlung, an der eine staatliche Zahl von Schulärzten, Aerzten und Vertretern der Elternschaft teilnahm, beschäftigte sich in einer ausgedehnten Aussprache mit allen Einzelheiten der Angelegenheit. Zum Ausdruck kam besonders eine große Unzufriedenheit mit dem jetzigen System; zugleich zeigte sich allseitig ein starker Wille zu umfassender Zusammenarbeit. Die Forderungen Dr. Knacks gingen den meisten Rednern nicht weit genug, deshalb wurde der Vorstand beauftragt, aus Aerzten und Lehrern einen Ausschuß zu berufen, der die notwendigsten Forderungen berät und sie den gesetzgebenden Körperschaften vorlegt. An der Aussprache beteiligten sich u. a. H. Petersen, L. Korell, Samt, Dr. Calbary, Dr. Sohège, Rechtern, Sachs, Dr. Weidemeyer und Dr. Bohne-Bergedorf. M.

Das Porto für Weihnachts- und Neujahrskarten.

Ohne Umschlag versandte gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeortes, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 ₰. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldrucksachen (8 ₰) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die im offenen Umschlag versandten Weihnachts- und Neujahrskarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeortes wie nach außerhalb nur dann 3 ₰, wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck, wie „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre" und dergleichen handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu 5 Worten — zum Beispiel durch den Zusatz „sendet mit besten Grüßen Ihre" ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 ₰ zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 ₰, nach außerhalb 10 ₰).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Ein furchtbares Unglück

entstand am Mittwoch abend gegen 10 Uhr auf dem Platze der Kohlenhandelsgesellschaft Hofestraße 67. Mittels eines fahrbaren Krans wurden Kohlen aus einer Schute geschafft und auf den Platz gefahren. Der Maschinist Karl Posadowski wohnhaft Niedernstraße, muß mit dem Kran zu weit gefahren sein, da die Hemmvorrichtungen am Ende der Schienen und eine hohe Planke umgefahren wurden. Der mit Kohlen beschwerte Greifer kippte nach vorn über, wodurch der ganze Kran auf den Kohlenwagen stürzte. In dem Kran befand sich außer dem Maschinisten P. auch der Eckhofstraße 22 wohnende Dreher Paul Magierski, der seinen Platz eigentlich auf der Schute hatte. Während P. aus der Tür des Krans wenigstens so rechtzeitig herausspringen konnte, daß er mit inneren Verletzungen davonkam, wurde M. in den Kohlenhaufen hineingedrückt und erstickt. P. wurde ins Hafenkrankenhaus transportiert.

Arbeits- und Straßen-Unfälle.

Der Gertigstraße wohnende Zimmerpolier Konrad Keibel wurde in der Großmannstraße durch von einem Wagen geworfene Bretter getroffen. K. erlitt Kopfverletzungen. Er mußte ins Krankenhaus St. Georg geschafft werden. — Der in Altona wohnende Schiffsreiniger Richard Rößner stürzte auf dem im Hansahafen liegenden Dampfer „Saarland" in eine Balge und erlitt einen Oberschenkelbruch. R. wurde ins Hafenkrankenhaus geschafft. — Der in Altona wohnende Arbeiter F. Ahlmann wurde auf dem beim Schuppen 76 liegenden Dampfer „Saarland" von einer Hiebe getroffen. A. erlitt Brust- und Rippenverletzungen. Er mußte ins Hafenkrankenhaus transportiert werden. — Der Oberaltenallee 76 wohnende Maurer Johann Weferling fiel in einem Ausschläger Elbdeich gelegenen Wasserwerk in eine 2 Meter lange Drahtschere. W. zog sich derartige Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus St. Georg geschafft werden mußte. — Der Steintorweg 4 wohnende Auktionator Johannes Bohnsack kam in der Hammerbrookstraße auf dem schlüpfrigen Straßenpflaster zu Fall. B. mußte wegen erlittener Armverletzungen ins Krankenhaus St. Georg überführt werden. — Der 63jährige, in Farmsen wohnende Adolf Jantzen stürzte in einer Herrlichkeit gelegenen Gastwirtschaft Treppenstufen hinunter. J. trug derartige Kopfverletzungen davon, daß er ins Hafenkrankenhaus gebracht werden mußte. — In der Bebelallee, Ecke Borstelerchaussee, kollidierten zwei Personenkraftwagen miteinander. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Fahrgäste wurden nur leicht verletzt. — An der Kuhmühle lief der fünfjährige, Kuhmühle 18 bei den Eltern wohnende Henry Möller gegen ein Personenauto. Das Kind wurde überfahren, kam aber anscheinend mit ganz leichten Verletzungen davon. — Die Kiellamp 4 wohnende Frau Hedwig Burchard lief am Rathausmarkt gegen ein Motorrad, kam zu Fall und erlitt Kopf- und Beinverletzungen. Frau B. wurde ins Krankenhaus St. Georg transportiert.

Zur glatten Abwicklung des Expreß- und Eilgutverkehrs während der Weihnachtszeit empfiehlt die Reichsbahndirektion den Interessenten, daß a) ankommende Expreßgüter von den Selbstabholern möglichst bald nach Ankunft abgenommen werden, da längeres Lagern die beschränkten Lagerräume belastet, das Ausgabegeschäft erschwert und verzögert und die Bereitstellung neu eingehender Güter zur Ausgabe verhindert; b) abgehende Eil- und Expreßgutsendungen möglichst schon in den Vormittagsstunden, nicht in großen Mengen am Spätnachmittag oder des Abends aufgeliefert werden. Der starke Andrang in den Nachmittags- und Abendstunden führt zu längerem Warten der Auflieferer sowie zur Zurückweisung von Gütern infolge Luftschlusses und stellt die planmäßige Abbeförderung der Güter in Frage.

Telegraphische Ueberweisungen und Auslandsüberweisungen im Postscheckverkehr. Zu der kürzlich gebrachten Nachricht, wonach die Reichsbank den telegraphischen Giroverkehr und den internationalen Giroverkehr einzuführen beabsichtigt, erfahren wir, daß beide Einrichtungen im Postscheckverkehr schon seit Jahren bestehen. Um Postüberweisungen telegraphisch ausführen zu lassen, genügt es, auf die roten Ueberweisungen den Vermerk „telegraphisch" zu setzen. Soll das Lastschrift-Postscheckamt den Empfänger unmittelbar benachrichtigen, so muß der Vermerk lauten: „Telegraphisch überweisen, Empfänger telegraphisch (schriftlich) benachrichtigen". In ähnlicher Weise kann man die Postscheckämter anweisen, Scheckbeträge telegraphisch auszahlen zu lassen, wie auch bei allen Postanstalten Einzahlungen auf Postscheckkonten mit telegraphisch zu erledigenden Zahlkarten geleistet werden können. Auslandsüberweisungsverkehr wird von den deutschen Postscheckämtern zur Zeit mit den Postscheckeinrichtungen in Danzig, Dänemark, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Oesterreich, Schweden, Schweiz und Ungarn unterhalten. Für den Verkehr werden die gewöhnlichen roten Postüberweisungen verwandt. Die Ueberweisungen kann der Postscheckkunde nach seiner Wahl in Reichsmark oder in der Währung des Bestimmungslandes ausstellen.

Ein Oberbewertungsausschuß für den Bezirk des Landesfinanzamts Unterelbe, der über Rechtsmittel über Entscheidungen der Grundwertausschüsse beziehungsweise Gewerbeausschüsse zu befinden haben wird, soll gebildet werden. Der Oberbewertungsausschuß besteht aus zwei Kammern, die ihren Sitz in Hamburg haben. Die Gesamtzahl der für den Oberbewertungsausschuß zu wählenden ehrenamtlichen Mitglieder beträgt vierzig, die in gleicher Zahl von den Vertretungen des Landes Hamburg und von öffentlich-rechtlichen berufsständischen Vertretungen zu wählen sind. Wahlberechtigt sind: 1. als Vertretungen des Landes Hamburg: der Senat, die Bürgerschaft; 2. folgende öffentlich-rechtliche berufsständische Vertretungen: die Handelskammer in Hamburg, die Gewerbekammer in Hamburg, die Detaillistenkammer in Hamburg. Von der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Mitglieder haben zu wählen: der Senat 10 Mitglieder, die Bürgerschaft 10 Mitglieder, die Handelskammer 7 Mitglieder, die Gewerbekammer 7 Mitglieder, die Detaillistenkammer 6 Mitglieder.

Butternotierungskommission des Vereins der Fettwaren- und Delikatessenhändler Hamburg-Altonas von 1887 (E. V.). Preise für allerfeinste und für prämiierte Meiereibutter: im Großhandel ab Hamburger Lager: 2,04 M. bis 2,10 M., im Kleinhandel (Ladenpreis): 2,20 M. bis 2,30 M. abfallende Sorten entsprechend niedriger. Marktlage: schwächer.

Die öffentliche Feuermeldestelle Billwärder an der Bille Nr. 116 „Polizeiposten Bernhard" ist aufgehoben und dafür eine öffentliche Feuermeldestelle Billwärder an der Bille Nr. 103 in der Wirtschaft von H. Ferber (Hausflur) eröffnet worden.

Fleischverkauf in der Freibank Freitag vormittag. Siehe Anzeige.

Reinwollene Herren-
Ulster 39.50
in vielen Farben
und andere besonders
billige Weihnachtsangebote
siehe 4. Seite der 1. Beilage.
Büsing & Zeyn
BURSTAH

Unsere 20 Schaufenster sagen Ihnen alles!

Schuh-Elsner



Das sind Preise, die jedem die Anschaffung ermöglichen!

Heute letzter Tag der von 5 bis 9 Uhr abends im großen Saal und in den anliegenden Räumen des Gewerkschaftshauses stattfindenden Weihnachtsausstellung des Bildungsausschusses

Die ordentliche Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hamburg fand Mittwoch abend unter Vorsitz des Herrn Senators Mendel statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung — Voranschlag für 1927 — begründet zunächst der Geschäftsführer Herr Pönisch den vom Vorstand vorgelegten Voranschlag für das Jahr 1927, der in Einnahme und Ausgabe mit 31 572 700 ℳ abschließt. Der Redner hebt hervor, daß dieser Voranschlag in der Voraussetzung aufgebaut sei, daß die vom Kassenvorstand beantragte nachstehend bezeichnete Ausdehnung der Leistungen sowie die Beitragssenkung von 7 auf 6½ % des Grundlohns mit Wirkung vom 1. Februar 1927 Annahme finden würde. Sodann referierte der Kassenvorsitzende Herr Lanz über die beantragten Aenderungen der Kassensatzung und der Krankenordnung. Herr Lanz hat, diese Aenderungen, soweit sie auf gesetzlicher Bestimmung beruhten beziehungsweise rein redaktioneller Natur seien, mit dem 1. Januar 1927 in Kraft zu setzen, soweit sie jedoch die Ausdehnung der Leistungen (Uebernahme der vollen Krankenpflegekosten für Familienangehörige auf 26 Wochen) sowie die Senkung des Beitragssatzes von 7 auf 6½ % des Grundlohnes beziehungsweise des wirklichen Arbeitsverdienstes zum Gegenstand hätten, mit dem 1. Februar 1927 in Wirksamkeit treten zu lassen. Die vorgenommene Abstimmung ergab mit überwiegender Majorität die Annahme dieses Antrages sowie die Genehmigung des Voranschlages. Im Zusammenhang mit einer Aenderung der Kassensatzung, betreffend Verzugszuschläge, gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand den Satz für Verzugszinsen mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 auf 10 % festgesetzt habe. Nachdem sodann die Herren Lühr, Zillmann und de Haas wiederum zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses gewählt waren, begründet Herr Direktor Behm die vom Vorstand beantragten Aenderungen der Dienstordnung und der Satzungen betr. Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge, die einstimmig genehmigt wurden. Sodann bat Herr Direktor Behm für die Hinterbliebenen zweier verstorbener Angestellten um die Weitergewährung der Hinterbliebenenkompetenzen. Der Ausschuß erteilte seine Zustimmung.

Für das Schattenspiel „Der Tannenbaum"

im Musiksaal des Gewerkschaftshauses, dargestellt von den „Kinderfreunden" St. Georg-Süd, Lieder, gesungen vom Chor der Barmbecker Arbeiterjugend, sind für die 1. Vorstellung, Beginn 9½ Uhr vorm., und für die 2. Vorstellung, Beginn 12 Uhr, noch Karten zum Preise von 10 ₰ für Kinder, 20 ₰ für Erwachsene, in der Zentrale und an der Kasse zu haben.

Winter-Sonnenwendfeier der Naturfreunde. Der Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Hamburg e. V., veranstaltet am 20. Dezember 1926 im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Winter-Sonnenwendefeier. Eintrittskarten für diese Feier sind zu haben: in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Hamburg e. V. abends von 7½ bis 9 Uhr und in der Geschäftsstelle des Gau Nordmark e. V. von 4 bis 7 Uhr nachmittags, Besenbinderhof 57, 5. Stock (Gewerkschaftshaus) sowie an der Abendkasse.

Weil noch viele Kinder seiner Kriegerhinterbliebenen einer kleinen Weihnachtsfreude bedürfen, veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Hamm-Horn, im Hamm-Horner Gesellschaftshaus, Hornerlandstraße 328, am Freitag, 17. Dezember 1926, abends 8 Uhr, einen Theaterabend, Saalöffnung 7 Uhr. Es wird gespielt: „Der Kilometerfresser", Schwank in 3 Akten. Der Theaterverein „Concordia" von 1894, angeschlossen dem Verbande für Volksbühnenkunst und Volksbildung, hat sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Die Preise sind: 1. Platz 1 ℳ, 2. Platz 80 ₰. Der gesamte Ueberschuß wird der Weihnachtsbescherung zur Verfügung gestellt.

Polizeiausstellung. Der Mittwoch brachte der Polizeiausstellung über 5500 Besucher. Die vierte kriminaltechnische Preisaufgabe wurde gestern von einer in Uhlenhorst wohnenden Ehefrau M. gelöst. Der letzte Ausstellungstag ist Sonntag, 19. Dezember. Da zweifellos nicht so bald wieder Gelegenheit gegeben werden kann, durch eine gleiche oder ähnliche Veranstaltung dem Publikum einen Einblick in das Getriebe einer Großstadt-Polizei zu geben, dürfte für die letzten Tage mit einem steigenden Besuch zu rechnen sein.

Fischzufuhren am 16. Dezember. Hamburg-St. Pauli: 1 Hochseesegler mit 13 000 Pfund, 11 Küstenfischerfahrzeuge mit 8100 Pfund, 43 000 Pfund Einsendungen. Morgen zu erwarten: 1 Dampfer und 10 Segler.

Cuxhaven: 3 Nordseedampfer: „Uhlenhorst" mit 38 500 Pfund, „Kattrepel" mit 30 000 Pfund, „Ritzebüttel" mit 18 000 Pfund, insgesamt 86 000 Pfund; 19 Fahrzeuge mit 97 500 Pfund Sprotten und Elbheringen. Morgen zu erwarten: 6 Dampfer.

Wochenbericht vom Hamburger Flughafen. In der Berichtszeit vom 6. bis 12. Dezember verkehrten im planmäßigen Streckenverkehr 25 Maschinen mit 33 Fluggästen, im örtlichen Betrieb 21 Flugzeuge mit 8 Gästen; der außerplanmäßige Verkehr ruhte. — Am 8. Dezember landete, von Kiel kommend, auf der Elbe bei der Deutschen Werft ein Dornier-Wal-Flugboot. Die Maschine war in Kiel repariert worden und ging abmontiert an die südamerikanische Eigentümerin, die „Scadta", zurück. — Im planmäßigen Streckenverkehr traf am 9. Dezember erstmalig ein Rohrbach-Roland von Amsterdam im Hamburger Flughafen ein. Die Posthilfsstelle im Flughafen wird gegenwärtig wegen des geringen Betriebes von der Deutschen Lufthansa nebenamtlich geführt.

Luftpost. Der Luftpostverkehr ruht an beiden Weihnachtsfeiertagen, am Neujahrstag und am 2. Januar (Sonntag), weil an diesen Tagen keine Flüge verkehren.

Ankunft des Hapagdampfers „Württemberg". Dampfer „Württemberg" der Hamburg-Amerika Linie trifft, von Buenos Aires kommend, voraussichtlich am Freitag, 17. Dezember, nachmittags in Hamburg ein. Sämtliche Passagiere werden mit einem Tender an den St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 2, gelandet. Nähere Auskunft über die Landungszeit erteilt die am Donnerstag, 16. Dezember, bis 10 Uhr abends und am Freitag, 17. Dezember, ab 7 Uhr morgens geöffnete Abteilung Einkommende Abfertigung der Hamburg-Amerika Linie, Glockengießerwall (neben dem Hauptbahnhof). Telephon: Nordsee 40, Nordsee 41 und Merkur 4358.

Der „Tannenbaumlieferant". Nach einer erstatteten Anzeige hat der angeblich in Altkloster wohnende Pferdehändler Christian Pries mit Tannenbaumhändlern Verträge geschlossen und größere Vorschüsse auf von ihm zu liefernde Tannenbäume entgegengenommen. Tatsächlich hat P. aber weder geliefert, noch überhaupt liefern können. Pries wird beschuldigt, den Händlern mit Bäumen bewachsene Koppeln bei Bramstedt gezeigt und unwahrer weise behauptet zu haben, er habe die Schonungen erworben. Ein Bekannter des Pr., ein gewisser B., steht im Verdacht, von den betrügerischen Handlungen des Pr. gewußt zu haben. B. bestreitet das entschieden. Im Interesse der Untersuchung werden alle Personen, die glauben, gleichfalls durch Pries geschädigt zu sein, ersucht, unbedingt Anzeigen zu erstatten. Meldungen nehmen die Kriminalreviere und die Kriminalinspektion 4, Stadthaus, entgegen.

Ueberfall. Am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr erschien bei der Winterhuderweg 2 wohnenden Ehefrau B. ein Mann, der erklärte, im Auftrage der Tochter der Frau B. ein Paket abgeben zu sollen. Frau B. öffnete die Etagentür, worauf der Mann im selben Augenblick die Frau an der Kehle packte und zu Boden warf. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen hin floh der Täter und entkam leider unter Zurücklassung einer leeren deckellosen Zigarrenkiste mit brauner Papierumhüllung. Mitteilungen, die zur Ergreifung des Mannes führen können, nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalinspektion 1, Stadthaus, entgegen.

Ein Auto gestohlen. In letzter Nacht gegen 11 Uhr wurde aus dem Autopark am Holstentor (hinter dem Oberlandesgerichtsgebäude) ein sechssitziges, mit Rolloverdeck versehenes Personenauto Marke Benz gestohlen. Der Wagen hat Kennzeichen J. A. Nr. 8248, Motor-Nr. 28 412 und 16/50 PS. Hinten am Wagen befand sich ein brauner leerer Koffer. Mit dem Wagen wurde ein auf Max Brink lautender Führerschein entwendet. Das Auto hat Dunlop- und Phönixbereifung, zwei Reservereifen sind aufgeschnallt. Sachdienliche Mitteilungen nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen.

Wem gehört die Autodecke? Beschlagnahmt wurde bei inzwischen abgeurteilten jungen Leuten eine Autodecke, die nach abgelegtem Geständnis am 28. Oktober d. J., abends gegen 8 Uhr, aus einem An der Alster haltenden Auto entwendet worden ist. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich beim Fahndungskommando, Stadthaus, zu melden.

1300 ℳ Spargelder unterschlagen. Der Kriminalpolizei stellte sich der 62jährige in Borgfelde wohnende Kaufmann Karl W. W. war Vorsitzender eines Sportklubs. Er hatte die Spargelder in Höhe von 1300 ℳ unterschlagen und für sich verbraucht. Die Klubbücher fälschte W. derart, daß erst jetzt die Veruntreuungen herauskommen konnten.

Ein Schaukasten erbrochen. In der Nacht zum 16. Dezember wurde der Schaukasten eines Juweliergeschäfts in der Kaiser Wilhelmstraße erbrochen. Der Täter erbeutete Silbersachen in noch nicht festgestelltem Werte.

Ein Einschleichdieb stahl aus einem Hause, Loogeplatz 2, zwei Perserbrücken. Eine der Brücken hat blauen Grund und ist großeckig gemustert; die andere ist rotbraun und gleichmäßig klein gemustert.

Die Gefahr einer Erkältung.

Ein Husten oder eine Erkältung wird am schnellsten und sichersten behandelt, indem man ein einfaches und billiges, selbstbereitetes Mittel einnimmt. Besorgen Sie sich aus der nächsten Apotheke 50 g Anisy (dreifach konzentriert), bereiten Sie einen gewöhnlichen Sirup aus 250 g Streuzucker in ¼ Liter heißem Wasser und fügen Sie Anisy hinzu. Anisy verschafft selbst in den schlimmsten Fällen augenblickliche Erleichterung und löst schnell den Schleim, welcher oft die Ursache des Hustens ist und Ihre Erkältung immer verschlimmert, indem sich ständig neue Keime darin aufhalten. Anisy ist in jeder Apotheke zu haben.

Anisy hat folgende Zusammensetzung: 1,82 g Ol. pini pumilionis, 0,70 g Ol. menth. pip. germ., 20 g Spirit. vini rect., 3 g Menthol, 0,2 g Guajacol, 28 g aqua dest., 16 g Sirupus pruni virg.

Altona und Umgegend.

Um die städtischen Weihnachtsbeihilfen.

Der vom Vorstand der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gestellte Antrag auf Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an die städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten ist in der Mittwochsitzung des Magistrats noch nicht zur Erledigung gekommen, da endgültige Beschlüsse des Reichs oder Preußens noch nicht vorlagen. Der Magistrat will zu der Frage einer Weihnachtsbeihilfe für Arbeiter, Angestellte und Beamte in einer besonderen Sitzung Stellung nehmen, sobald die Beschlüsse der Reichsregierung vorliegen. Die Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe für Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger wird den Magistrat in dieser Sitzung ebenfalls beschäftigen. Da inzwischen der Reichstag endgültig über die Weihnachtsbeihilfen Beschluß gefaßt hat, ist der Weg auch frei für den Magistrat.

*

Auch in Preußen steht die Beschlußfassung über die Weihnachtsbeihilfen unmittelbar bevor. Am Mittwoch ist dem preußischen Landtag ein interfraktioneller Antrag (mit Ausnahme der Kommunisten) zugegangen, der die Bestimmungen über die Gewährung einer einmaligen Zuwendung an Beamte, Volksschullehrerpersonen, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger, Hinterbliebene und Angestellte der Gruppen I bis XII sowie an Beamte usw. mit Mindestgehältern der Gruppen I bis III enthält. Der Entwurf bedeutet eine Angleichung an die Regelung im Reich.

Der Staat zahlt einen seiner Beteiligung an den persönlichen Volksschullasten gemäß dem Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz entsprechenden Beitrag zu den Zuwendungen für die Volksschullehrerpersonen, für die Volksschullehrerpersonen im Ruhestand und im einstweiligen Ruhestand sowie für die Hinterbliebenen von Volksschullehrerpersonen an die Volksschulkasse. Es ist zu erwarten, daß das Gesetz sofort in allen drei Lesungen verabschiedet wird.

Ein kleines Mädchen unter einen Straßenbahnwagen gehetzt.

Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 3½ Uhr in der Großen Bergstraße in der Höhe der Westerstraße. Ein fünfjähriges Mädchen, dessen Eltern Große Elbstraße wohnen, wurde dort von der Straßenbahn überfahren. Das Kind befand sich in Begleitung seiner sieberjährigen Schwester. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind die beiden Kinder von einigen Knaben gehetzt worden und über die Straße gelaufen. Beim Ueberqueren der Straße ist das jüngere der beiden Mädchen gegen einen Motorwagen der Linie 31 gelaufen und darunter geraten. Der Unfall hatte den alsbaldigen Tod zur Folge. Die Feuerwehr mußte aufgeboten werden, um die unter dem Wagen eingeklemmte Leiche hervorzuziehen. Der Unglücksfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge, der durch das Ueberfallkommando der Schutzpolizei auseinandergebracht wurde. Die Kriminalpolizei war ebenfalls zur Stelle, zwecks Aufnahme des Tatbestandes. Näheres kann sie darüber zur Zeit noch nicht mitteilen.

Der Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt e. V., Altona, veranstaltet in der Schule Große Weiterstraße eine Ausstellung der Weihnachtssachen, die von ihm zur Verteilung gelangen. Die Ausstellung ist geöffnet heute, Donnerstag, von 5 bis 9 Uhr abends und morgen, Freitag, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Die Arbeitsgemeinschaft „Jugendweihe", Altona, veranstaltet am Montag, 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Realgymnasium, Königstraße, eine Wintersonnenwendfeier. Die Ansprache hält Schulrat Zelck, Hamburg. Außerdem wirken mit: Georg Clasen (Märchenvorlesungen), C. Obert (Violine) und am Flügel Frau Gärtner. Eintrittskarten für Erwachsene im Preise von 20 ₰ sind vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Schleswig vom 31. Oktober 1925 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gemäß § 1 der Richtlinien für die Bewilligung von Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe für offene Verkaufsstellen gilt, in denen Bäckerei- und Konditoreiwaren ausschließlich oder überwiegend ständig feilgehalten werden. Gemischte Geschäfte (Feilwarenhandlung pp.) dürfen von der Ausnahme also nur Gebrauch machen, wenn der Bäckerei- bezw. Konditoreiwarenhandel in ihnen als Haupthandel überwiegt.

Die Ueberstundenarbeit bei den Behörden. In einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern wird ein Rundschreiben des Reichsfinanzministers an die Sozialministerien der Länder vom November dieses Jahres den Behörden der inneren Verwaltung zur Kenntnis gegeben, in dem gebeten wird, einer ungesunden Zunahme der Ueberstunden im Interesse einer möglichst wirksamen Linderung der Lage auf dem Arbeitslosenmarkt entgegenzuwirken. In Fällen, in denen es sich um einen vorübergehenden Mehrarbeitsbedarf handele, werde zu prüfen sein, ob diesem Bedarf nicht durch Einstellung von Aushilfskräften begegnet werden könne.

Der Schlachter Franz Genz Bad Oldesloe, Kampstraße 9, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem von dem Altonaer Gen... wegen Herabsetzung kirchlicher Gebräuche und Beleidigung ... urteilten Schlachter G. in Bad Oldesloe nicht identisch ist.

Beim Zusammenkoppeln von Wagen verunglückt. Am Mittwoch nachmittag gegen 5.20 Uhr ist ein Arbeiter in der Große Elbstraße beim Zusammenkoppeln zweier Wagen zwischen die Wagen geraten und gequetscht worden. Er hat an der Brust, am linken Unterarm und am Kopf Verletzungen erlitten. Lebensgefahr besteht nicht.

Gestohlene Tannenbäume. Einem hiesigen Gärtnereibesitzer wurden in der Nacht vom 14. Dezember aus seiner Gärtnerei ein hundert Tannenbäume im Werte von etwa 200 ℳ gestohlen.

Eine Weihnachtsfeier

für die **Altona-Ottenser Arbeiterkinder** findet **Mittwoch,** 22. Dezember, abends 6 Uhr, im „großen Saal Kaiserhofs" statt.

Mitwirkende: „Kinderfreunde" SAJ. und William Lotz. Eintritt 10 ₰! Karten sind im Parteibureau zu haben.

Von den Altonaer Gerichten.

1 Jahr Zuchthaus wegen Briefunterschlagung. Unter Anklage der Amtsunterschlagung hatte sich der Postassistent F. vor dem Altonaer Schöffengericht zu verantworten. Auf der Bahnstrecke Hamburg—Süderlügum waren in den letzten Jahren wiederholt Postsendungen verloren gegangen. Es war aufgefallen, daß die Verluste immer dann eintraten, wenn der Postassistent F. den Dienst auf der Bahnpostwagen führte. Durch sogenannte Fangbriefe versuchte man den Täter zu entlarven. Vier Briefe mit fingierten Anschriften wurden angefertigt, mit verschiedenen Geldscheinen gefüllt, die Nummern der Geldscheine vorsorglich notiert und die Briefe F. übergeben. Ein höherer Postbeamter fuhr mit einem früheren Zuge voraus. In Meldorf stellte er fest, daß einer der Fangbriefe, der 25 ℛℳ in Rentenmarkscheinen enthielt, fehlte. F. wurde nun einer eingehenden Leibesvisitation unterzogen. Er gestand, er habe vom Hause 45 ℛℳ mitgenommen. Diese fanden sich auch tatsächlich in F's. Brieftasche; aber 5 ℛℳ trugen die Nummern der Rentenbankscheine, die in dem verschwundenen Brief gewesen waren. F. versuchte, die Schuld auf die beiden Postschaffner zu wälzen und schob abzuwälzen und meinte, es müsse ihm ein Streich gespielt worden sein. Dieser Streich ist aber kaum denkbar; denn der Täter müßte für die hineingelegten Scheine den Gegenwert aus der Brieftasche des F. herausgenommen haben, ohne daß die er es merkte. Der Verdacht der Briefberaubung hatte sich zuerst auf F. gelenkt, als 5 Einsche bebriefe, die Beträge von über 100 ℳ enthielt, den Empfänger nicht erreicht hatten. F. hatte diese 5 Sendungen übernommen und die Bücher mit falschen Eintragungen versehen. Eine Haussuchung bei F. förderte größere Mengen Briefmarken, auch auf der Rückseite zum Teil noch Papierreste enthielten, zutage. Die meisten Marken sind wohl aus Briefen herausgenommen worden. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in allen Fällen für überführt. Er beantragte 1 Jahr, 3 Monate Zuchthaus, 100 ℳ Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte F. wegen Unterdrückung amtlich anvertrauter Urkunden in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen und wegen Amtsunterschlagung zu einem Jahre Zuchthaus, 150 ℳ Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Die Verurteilung erfolgt nur wegen des Meldorfer Falles, während in den andern Fällen trotz erheblichen Verdachtes auf Freisprechung erkannt wurde.

Statt zur Fremdenlegion ins Gefängnis. Der Arbeiter aus Altona hatte die Absicht, mit seinem Freunde St. in die französische Fremdenlegion einzutreten. Um sich mit genügend Kleidungsstücken zu versehen, wurden in der Wohnung des St. Schränke und sonstige Behältnisse erbrochen und ihres Inhalts beraubt, und auch St. kam mit einem Anzuge davon. Wenn ihm auch nicht nachgewiesen werden kann, daß er die Schränke erbrochen hat, so kann ihm doch eine Teilnahme an dem Diebstahl auf den Kopf zugesagt werden. Dieser Ansicht war auch das Gericht, daß ihn wegen Diebstahls im Rückfalle zu 7 Monaten Gefängnis verurteilte und ihm dadurch den Weg zur Fremdenlegion vorerst verbaute.

Kreis Pinneberg.

Gemeindevertretersitzung Stellingen-Langenfelde.

Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, Amtsvorsteher Reß, einen Nachruf dem verstorbenen kommunistischen Abgeordneten Thomas Fedders. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sitzen. — Der Gemeindevorstand witterte Morgenluft in Anbetracht der in Aussicht stehenden Eingemeindung und hoffte, die politische Gemeinde von



Kunst, Wissenschaft und Leben.

Hamburger Stadttheater: Richard Wagners „Rheingold" in neuer Inszenierung.

Eine Neuinszenierung des Nibelungenringes an unserer Opernbühne war seit geraumer Zeit brennendes Bedürfnis geworden. Herr Intendant Leopold Sachse hat gestern mit einer Aufführung des „Rheingold" den Auftakt zur Gesamtneueinrichtung der Tetralogie gegeben. Der „Ring" ist das Werk, in dem Wagner am sterblichsten ist, gegen das sich von Anfang an die meisten Angriffe richteten und auch immer wieder von neuem richten. Bis zu einem gewissen Grade ist er ja das Opfer von Wagners musikdramatischen Theorien geworden, die die Zeit seitdem überwand. Die Verbannung der eigentlich musikalischen Formen oder wenigstens ihre Einschränkung zugunsten langer bloßer Gesangsdialoge hat sich im Laufe der Zeit an dem großartigen Unternehmen bitter gerächt. Ein weiteres Hindernis war der zwiefache Symbolismus der Dichtung, in der sozialpolitische Tendenzen mit Schopenhauerscher Metaphysik verzweifelt und hoffnungslos ringen, und die man beide vergessen muß, um zum reinen künstlerischen Genuß zu gelangen. Wir können heute den „Ring" nur noch konkret empfangen und müssen die Götter und Helden mit allen Schwächen und Vorzügen als eine der eigenartigsten Offenbarungen des Wagnerschen Genies hinnehmen, ohne mehr nach ihren literarischen Nebenabsichten zu fragen. Zum Glück bleibt die Größe der Musik unangetastet. Nur Banausen oder beschränkte Fanatiker werden von den Vorwürfen und Schmähungen, die gerade über sie zu Wagners Lebzeiten auf sein Haupt herniederprasselten, etwas zu wiederholen wagen. Die ungeheure Symphonie dieser vier Abende verbleibt ein einzigartig kunstgeschichtliches Ereignis in alle Ewigkeit.

Für die Inszenierung kann Bayreuth selbstverständlich als Vorbild und Richtlinie dienen, ohne damit apoditische Geltung und Ausschließlichkeit zu besitzen. Wagner selbst wollte das Zusammenwirken der Künste und verlangte die Apparatur seines Theaters. Ein heutiger Inszenator wie Sachse handelt also vollkommen in seinem Sinne, wenn er sich der fortgeschrittenen technischen Möglichkeiten des neuen Hauses bedient. So war es ihm möglich, schon im ersten Bilde den Rheintöchtern eine Bewegungsfreiheit in ihrem Elemente zu verschaffen, die alles in dieser Beziehung bisher Erlebte weit hinter sich läßt. Sie tummeln sich in der kristallenen Flut mit der Behendigkeit und der bezaubernden Anmut silberner Fischlein, in der göttlichen Primitivität der Nixen, der gnomischen Zwittergebilde, mit der die Dichtung aller Zeiten die ästhetischen Lücken der Natur zu schließen bestrebt war. All das in intimster und unmittelbar spürbarer Fühlungnahme zur Musik dieses kostbaren Abschnitts. Auf die folgende Götterszene legt sich bereits bleischwer das Gewicht der Wagnerschen Theorie. Das Theater hilft hier mit einer subtilen Behandlung der atmosphärischen und Beleuchtungsvorgänge. Die Burg steht größer am Himmel als früher in phantastisch irrealer zyklopischer Bauart, sich in den Umrissen im Gewölk verlierend. Der fast völlige Verzicht auf Vegetation bliebe diskutabel, wenn man nicht ans Hochgebirge denken will. Nibelheim wird beherrscht von dem Massiv eines diagonalen Gesteins, das den Raum zur Höhle zusammendrückt und gleichzeitig auf seiner Oberseite den Verbindungsweg zur Außenwelt herstellt. In ihrer Gedrücktheit wird die Szene zum wirksamen Faktor der seelischen Depression, die hier der Musik den Charakter gibt. Ueberwältigend großartig gestaltete sich der Schluß, der die Götter in purpurner Glut nach Walhall geleitet. Am Ende des „Reingoldes" hat Wagner bewußt stärkstes Theater gesetzt. Es sollte hier vor der Musik den Supremat haben und ihn trotz des melancholischen Klagerufes der Rheintöchter behalten. Die Aufgabe ist durchaus schwierig und von Sachse mit denkbar größtem Takte gelöst worden. Es ist überhaupt abschließend zu sagen, daß der Neuinszenierung die Erschöpfung des poetischen Gehalts in vollstem Umfange gelungen ist.

Die Besetzung zeigte gegen früher einige Veränderungen. Den Wotan sang erstmalig Herr Bockelmann mit klangvoll tragendem Wohllaut und in mustergültiger sprachlicher Führung, die an beste Vorbilder gemahnte. Herr Bollmann eroberte sich den Loge und bot in ihm eine gesanglich höchst respektable, darstellerisch gut durchgearbeitete Leistung. Indessen ermangelt seinem Loge noch jenes gewisse Etwas an Hochmut und Ironie, das ihn zum bewußten Outsider unter den Göttern stempelt. Es muß stets fühlbar bleiben, daß sie ihm am Ende verfallen, dem Urdämon, Feuergott und Herrscher des Chaos. Frau Kalters Fricka war auch diesmal von gewohnt feinsinnigem Stilgefühl und äußerster Noblesse des Gesanges. Die kleineren Aufgaben der Rheintöchter lagen bei den Damen Hussa, Falk und Homann, die der Freya bei Frau Rajdl und die des Donner bei Herrn Reinmar insgesamt in guten Händen. Lohsing und Marowski als Riesen, Gutmanns Alberich und Kreuders Mime standen sämtlich in schärfster Profilierung. Der Entwurf der Szenenbilder stammt diesmal wieder von P. Aravantinos. Die Paternostereinrichtung der neuen Bühne erhöhte durch ihre zuverlässige Leichtigkeit des Szenenwechsels den ästhetischen und poetischen Genuß der Vorstellung.

Herr Generalmusikdirektor Egon Pollak spendete der „Rheingold"-Musik aus dem nie versagenden Vorrat seiner reproduzierenden Kräfte Farben und Lichter. Der Eindruck der Vorstellung war sehr bedeutend. Das Publikum nötigte die Darsteller sowie Pollak und Sachse zu häufigem Erscheinen. S. S.

Jahn: Die Krönung Richards III. als Matinee der Jungen Bühne, Berlin.

Es war zwar nur ein Ausschnitt aus der großen historischen Tragödie mit ihrem massiven, breiten Unterbau, aber gleichwohl ein aufwühlendes Pandämonium von zweistündiger Dauer. Der Blaustift des mutigen Regisseurs, Martin Kerb, hatte wie ein Seziermesser mit kräftigen Schnitten die Anatomie dieses blutigen Seelengemäldes bloßgelegt, so entstand, wie in Röntgendurchleuchtung, der Schicksalsaufriß des genialen Königs in einem individuellen Relief. Richard III. ist in diesem Aspekt ein Genie der Erkenntnis und ein Verworfener, dem vor sich selber graust. Ganz und gar aber kein Bösewicht wie der Richard Shakespeares, dem der Ethos der Weltvernunft am Ende die Triebkraft bricht. Zwischen Machtwahn und Häßlichkeit, durch alle Stadien der Leidenschaft und Erkenntnis taumelnd, nimmt er den „Seelenkampf mit dreien Leben" auf, um, ein dreifach Gebundener, mit seiner inbrünstigen Feuerseele in einem abtrünnig erbbelasteten Körper, an sich selber zu verbluten. Immer wieder, durch die höllische Gegenspielerin Königin Elisabeth, durch seine Kreaturen, durch die Intrigen, die er einfädeln muß, um seinen usurpierten Thron zu behaupten, wird er zurückgeworfen in die alte Bahn. Daß in dieser Hölle Richard, der sich als Teufel fühlt und dennoch willig den Kräften des Guten Fürsprecher wird, von Abgrund zu Abgrund stürzen muß, um doch stets wieder in seinem ohnmächtig leidenden, jämmerlich blutenden Körper zu erwachen, ist wohl der tiefste Kern dieser Tragik. Nicht Weib noch Kind, weder Freund noch Gott gibt dem Fallenden Halt. Das Genie auf dem Herrscherthron, den sein Auftrieb erzwang und am Ziel: sein einsamer Schrei zu den Sternen, die mächtiger sind als der Popanz menschlichen Machtwollens. Das ist die klaffende Dissonanz, die den weltdurchdringenden Geist des Wissenden, der doch seine Tragik nicht bezwingen kann, am Ende verschlingt. Daß aber Richard, der Häßliche, Blutige und Gutwollende im letzten Aufrecken seinen Weg preisgibt, und der Majestät des einsamen Todes entgegenreift, ist sein stärkster Sieg: die Krönung.

Es muß gesagt sein; denn wohl kein Dichter ist so entsetzlich mißverstanden worden, wie Hans Henny Jahnn: dieses alles ist kein Spiel mehr, am wenigsten für unser heutiges Theater geschaffene Kunst, um über leere Stunden hinwegzuhelfen, zwischen Sonntag vor- und nachmittag eine Cäsur einzuschalten und als Seelenrausch oder Nervenkitzel, je nach der Differenziertheit des Zuschauers, genossen oder verdammt zu werden. Es ist vielmehr eine Folter, ein Gericht, ein Entschleiern von nackten, bitteren Wahrheiten, deren unheimlicher Ernst sich nur qualvoll niederschlägt und in langem Ringen erst überwunden werden kann. Darin aber liegt zugleich die Stärke des Jahnschen Werkes: daß bei aller Zerstörung und dem Niederbruch der Scheinwelt die Elemente nackt und klar hervortreten, das ewige Gerippe der Schöpfung unter das erbarmungslose Licht einer höheren Wirklichkeit gerückt und uns die Augen auf eine mächtige Art geöffnet werden.

Die Berliner Aufführung ist als Experiment gekennzeichnet. Die Darsteller taten ihr möglichstes, um noch dem Torso gerecht zu werden. Allen überlegen der Richard von Walter Franck, der, den genialen Zug des Königs um die Mundwinkel, die düstere Trauer und das Ringen um den Besitz der Seele mit erschütternder Einfühlung verkörperte. Elisabeth, von Agnes Straub darstellerisch ebenbürtig vertreten, litt nur an einem Mangel, daß die eminent begabte Schauspielerin zuweilen die unterminierte Saite des Pathologischen zu stark anriß und dadurch Mißklänge hervorrief. Die beiden Prinzen, die Prinzenmörder Gurney und Tyrrel und der Arzt Pulter, sämtlich erste Berliner Kräfte, sicherten von Kerb dirigiertes, gut organisiertes Ensemble.

Zum Schluß löste sich die Ergriffenheit des Publikums in spontanen Beifall, der Darsteller, Regisseur und Dichter immer wieder vor die Rampe rief. Hauser.

Käte Kruse hat ihren weihnachtlichen Kindernachmittag, zu dem aber auch Erwachsene eingeladen sind, Freitag, 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in den Räumen des Stadtbund-Klubs im Hamburger Hof. Jung einstieg, versa... Eintritt für Kinder 50 ₰, für Erwachsene 1.— ℳ.

Die Gruppe Hamburger Künstler, der u. a. H. E. Bah... Ed. Hopf, Hans Leip, Kurt Löwengard, Paul Mechlin, A. M... gebauer, Karl Opfermann und Hans Ruwoldt angehören, ... im Kunsthaus Hecht (Ecke Büschstraße und Colonnaden) ... Reihe äußerst bemerkenswerter Arbeiten aus. Zur Eröffnung dieser Ausstellung hatte das Haus Hecht am Dienstag abend zu einer kleinen, überaus wirkungsvollen Feier eingeladen, bei der Adolf Wittmack und Ludwig Veil interessante Proben aus ihren Werken vorlasen. Außerdem hielt Herr Architekt Höger, der Erbauer des Chilehauses, einen Vortrag über hamburgischen Ziegelbau, wobei er die Bauten von Schumacher und Gerson und schließlich seine eigenen zeigte und erläuterte. Zwischen den einzelnen Veranstaltungen hatten die Gäste Gelegenheit, die Arbeiten der ausstellenden Künstler zu besehen, wobei man überrascht hochwertige Leistungen bemerken konnte. Außer den Hamburger Künstlern hat der französische Maler Picart le Doux ausgestellt, von dessen Arbeiten besonders starke Wirkungen ausgehen.

Der Verein der Freunde geistlicher Musik veranstaltete Dienstag abend in der St. Georgskirche sein drittes Konzert. Es kamen alte und neue Weihnachtslieder in ganz hervorragender Darstellung zu Gehör, und man kann der ganzen Veranstaltung das Zeugnis ausstellen, daß sie überaus gelungen und von hohem künstlerischen Wert durchdrungen war. Eine besonders eindringliche Wirkung erzielte das Sopransolo von Frau Riemann Freitag, aber auch die andern Mitwirkenden hielten sich auf beachtenswerter Höhe. Hinreißend schön gelangen besonders die altkirchlichen Weihnachtsgesänge, und mit Regers „Vom Himmel hoch da komm ich her" fand der Abend einen glanzvollen Abschluß. Der Verein hat sowohl im Programm wie in der Ausführung Hervorragendes geboten und die dankbare und freudige Stimmung des Publikums waren nur zu berechtigt. G.

Der Gesangverein der Maurer Hamburgs von 1844 (Mitglied des Arbeitersängerbundes) veranstaltet am Montag, 17. Januar 1927, im Großen Saale des Gewerkschaftshauses ein Konzert unter Mitwirkung des Herrn J. Gutmann,

Straßenbauplan der neuen Bogenstraße durch seine neue Eingabe abbringen zu können. Die Verfasser des Schriftsatzes haben allerdings damit bewiesen, daß sie trotz aller Heimatliebe (denn diese haben nach ihrem Dünkel wohl nur sie in Pacht?) keinen Dunst von Kommunalpolitik besitzen. Die Vertretung beschloß, ihren bisherigen Standpunkt weiterhin zu vertreten, zumal das Projekt dem Kreisausschuß vorliegt.

Zwischen dem Ortsausschuß für Jugendsport und Leibesübungen und den beteiligten Sportverbänden ist ein Abschluß über die Spielplatzfrage auf dem neuzuerrichtenden Gemeindesportplatz erzielt, der vorläufig auf ein Jahr Geltung habe. Die Vertretung genehmigte den Vertrag. Hiernach werden dem Turnverein von 1888, dem Stellinger Sportverein und dem Arbeitersport- und Turnverein je zwei Spieltage in der Woche zugeteilt. Ueber die Benutzung des Kampplatzes sollen weitere Einzelheiten von der Gemeindeverwaltung im Einvernehmen mit den beteiligten Verbänden ausgearbeitet werden. — Nach Mitteilung des Genossen Odenthal hat nunmehr die Regierung in Schleswig 2700 Tagewerke für Notstandsarbeiten für das laufende Etatsjahr bis 31. März 1927, weitere 2700 Tagewerke für das nächste Etatsjahr bewilligt. — Für Frau Cath. Kölln wurde Schuhwarenhändler Paul Kay als Vertreter der Arbeitgebergruppe für den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes, als Stellvertreter Zimmermeister Ferk, Lokstedt, gewählt. — Für den Maurer Scharfenstein wird ein Zwischenkredit von 3225 M. bewilligt. — Um zwei auf der Alleekoppel verkaufte Grundstücke von der Pfandhaft ablösen zu können, beantragt die Finanzkommission die Aufnahme einer Hypothek von 8547,22 M. bei der Gemeinde-Sparkasse. Die Anleihung erfolgte zu 9 %. — Die Gemeinde hat verschiedene Vorkriegsanleihen im Gesamtwerte von 75 750 M. aufzuwerten. Die Vertretung schließt sich dem Vorschlage der Finanzkommission an, die Anleihen mit 12½ % aufzuwerten. Die endgültige Regelung soll dann erst erfolgen, wenn die Richtlinien von der Regierung herausgegeben worden sind.

In Rücksicht der voraussichtlichen Eingemeindung hatte der Kreisausschuß die Auslehrung von Bauzuschüssen im hiesigen Bezirk gesperrt. Nach erhobener Beschwerde hat der Kreisausschuß sich nunmehr bereit erklärt, 11 500 M. bereitzustellen unter der Bedingung, daß das gewährte Darlehen nach 6 Monaten zurückzuerstatten ist, falls eine Eingemeindung erfolgen sollte, andernfalls erfolgt die Umwandlung in Kreishypotheken. — Dem Abschluß eines Gaslieferungsvertrages mit der Gemeinde Schenefeld wurde zugestimmt. — Der sozialdemokratische Antrag auf Aussprache über die Eingemeindung wurde abgelehnt, da sich nach Angabe des Abg. Lafenmacher für die bürgerliche Fraktion keine neuen Gesichtspunkte ergeben hätten. Genosse Borchers trat dem entgegen, und weist darauf hin, daß, wenn auch bis jetzt nur Gerüchte schwirren, die Gemeinde es nicht verantworten könne, kostspielige Ländereien, die sie unlängst erworben habe, durch eine willkürliche Grenzregulierung zu verlieren. — Sodann erfolgt die Etablierung der Selbstgärtner: v. Appen und Ka au Hoie beschweren sich über den schlechten Zustand der Gustavstraße bzw. der Autoraserei in der Straße; Odenthal gräbt alte Dokumente aus. Er bittet um Prüfung einer alten Abmachung zwischen der Gemeinde und Grundbesitzern, wonach die Jagdpachtgelder nicht ausgezahlt würden, hierfür hätte die Gemeinde die Instandhaltung der Feldwege übernommen. Anischke bittet um Freigabe des linksseitigen unausgebauten Trottoirs der Kielerstraße zwischen Kammerbalken und Rahlstamp als Radfahrweg.

Stellingen-Langenfelde. 2500 M. Sonderzuwendungen an bedürftige Familien und Einzelpersonen als Weihnachtsgabe beschloß die Gemeinde außeretatsmäßig der Wohlfahrt zur Verfügung zu stellen. — Vom Arbeitsmarkt. In der laufenden Berichtswoche stellte sich die Zahl der Arbeitsuchenden auf 414 Personen. 35 männliche Arbeitskräfte konnten als Notstandsarbeiter auf dem neuanzulegenden Spiel- und Sportplatz am Dörpkamp Beschäftigung finden.

Eidelstedt. Weihnachtsfeier der Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde am Sonntag, 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr (Saalöffnung 4,30 Uhr), im „Eidelstedter Hof". Alle Eltern und Freunde, die einen Einblick in das Leben unserer Kindergruppen nehmen möchten, sind herzlich eingeladen. Eintritt 50 ₰, im Vorverkauf 30 ₰. Arbeitslose haben freien Eintritt. Karten sind bei allen Gruppenleitern zu haben. Mit der Feier verbunden ist eine Ausstellung von Büchern und Handarbeiten, die ab 2 Uhr geöffnet ist.

Eidelstedt. Die sozialdemokratische Frauengruppe ladet zu ihrer am Montag, 20. Dezember, abends 8 Uhr, im „Eidelstedter Hof" stattfindenden Weihnachtsfeier mit anschließender Kaffeetafel alle Frauen herzlich ein. Gäste sind willkommen, auch aus den Nachbarorten. Auch die Genossen bitten wir, daran teilzunehmen. Im Unterhaltungsteil wird uns die SAJ. durch einige fröhliche Hans-Sachs-Spiele erfreuen. Die Musikgruppe wirkt ebenfalls mit. Die Frauen, die es übernommen haben, für Kuchen zu sorgen, bitten wir, etwas früher zu kommen.

SPD.-Arbeitsgemeinschaft Lokstedt, Niendorf, Schnelsen. Versammlung am Sonnabend, 18. Dezember 1926, abends 7½ Uhr, bei Ww. Maaß in Niendorf. Tagesordnung: Eingemeindungsfragen Groß-Lokstedt und die Stellungnahme der SPD. dazu.

Von der Unterelbe.

Stadtomnibusverkehr für Stade geplant. Die Firma A. & H. Peill, Hamburg hat beim Stader Magistrat einen Konzessionsantrag für die Einrichtung eines Stadtomnibusverkehrs für Stade und Campe eingereicht.

Vier Pferde im Feuer umgekommen. Niedergebrannt ist in [illegible] das Wohnhaus des Hofbesitzers Heinrich Giese. Vier Pferde kamen in den Flammen um.

Wandsbek und Umgegend.

Demagogie über alles. Schon vor einigen Tagen wiesen wir darauf hin, daß die kommunistischen Anträge, die in der letzten Kollegiensitzung zur Sprache kamen, lediglich dem Agitationsbedürfnis der KPD.-Fraktion entsprungen sind. Wie richtig diese Behauptung war, beweist der Bericht in der Hamburger Volkszeitung über diese Sitzung. „Keine Winterbeihilfe in Wandsbek" und „Die SPD. lehnt mit den Bürgerlichen die Erwerbslosenanträge der KPD. ab", so ist der Bericht mit fetten Schlagzeilen überschrieben. Wer den Verlauf der Kollegiensitzung aufmerksam verfolgt hat, wird einen ganz andern Eindruck von der Sitzung haben, als diese Schlagzeilen andeuten sollen. Man merkte sofort, daß die Anträge der KPD. nur gestellt wurden, um abgelehnt zu werden. Wäre dem nicht so, dann hätten die Kommunisten nach den eingehenden Ausführungen von Stadtrat Delle ihren Antrag zurückziehen müssen und nicht behaupten können, daß den Erwerbslosen „keine Winterbeihilfe in Wandsbek" gewährt werden soll. Gerade die Ausführungen von Stadtrat Delle besagen etwas ganz anderes. Weil sie den Kommunisten aber nicht in den Kram paßten, werden sie in der Volkszeitung glatt unterschlagen, das heißt, den Erwerbslosen wird vorenthalten, welcher Weg ihnen gezeigt wurde, damit ihnen, gleich den Beamten, Angestellten und Arbeitern geholfen werden kann. Die Kommunisten wußten auch im voraus, daß der Antrag auf Bewilligung von 25 000 M für die Erwerbslosen nach Lage der Verhältnisse abgelehnt werden mußte, wenn die Stadt Wandsbek sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, daß ihr die Staatszuschüsse gesperrt werden. Phrasen und Demagogie sind bei den Kommunisten eben immer billig.

Hamburger Stadttheater, Herrn Kammermusiker H. Kruse, Cello, und Herrn B. Schulze, Tenor. Karten à 80 Pfennig sind in den durch Plakat kenntlichen Stellen und bei den Hauskassierern der Baugewerkschaft Hamburg zu haben.

Altonaer Kirchenchor (Dirigent Professor Felix Woyrsch). Weihnachtsmotette in der St. Johanniskirche, Freitag, 17. Dezember abends 8 Uhr. Orgel: Leopold Broderien. Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt. Vortragsfolge: 1) Palestrina (1525—1594) Sanctus Benedictus (6 stimmig); 2) D. Buxtehude: Choralvorspiel „Wie schön leuchtet der Morgenstern"; 3) D. Bortniansky: Du Hüte Israels; 4) Zwei Weihnachtslieder: a) Oberschlesisches Weihnachtslied, b) Die Hirten an der Krippe; 5) Max Reger: Pastorale für Orgel; 6) Drei altböhmische Weihnachtslieder; 7) Mendelssohn: Heilig (8stimmig).

Technisches Vorlesungswesen zu Hamburg. Die letzten Vorlesungen vor Weihnachten werden am Freitag, 17. Dezember, abgehalten. Der Wiederbeginn des Vorlesungsbetriebes ist auf den 4. Januar 1927 festgelegt.

Eine deutsche Forschungsexpedition aus Südamerika zurückgekehrt. Die deutsche Expedition, die unter Führung von Krieg, Linner und Kiefer den Gran Chaco durchforscht hat, ist wohlbehalten in Buenos Aires eingetroffen. Die Expedition hat ihre wissenschaftlichen Ziele erreicht und bringt reiche Ausbeute heim. Sie tritt am 18. Dezember die Rückreise nach Hamburg an.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin wird sich ebenfalls an der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 beteiligen. In einer Abteilung Schule und Theater wird es die Regelung des Theaterbesuchs von Schülern und Schülerinnen, ferner die Theatergeschichte als Hilfsmittel bei der Durchnahme dramatischer Dichtungen zeigen. Die Abteilung Jugend und Bühne wird Jugendbühnenstücke bringen, weiterhin Vorträge und gute Aufführungen bestimmter ernst arbeitender Spielgruppen, ebenso solche von Schulen. Gedacht ist endlich an eine Tagung „Jugend und Bühne".

Kleinviehmarkt. Zum heutigen Kleinviehmarkt war der Auftrieb wider Erwarten schwach; wohl eine Folge des in letzter Nacht herrschenden Unwetters, das die rechtzeitige Anfuhr der Tiere aus den umliegenden Landgemeinden erschwerte. Der Handel blieb während des ganzen Marktes schleppend; eine restlose Absetzung der angetriebenen Tiere wurde daher auch nicht erreicht. Die Preise erfuhren eine weitere leichte Erhöhung. Gefordert und gezahlt wurden für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 18 bis 24 M, für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 24 bis 30 M, für 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 30 bis 36 M. Aeltere Tiere erzielten einen Preis von 38 bis 60 M.

Kreis Lauenburg.

Besenhorst/Elbe. Die Polizeistunde für Besenhorst ist durch Verfügung des Landrats wieder auf 1 Uhr nachts festgesetzt worden.

Besenhorst. Beim Arbeitsamt Besenhorst a. d. Elbe waren am 14. Dezember 1926 insgesamt 391 (423) Arbeitsuchende eingetragen.

Lübeck.

Versicherungsbetrug auf See. Vor dem Schwurgericht Lübeck hatte sich der Kapitän Suhr wegen Versicherungsbetruges und Meineid zu verantworten. Er hatte auf offener See den von ihm geführten Fischkutter verlassen und dann unter Eid vor dem Lübecker Seeamt Schiffbruch angegeben, um die Versicherungssumme zu erhalten. Der Fischkutter war später an den Strand getrieben worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 1000 M. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Ein Großfeuer kam spät abends, wie aus Büchen-Bahnhof gemeldet wird, im benachbarten Zweedorf zum Ausbruch. Auf dem Gewese des Hufners Möller brannten Wohnhaus und Stallungen bis auf die Grundmauern nieder. Die Bewohner konnten nur knapp das Leben retten, da der Brand mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. Vernichtet sind große Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und viel Mobilar.

Bremen.

Verurteilung wegen unerfüllter Aufsichtspflicht. Der Leiter des Bremer Fürsorgeamtes, Oberregierungsrat Jüdefeind, wurde in dem Disziplinarverfahren, das er selbst gegen sich beantragt hatte, mit Strafversetzung, oder für den Fall, daß der Bremer Senat die Strafversetzung nicht verfügt, zu einer Geldstrafe von 1000 RM. verurteilt. Jüdefeind hatte dem wegen Beamtenbestechung schon früher verurteilten Verwaltungsdirektor des Fürsorgeamtes allzu freie Hand gelassen, dadurch seiner Aufsichtspflicht nicht genügt.

Schleswig-Holstein.

Vier Arbeiter in einer Sandgrube verschüttet.

Zwei Todesopfer.

Aus Flensburg wird gemeldet: Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich auf dem Gelände der Harnisser Ziegelei am Flensburger Freihafen. In der Sandgrube, der der Sand für die Zementfabrik von H. C. Hacksen, Husum, entnommen wird, arbeiteten nachmittags die vier Arbeiter Rerup, Ageley, Jul. Paulsen und Andresen. Plötzlich ins Rutschen kommende Sandmassen verschütteten nacheinander alle vier Personen. Paulsen und Andresen vermochten sich wieder freizumachen und Hilfe zu holen. Die Rettungsarbeiten wurden durch die einsetzende Dunkelheit und stetig neue Rutschungen stark behindert. Rerup und Ageley konnten nur als Leichen geborgen werden. — Noch abends weilten Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Bau- und Kriminalpolizei an der Unfallstelle, um die Untersuchung aufzunehmen, ob der Abbau sachgemäß vorgenommen wurde.

Das Verhängnis wollte es, daß das Unglück am letzten Arbeitstage an dieser Stelle der Grube eintrat. Die beiden Opfer waren verheiratet und Väter unmündiger Kinder.

Ueberfahren und getötet wurde in Neumünster der 30jährige verheiratete Eisenbahnarbeiter Tagge. Beim Ueberschreiten der Geleiseanlagen nahe der sogenannten Hochbrücke wurde T. von drei Güterwagen, die eine Rangierlokomotive abgestoßen hatte, erfaßt und zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind.

Ein gefährlicher Streich in der Trunkenheit. Aus Kiel wird gemeldet: Nach unmäßigem Alkoholgenuß versuchte ein Feuerwerksmaat auf dem Linienschiff „Schleswig-Holstein" in der Munitionskammer Feuer anzulegen. Das Feuer konnte glücklicherweise sofort gelöscht werden. Der Betrunkene stürzte sich ins Wasser; einem Offizier und einem Maat gelang mit Mühe die Bergung.

Halb erfroren im Bremskasten aufgefunden wurde auf dem Bahnhof Wellingdorf ein achtjähriger Junge aus Wellsee. Das Kind war nicht fähig, irgendwelche aufklärenden Angaben zu machen.

Luftverkehrshafen Flensburg. Dem Vernehmen nach sind Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Luftverkehrslinien von und nach Flensburg für das kommende Jahr im Gange. Man rechnet bestimmt damit, daß die Strecke Hamburg—Kiel—Flensburg—Westerland wieder beflogen wird und hofft zudem auf die Einrichtung einer Linie Flensburg—Kopenhagen. Ob der Verkehr über Kiel mit großen Maschinen wird durchgeführt werden können, muß von der rechtzeitigen Fertigstellung des Kieler Platzes abhängig gemacht werden.

Wiederherstellung von Theodor Storms Geburtshaus. Aus Husum wird berichtet: Die beiden durch die Gasexplosion schwer beschädigten Läden in Theodor Storms Geburtshaus haben am Dienstag bereits wieder öffnen können. Die umfangreichen Maurer- und Zimmerarbeiten sind überraschend schnell durchgeführt worden.

Ein Familienheim für Blinde. Der Schleswig-Holsteinische Blindenfürsorge-Hauptverein hat auf seiner in Kiel abgehaltenen Vorstandssitzung den Erwerb eines Hauses in Lunden als Familienheim beschlossen, desgleichen den Kauf eines Grundstücks in Wilster zum Bau eines solchen Heims. — Bewilligt wurde zugleich die Hergabe von 2000 M, um Mitgliedern eine bescheidene Weihnachtsfreude zu machen.

Hafen und Schiffahrt

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Cuxhaven meldet 15. Dezember 17.— Uhr. Angekommen

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
10.40	D Adriana	London	15.35	D Jul Hugo Stinnes 27	—
	D Siegfried	—	16.—	D Wangoni	Afrika
11.20	D Karlsruhe	Köln	16.30	FD Aldebaran	der Nordsee
14.50	D Munkfors	—		D Star	London
15.10	D Gem	—			

Von hier auf 12.15 Uhr FD Joh. Thode.
Wind NW schwach. — Wetter: stark bewölkt. — Barometer: 765,0. — Thermometer + 4° C.

Holtenau meldet In den Kanal eingelaufen: 15. Dezember

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
9.50	M.-Sgl. Zeus	Kallundborg	14.15	M.-Sgl. Lehnwieder	Aalborg
10.40	SD Corion	Holtenau		M.-Sgl. Hermann	Eckernförde
	D Jacoba	Memel	14.30	D Rudolf Otto Jppen 15	Stettin
10.45	M.-Sgl. Hans	Kiel	15.10	M.-Sgl. Margaretha	Augustenburg
11.15	D Krasny Flot	Abus			
12.55	M.-Sgl. Möwe	Neustadt			
13.20	Dän. M.-Sg. Kuj	Boriebeckshamn			

Cuxhaven meldet 15. Dezember, 7.30 Uhr Angekommen

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
17.05	D Atto	Bremen	9.45	D Bremerhaven	Valencia
17.20	SD Norderdamm II m. Lcht. K 5	—	21.00	D Hillegom	—
			21.40	SD Louise Schrøder m. Anh.	—
17.55	D Halle	Fredrikstad	21.50	D Douro	Newcastle
18.15	FD Rendsburg	der Nordsee	22.40	D Maid of Athen	Liverpool
18.30	D Heidelberg	—	24.—	D Gambia	Westafrika
20.—	D City of Genoa	Rotterdam	23.05	D Lord Huron	Brake

16. Dezember

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
0.10	D Hugo Ferdinand	—	4.15	D Buru	Grimsby
0.30	D Bojo	—	5.30	FD Gertrud	der Nordsee
0.40	D Sphinx	London	5.4	FD Fischindustrieller	do.
0.45	D Girgenti	d. Mittelmeer		D Eros	—
1.30	D Aidas	—	5.45	D Energie	—
	D Bonita	—	6.—	D Veinisse	Rotterdam
1.40	D Colmen	Southampton		FD Hecht	der Nordsee
2.00	D Andreas	Liverpool	6.20	FD Simon v. Utrecht	do.
2.05	D Nanking	—	6.40	FD Hans Pickenpack	do.
2.10	D Orion	—	6.55	D Fürst Bülow	Antwerpen
4.—	D Latyem	—			

Holtenau meldet In den Kanal eingelaufen 16. Dezember.

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
16.—	holl. M.-Sgl Ebenhaezer	Svendborg	16.55	M.-Sgl. Lehnwieder	Greifswald
16.40	M.-Sgl. Meteor	Stralsund	21.50	SD Otto Jppen 20 Lcht. Heinrich	Kiel do.
	D Esbjerg	Kiel	21.55	D Kanal 3	Flensburg

16. Dezember:

Zeit	Schiff	Von
1.30	D Condor	Flensburg

Cuxhaven meldet 16. Dezember, 11.— Uhr. Angekommen

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
6.30	D Fir	Braila	9.35	D Machaon	Ostindien
7.40	D Rabe	—	10.25	D Pennsylvania (ttl.)	—
8.30	D Thor Minor	—			

Von hier auf 10.— Uhr D Thor Minor, 10.15 Uhr SD Diomedes.
Eingelaufen: 9.— Uhr FD Neuwerk.
Wind NW mäßig. — Wetter bewölkt. — Barometer 761,0. — Thermometer + 5,0° C.

Holtenau meldet In den Kanal eingelaufen: 16. Dezember

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
4.55	FD Hai	der Ostsee	8.10	M.-Sgl. Hoffnung	Aarösköbing
	FD Irmgard	Lübeck		M.-Sgl. Kraite	Malmö
8.10	M.-Sgl. Katharina	Eckernförde		M.-Sgl. Bertha	do.
	M.-Sgl. Sidonie Fock	Kjöge		holl. M.-Sgl. Surum	
	M.-Sgl. Heinrich	Faxe		Corda	Helsingborg
	D Maja	Aarhus	8.15	M.-Sgl. Fridolf	Sonderburg

Ueberseeische Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika Linie.

New York.

Westphalia 15. 12. an Hamburg.

Westküste Nordamerika.

Eeclonk heimk. 5. 12. ab San Pedro. — **Montpellier** ausg. 13. 12. an San Francisco.

Cuba — Mexiko.

Holsatia heimk. 15. 12. an und ab Las Palmas. — **Sesostris** 15. 12. ab Hamburg nach Emden zum Laden.

Westindien.

Antiochia ausg. 14. 12. an Puerto Colombia.

Westindische Inseln.

Alexandria heimk. 15. 12. an und ab Le Havre nach Amsterdam.

Brasilien — La Plata.

Württemberg heimk. 15. 12. Quessant passiert. — **Merak** ausg. 15. 12. ab Antwerpen, Vlissingen passiert.

Ostasien.

MS Havelland heimk. 15. 12. ab Genua nach Marseille. — **MS Vogtland** ausg. 15. 12. ab Singapore nach Hongkong. — **Fürst Bülow** 15. 12. ab Bremen, 16. 12. an Hamburg. — **Preußen** heimk. 15. 12. ab Yokohama nach Kobe.

Afrika.

Tanganjika heimk. 14. 12. an Walfischbay.

Hamburg-Rhein Linie.

Frankfurt ausg. 15. 12. an Düsseldorf. — **Karlsruhe** 15. 12. an Hamburg. — **Köln** 16. 12. ab Hamburg nach dem Rhein. — **Mannheim** heimk. 15. 12. an Krefeld. — **Straßburg** ausg. 15. 12. an Rotterdam.

Irland-Dienst.

Ambria 14. 12. ab Waterford nach Limerick.

Deutsche Levante-Linie.

Derindje ausg. 15. 12. von Galatz nach Braila. — **Deutschland** heimk. 15. 12. nach Gibraltar. — **Galata** heimk. 15. 12. von Malta nach Rotterdam. — **Pontos** heimk. 16. 12. in Hamburg. — **Syra** heimk. 14. 12. in Patras.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Entrerios heimk. 16. 12. von Rotterdam nach Bremen. — **Antonio Delfino** heimk. 15. 12. von Vigo nach Boulogne s. M. — **MS Monte Sarmiento** heimk. 15. 12. von Montevideo nach Rio Grande. — **Villagarcia** heimk. 15. 12. von Rio de Janeiro nach Bahia.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Columbus 14. 12. ab New York. — **Seydlitz** 11. 12. an New York. — **Justin** heimk. 14. 12. ab Hamburg nach Bremen (Weser). — **Aria** ausg. 14. 12. ab Bremen nach Hamburg. — **Otto** ausg. 15. 12. ab Bremen nach Hamburg. — **Minden** ausg. 14. 12. ab Santos nach Rosario. — **Köln** heimk. 14. 12. ab Funchal nach Lissabon. — **Anhalt** ausg. 14. 12. Holtenau passiert. — **Coblenz** heimk. 15. 12. ab Manila. — **Derfflinger** ausg. 13. 12. an Antwerpen. — **Göttingen** heimk. 14. 12. ab Marseille nach Amsterdam. — **Crefeld** heimk. 14. 12. ab Perim nach Port Said. — **Arnfried** heimk. 14. 12. Ushant passiert. — **Friderun** ausg. 11. 12. ab Hamburg. — **Henner** ausg. 11. 12. ab Cape Palmas. — **Immo** heimk. 12. 12. Ushant passiert. — **Ivo** ausg. 11. 12. ab Funchal. — **Ulm** ausg. 9. 12. an und 11. 12. ab Las Palmas. — **Winfried** heimk. 10. 12. an Accra. — **Angora** ausg. 13. 12. an Piräus, nächster Anlaufhafen Volo. — **Haimon** ausg. 14. 12. ab Antwerpen nach Piräus. — **Condor** 14. 12. ab Hamburg. — **Ibis** 13. 12. an Newcastle. — **Phönix** 14. 12. ab Bremen. — **Reiher** 14. 12. ab London. — **Falke** heimk. 14. 12. ab Riga nach London. — **Gotha** ausg. 14. 12. ab Bremen nach Rotterdam.

Woermann-Linie, Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Wangoni, WL., heimk. 15. 12. an Hamburg. — **Este**, WL., heimk. 15. 12. ab Lagos. — **Wakama**, WL., heimk. 15. 12. Quessant passiert. — **Waganda**, WL., ausg. 15. 12. ab Rotterdam. — **Friderun**, HBAL., ausg. 15. 12. Dover passiert. — **Ingo**, HBAL., heimk. 13. 12. ab Port Gentil. — **Irmgard**, HBAL., heimk. 15. 12. ab Freetown. — **Immo**, HBAL., heimk. 15. 12. ab Amsterdam. — **Usukuma**, DOAL., heimk. 15. 12. ab Southampton. — **Sultan**, DOAL., heimk. 15. 12. ab Beira.

Hugo Stinnes A.-G.

General Belgrano ausg. 14. 12. St. Vincent passiert nach Rio de Janeiro. — **Paraguay** heimk. 14. 12. von Pernambuco nach Leixoes. — **Holm** heimk. 14. 12. von Madeira nach Vigo. — **Otto Hugo Stinnes** (Vorreise) 14. 12. in Bremen. — **MS Ruhr** ausg. 14. 12. Kap Finisterre passiert nach Port Said. — **Tirpitz** ausg. 15. 12. in Yokohama. — **Albert Vögler** heimk. 14. 12. in Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa"

Werdenfels ausg. 13. 12. in Port Said. — **MS Weißenfels** ausg. 14. 12. von Rangoon. — **Lauterfels** heimk. 13. 12. Perim passiert. — **Argenfels** heimk. 13. 12. Gibraltar passiert. — **Goldenfels** heimk. 14. 12. in Bremen. — **Stolzenfels** heimk. 15. 12. auf der Weser. — **MS Neuenfels** ausg. 14. 12. in Calcutta. — **Sonneck** heimk. 14. 12. Ushant passiert. — **Ehrenfels** heimk. 15. 12. von Hamburg nach Stettin.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.

Hermann Burmester ausg. 14. 12. Dover passiert. — **Tanger** 14. 12. in Oporto. — **Faron** 14. 12. von Ceuta nach Larache. — **Larache** 14. 12. von Pasajes nach Bilbao. — **Oldenburg** heimk. 14. 12. Quessant passiert. — **Cebu** 14. 12. von Larache nach Huelva. — **Las Palmas** 14. 12. in Lissabon. — **Bilbao** 14. 12. von Lissabon nach Rotterdam. — **Sevilla** 14. 12. in Antwerpen. — **Lisboa** heimk. 15. 12. Dungeneß passiert.

Reederei F. Laeisz, G. m. b. H., Hamburg.

Poseidon, von Hamburg nach Westküste Südamerika, 14. 12. Cap Verde passiert.

Jppen-Linie, Reederei Aktien-Gesellschaft.

Helene Otto Jppen 10 14. 12. in Stettin. — **Rudolf Otto Jppen 16** 15. 12. in Hamburg. — **Hicka Otto Jppen 26** 15. 12. von Hamburg nach Rostock. — **Otto Jppen 29** 15. 12. in Stettin. — **MS Anne** 15. 12. in Korsör. — **Otto Jppen 21** 15. 12. von Hamburg nach Kiel. — **Otto Jppen 20** 15. 12. von Kiel nach Hamburg. — **Hans Otto Jppen 11** 15. 12. in Kiel.

Wasserstände.

Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs	Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs
Elbe				Trotha	15. 12.	+ 2,08	—
Aussig	15. 12.	+ 0,80	—	Bernburg, Unterp.	15. 12.	+ 1,33	—
Dresden	15. 12.	— 0,58	—	Calbe, Oberpegel	15. 12.	+ 1,66	—
Roßlau	—	—	—	Calbe, Unterpegel	15. 12.	+ 1,06	0,01
Magdeburg	15. 12.	+ 1,62	0,15	Grizehne	15. 12.	+ 1,12	0,01
Wittenberge	14. 12.	+ 2,12	—	Havel			
Dömitz	14. 12.	+ 1,65	0,05	Brandenb., Oberp.	14. 12.	+ 2,22	—
Boitzenburg	14. 12.	+ 1,36	—	Brandenb. Unterp.	14. 12.	+ 1,82	0,02
Hohnstorf, Lauenb.	14. 12.	+ 1,27	—	Rathenow, Oberp.	14. 12.	+ 1,60	—
Saale				Rathenow, Unterp.	14. 12.	+ 1,30	—
Grochlitz	15. 12.	+ 1,11	0,01	Havelberg	14. 12.	+ 2,69	0,02

Windwarnung. Die Deutsche Seewarte gab am 15. Dezember 7,45 Uhr abends folgende Windwarnung: Gruppe 5—8, südnorwegisches Tief, südsüdostwärts ziehend. Gefahr starker bis steifer nordwestlicher Winde. Signalball.

Maximaltauchtiefe für die nach Elbe-Trave-Kanal, Havelort, Mittelelbe, Sachsen, Böhmen, Saale abgehenden Kähne: vollschiffig.

Stapelläufe. Auf der Werft von Jansen & Schmilinski läuft heute nachmittag für das Reichskanalamt ein Motorschlepper vom Stapel, der eine Länge von 28 Metern hat und eine Motoranlage von 625 PS erhält. Der Name des Schleppers ist noch nicht bekannt. — Sodann soll am Montag auf der Werft von Blohm & Voß das für Frankreich bestimmte Schwimmdock von 25 000 Tonnen Hebekraft vom Stapel laufen. Das Dock wird auf Reparationskonto verrechnet.

Deutsche Werft Finkenwärder. Das zweite für den Brasilianischen Lloyd nach Rio de Janeiro bestimmte Motorschiff lief am Mittwoch vom Stapel. Das Schiff, das den Namen „Uruguay" erhalten hat, kommt jetzt zur Ausrüstung. — Das erste Schiff, „Paraguay", ist so weit fertiggestellt, daß es jetzt Standproben macht, um am 21. Dezember die Probefahrt zu unternehmen. — Das Feuerlöschboot ist in der mechanischen Werkstatt, wo es zur Ausrüstung aufgestellt war, komplett fertig. Es kann jetzt zu Wasser gelassen werden und mit der Probefahrt beginnen.

Für den Verkehr im Harburger Hafen fällte das Harburger Schöffengericht eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung. In einer Anklage wegen Widerrechtlichkeit laut Zollgesetz handelte es sich darum, daß die Beschuldigten an einem Tage im Juni d. J. ein Boot an einen im Harburger Hafen liegenden ausländischen Dampfer herangefahren und am Fallreep festgemacht hatten. Ein Zollbeamter machte auf das diesbezügliche Verbot aufmerksam und löste, als man seiner Aufforderung nicht nachkam, das Boot selbst vom Fallreep. Die Anklage stützte sich auf das Zollregulativ für die Unterelbe, das das Anlegen an Schiffe vor der Zollabfertigung verbietet. Das Gericht erkannte auf Freispruch, indem es feststellte, daß Regulativ gelte nur für die Fahrt von Cuxhaven bis zum Hafen; im Hafen gelte das Hafenregulativ, das nur das Betreten, nicht das Anlegen vor der Abfertigung unterlage.

Ein Geestemünder Fischdampfer verloren. Aus Oslo wird gemeldet: Der deutsche Fischdampfer „Island" aus Geestemünde ist infolge unsichtigen Wetters und Schneetreibens bei Havningberg in der Nähe von Vardoe auf Grund gestoßen und gesunken. Die dreizehn Mann zählende Besatzung konnte gerettet werden.

Die schottische Heringsausfuhr. Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär für Schottland in Erwiderung auf eine Anfrage, daß in diesem Jahre bis Ende November 143 005 Fässer mit getrockneten Heringen von Schottland nach Hamburg ausgeführt wurden und 707 642 Fässer nach den baltischen Häfen.

Rundfunk-Programm der Nordischen Rundfunk A.-G.

Freitag, 17. Dezember.

6,55 Uhr: Zeitangabe.
7,00 Uhr: Wetterbericht. Nachrichtendienst.
7,20 Uhr: Wetterbericht. Landwirtschaftliche Meldungen.
7,40 Uhr: Fünf Minuten Recht und Unrecht.
10,15 Uhr: Nachrichtendienst.
10,30 Uhr: Funk der Hausfrau.
11,45 Uhr: Neuste Eisnachrichten der Deutschen Seewarte.
12,15 Uhr: Funkbörse der Norag.
12,45 Uhr: Schiffahrtsfunk.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
1,05 Uhr: Nachrichtendienst.
1,15 Uhr: Neueste Eisnachrichten der Deutschen Seewarte.
1,20 Uhr: Musikalischer Schulfunk.
2,05 Uhr: Hauskonzert der Bremer Norag.
2,50 Uhr: Funkbörse der Norag.
3,40 Uhr: Funkbörse der Norag.
4,00 Uhr: Schiffahrtsfunk.
4,15 Uhr: Märchen-Schummerstunde.
5,00 Uhr: Ein Nachmittag mit Verdi.
5,55 Uhr: Luftverkehrsmeldungen.
6,00 Uhr: Fröhliche Klänge der Funkwerbung.
6,50 Uhr: Bilder aus der deutschen Theatergeschichte.
7,15 Uhr: Die Gießdüngung der Gemüse.
7,35 Uhr: Schule der Sprachen: Englisch.
7,50 Uhr: Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
7,55 Uhr: Wetterbericht.
8,00 Uhr: Beethoven-Abend.
11,55 Uhr: Neueste Eisnachrichten der Deutschen Seewarte.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Empfehlung der Zigarettenfabrik „Haus Bergmann" bei.



Verkaufsstellen in Hamburg: Barmbeck, Hamburgerstr. 64/66; Eimsb. Chaussee 60; Reeperbahn 149; Neuer Steinweg 70; Hammerbrookstr. 103; Billh. Röhrendamm 192-193.
Verkaufsstellen im Reich: Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Offenbach, Giessen, Hof, Pforzheim, Gera, Zwickau, Konstanz. Zentrale und Versand: Berlin C. 2
Sonntag, den 19. Dezember, von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Unsere Leistung!

Herren - Winter - Paletot Marengo, Samtkragen . Mk **29.50**

Herren - Ulster grau u. braun Whipcord Mk

Herren - Sacco - Anzüge farbig, mod. Form .... Mk.

Herren - Winter - Paletot zweireihig, Marengo ... Mk. **39.50**

Herren - Ulster reine Wolle, streng moderne Form, Marengo, braun grau und grün .. .. Mk

Herren - Sacco - Anzüge viele Farben ..... Mk.

Herren - Gehrock - Paletot auf Satinella, streng mod., gute Qualität .. .. Mk **49.50**

Herren - Paletot ein- und zweireihig ... Mk

Herren - Ulster sehr viele mod. Farben und Formen . ... Mk.

Herren - Sacco - Anzüge Gabardine ..... Mk.

Büsing & Leyn

BURSTAH

Sonntag, 19. Dezember, nachm. von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Ullstein-Schneider-Bücher.

Jeder Band nur **1,25 G.-Mk.**

Wie schneidere ich für „ihn"?

Wie lerne ich Putzmachen?

Wie schneidere ich Sportbekleidung

Wie schneidere ich mir ein Kleid?

Wie nähe ich Tisch- und Bettwäsche?

Wie schneidere ich Kinderkleidung?

Wie schneidere ich Blusen und Röcke?

Wie nähe ich Leibwäsche?

Zu beziehen von der Buchhandlung **Auer & Co.** Fehlandstraße 11-19 Fil. Gewerkschaftshaus und den sämtlichen Echo-Kolporteuren.

Jeder Automobilist Jeder Radfahrer, sollte im Besitze sein des **Verkehrs-ABC** für **Groß-Hamburg** Herausgegeben von Polizeipräsident **Dr. Campe, Hamburg.**

Preis 1.– Mark

Zu haben in der Buchhandlung **Auer & Co.,** Hbg., Fehlandstr. 11-19 und durch sämtliche Echofilialen z. beziehen.

Das frohe Fest der

Silbernen Hochzeit

begehen am Freitag, 17. Dezember 1926, meine lieben Eltern

Christoph Hartmann und Frau.

Die Tochter.

Deutscher Verkehrsbund.

Bezirksverwaltung Gross-Hamburg.

Unser Kollege, der Frucht- u. Eierarbeiter

Karl Brandt

ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung: Freitag, 17. Dezember, nachm. 2 Uhr, von Kapelle 12 in Ohlsdorf.

Unser Kollege, der Kutscher

Ludwig Streubler

ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Einäscherung: Freitag, 17. Dezember, nachm. 3 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

Die Bezirksverwaltung.

Herzlichen Dank allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Teilnahme erwiesen.

Familie G. Steffen,
Mittlerer Landweg. Dezember 1926.

Trau-Ringe

massiv Gold einschl. Gravur das Paar:
0,333 von 7.50 an
0,585 von 17.– an
0,750 von 30.– an
Dukaten-Gold
0,900 von 48.– an

WEMPE

Gr Burstah 43/47 – Steindamm 19 – Speersort 8 – Bilhorner Röhrendamm 64 – Reeperbahn 103 – Schulterblatt 141 – Barmbeck, Hamburgerstr. 40

Jetzt auch als 8. Verkaufsgeschäft

Kaiser-Wilhelm-Straße 9.

Spezial-Praxis **Haut, Geschlechtsleiden** ohne Spritzen, Frauenleiden, Weißfluß, Syphilis, Blut- und Urinuntersuchung. Gr. Reichenstraße 63, II. 10–1, 4–7. Damen separat.

Mietgesuche

Laden gesucht in Altona, Gr. Bergstr.

Angebote unter P. 8 an das Hamburger Echo.

Stellenangebote

Isolier-Material-

meister oder Vorarbeiter, der mit der Zusammenstellung elektrotechnischer Isolier-Preßmasse vertraut ist, von auswärtigem alten Preßwerk **per sofort gesucht.**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter T. 3 an die Expedition des Hamburg. Echo.

Tüchtiger Galvaniseur sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung.

Bauer & Häselbarth, Fabr. chir. Inst., Hamburg 30. Hohenluftchaussee 139.

Baugewerkschaft Hamburg.

Fachgruppe der Maurer.

Am 14. Dezember verschied im 92. Lebensj. unser Kollege

Heinrich Schulz

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am Sonnabend, 18. Dezember, nachmitt. 3 Uhr, von Kapelle 3 in Ohlsdorf.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand

Hamburger Freibank. Verkauf Freitag, 17. Dezbr.: Nr. 3401–3700 vorm. 9–10½ Uhr.

Die sexuelle Frage

von Dr. med. Forel

Große Ausgabe 15 M.

Gekürzte Volksausgabe (erschien bereits im 91. Tausend) 4 M.

Buchhandlung Auer & Co.

Fehlandstr. 11 und Gewerkschaftshaus.

Stellenangebote

Lehrling gel. f. Kistennageln u. Blechschienenarbeit Ang. unt. R. 8. a. d. Exped. d. Bl.

10 Herren und **10 Damen** gesucht

zum Verkauf für einen sehr billigen Artikel in Miete und in Bar an Private in Altona. Zu melden Hamburg, Kurze Mühren 15, Licht und Wärme. Es wird durch Prospekte vorgearbeitet

---

Karl Schrader

Größte Würstchen-Spezialfabrik Groß-Hamburgs

empfiehlt aus eigenen Schlachtungen außer den bekannten

Würstchen-Spezialitäten

die ca. 2000 Restaurationsbetriebe Groß-Hamburgs führen, als besonders gefragte Artikel:

Beefsteak	ℳ 1.60	pr. Pfund
Rollfleisch	„ 1.40	„ „
Schweine-Nacken	„ 1.40	„ „
Thüringer Bratwurst, per Stück	„ 0.25	
Prima Rotwurst	„ 0,25	pr. ¼ Pfd
Sülze	„ 0.30	„ ¼ „
Hausmacherleberwurst	„ 0.35	„ ¼ „
Feine Leberwurst	„ 0,25	„ ¼ „
Gothaer Streichmettwurst	„ 0,40	„ ¼ „
Jagdwurst	„ 0,35	„ ¼ „

und vieles andere.

Täglich frische Anlieferungen von Schweinsköpfen, Rippen, Pfoten, Nieren, Lebern, Knochen usw.

Verkaufsstellen:

Eimsbüttel: Henriettenstr. 51, Mendelssohnstr. 9.
Uhlenhorst: Reuterstr. 11, Zimmerstr. 53.
St. Pauli: Friedrichstr. 11.
Eilbeck: Wandsbecker Chaussee 18.
Hamm-Horn: Hornerlandstr. 127.
Hammerbrook: Süderstr. 29.
Barmbeck: Bramfelderstr. 62, Dehnhaide 88.

Gruppe Chemie!

Vollversammlung

sämtlicher in der Gruppe Chemie beschäftigten Arbeitnehmer

am Freitag, 17. Dezember, abends 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus, hochl. Restaurant

Tagesordnung:

Bericht von den Lohnverhandlungen.

Zu dieser Versammlung haben nur freigewerkschaftlich Organisierte Zutritt!

Am Eingang findet Buchkontrolle statt!

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Deutscher Metallarbeiter-Verband
Zentralverband der Maschinisten u. Heizer

Freude verschafft Ihnen Weihnachten das gute Buch.

FÜR MONATLICH 1 M JÄHRLICH 4 BÜCHER NACH WAHL NUR NEUERSCHEINUNGEN

„DER BÜCHERKREIS"

Buchhandlung Auer & Co.
HAMBURG 36, Fehlandstraße 11.

Grosser Weihnachts-Geschenk-Verkauf

Begehrenswerte Waren — so billig

Gerstenk.-Handtücher 46/100	55 Pf.	**Jumper** in schöner Ausmusterung	3.75	**Bettvorleger** ca. 50/100 cm br. persisch gemustert	2.75
Geschirrtücher Halbleinen, 60/80	85 Pf.	**Jumperkleid** aus Pullover-stoff mit lang. Aermeln, i. schön. Dessins	7.80	**Gobelin-Kissenplatten** m. Franse, Blumenmuster	3.75
Drell-Handtücher Ia Halbleinen, 46/100	95 Pf.	**Tanzkleid,** Crepe de Chine, herrliche Lichtfarben u. Malerei	12.50	**Waffel-Bettdecken** 4.75	3.50
Damast-Handtücher Ia Halbleinen, 46/100	1.10	**Reinw. Plauschmantel,** hervorragende schwere Qualität mit Wollpelz	19.50	**Engl. Tüll-Bettdecken** für 2 Betten 6.50	5.50
Baby-Frott.-Badelaken 100/100	1.45	**Selbstbinder** in geschmack-voller Ausmusterung, schwere Qualitäten, darunter Seide 2.05	2.50 1.95 1.75	**Gobelin-Tischdecken** Blumenmust., ca. 140/190 12.50	11.00
Drell-Tischtücher kräftige Gebrauchsware, 130/160 3.50, 130/130	2.75	**Vorhemden** mit Kragen, gr. Perkal u. Rips, jede Größe, St.	50 Pf.	**Wollene Schlafdecken** Gr. ca. 140/190 13.–	8.00
Tischtücher Ia rein Leinen, 130/225 8.90, 130/160 5.90, 130/130	4.90	**Steh-Umlegekragen,** moderne niedrige Form, garantiert Mako Stück 65 Pf.	50 Pf.	**Spitzendecken** reich garniert	1.95
Künstler-Decken auf Ia Rips gedruckt, licht-, luft- und waschecht 130/150	6.90	**Oberhemden,** Perkal, mit unterfütterter Brust u. einem Kragen	3.95	**Küchenhandtuch** fertig, prima Qualität	2.65
Pullioverstoffe schwere mollige Ware Mtr.	95 Pf.	**Damen-Handschuhe** Wildleder imit. mit bestickter eleganter Stulpe	95 Pf.	**Kissen,** handgestickt, grau und schwarz	2.95
Hauskleiderstoffe doppeltbr., strapazierf. Ware, Mtr.	95 Pf.	**Damen-Handschuhe** Wildleder imit., halb m. farbig. Futter u. pelzbesetzt. Manschette	1.45	**Kinder-Party-Cases** mit Spiegel 95	65 Pf.
Mantelflausch ca. 130 cm breit, prima Qualität Mtr.	2.50	**Unterziehschlupfhosen** Ia Qualität, fein gestrickt, in schönen Pastellfarben	1.25	**Brieftasche** in Rindleder	1.25
Cheviot ca. 130 cm br., reine Wolle, für prakt. Kleider	2.95	**Damen-Reformhosen,** innen gerauht, in jeder Größe	1.95	**Manicure-Kasten** niedliche Aufmachung	95 Pf.
Eolienne ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, in all. Mode-farben Mtr.	3.75	**Damen-Schlupfhosen** Trikot, mit molligem Innenfutter, besonders schwere Qualität, in allen Farben und Größen	2.50	**Bürsten-Garnitur** Spiegel, Kamm und Bürste	2.40
Façonné ca. 100 cm br., Neu-heit für Gesellschaftskl., Mtr.	4.50	**Damen-Westen** in schönen Mustern und molliger Qualität	2.95	**Handspiegel** weiß Cell., mit Facette	50 Pf.
Jacquard-Phantasie ca. 100 cm breit, reine Wolle, aparte Neuheit Mtr.	4.90	**Strumpfhaltergürtel** rosa Drell Stück	55 Pf.	**Rasier-Garnitur,** gut vernick. Spiegel, Napf und Pinsel	1.20
Velour de laine ca. 130 cm schwere Mantelqualität	5.90	**Damen-Nachthemden** Kimono m. Klöppelspitzeu. Einsatz	2.45	**Damenslipper,** Kamelh. imit. mit Ledersohle, für Damen für Herren 3.50,	2.75
Zibeline ca. 130 cm breit, reine Wolle, letzte Neuheit, einfarbig und kariert	5.90	**Damen-Hemdhosen** oben u. unten breiter Festonansatz Stück	2.50	**Damenschuhe** Gummizug, halbhoher Absatz	9.50
Kinder-Taschentücher 3 Stück im Karton mit farbiger gestickter Ecke u. Kante, Karton	75 Pf.	**Damen-Gummischürzen** das Praktische für die Hausfrau Stück 1.10	85 Pf.	**Damenstrumpf,** Ia Seiden-flor u. Mako, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig	95 Pf.
Damen-Taschentücher mit handgestickter Ecke u. Hohl-saum, 3 Stück im Karton	1.40	**Küchenschürzen** aus starkem Blaudruck	95 Pf.	**Echt Ägypt. Mako,** m. Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig	1.35
Herren-Taschentücher Ia Qualität mit gewebter farbiger Kante und Hohlsaum Stück	75 Pf.			**Kaschmir,** reine Wolle, schwarz und farbig 2.25	1.95

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet

Im Erfrischungs-Raum von 3-6 Uhr Künstler-Konzert

Kaufhaus

Petersen

G. m. b. H. *Wandsbek* Marktplatz

Lebensmittel

Käse

Holländer, vollfett	ℳ 172,	140
Edamer,	„ ℳ	132
„ „ ohne Rinde	„	172
Tilsiter, vollfett	„	132
„ „ ohne Rinde	„	172
Emmenthaler, ohne Rinde	„	180
Schweizer I	„	200
„ II	„	128
Roquefort, franz.	„	224
Limburger		80
Kräuter	Stück	10

Marmelade

Vierfrucht-Marmelade einschl. Glas		60
Aprikosen- „ „ „		100
Orangen- „ „ „		100
Kirsch- „ „ „		110
Erdbeer- „ „ „		135
Vierfrucht- „ 2-ℳ-Eimer		120

Honig

Bienenhonig, deutsch. Taf., einsch. Gl.		130
do. ausländ.	„ „	110
Kunsthonig, Marke, Linda'	„ „	60
„	„ „	50
Jokurhonig	Dose	50

Schmalz

Rein amerikanisches	ℳ	88

Margarine

(eigene Marken)

Gauma	ℳ	58
Konsumblume	„	66
Konsumlob	„	76
Liebfrauen	„	80

Reis

Reis, Bruch-	ℳ	20
„ Voll-	„	24
„ Siam-Tafel	„	30
„ Java-Tafel	„	36
Sago, weißer deutscher Perl	„	32
„ Penang-Tapioka	„	40

Prima russische Mastgänse Pfund R.-M. 1.30

Bestellungen nehmen unsere sämtlichen Verkaufsstellen entgegen.

Hülsenfrüchte

Erbsen grüne	ℳ	36
„ gelbe	„	46
„ grüne geschälte	„	48
„ gelbe geschälte	„	50
Bohnen, Perl	„	20
„ Zucker	„	26
„ Schmalz	„	34
Linsen, mittel	„	36
„ Riesen	„	50

Teigwaren

Nudeln, Schnitt-	ℳ	
„ Faden-, Figuren-	„	
„ Eier- „Wonne"	„	
Makkaroni, lose	„	
„ ½-ℳ-Paket		35, 33,
„ ½ „		68, 65,
Haferflocken, lose	ℳ	
Gerstenflocken, lose	„	
Graupen	ℳ	26, 24,
Auszugmehl	ℳ	
Blütenmehl	„	
Kartoffelmehl	„	
Reismehl	ℳ	24,
Salz, Salinen-	„	
„ Stein-	„	

Getr. Früchte

Aepfel	ℳ	80	Pflaumen	ℳ	68, 60, 4
Aprikosen	„	148	Mischobst Ia	ℳ	
Birnen	„	112	Rosinen	ℳ	112, 90, 4
Pfirsiche	„	160	Korinthen	ℳ	5
Prünellen	„	96	Sukkade	„	20
Feigen	ℳ	36	Nüsse, Para-	ℳ	8
Datteln	„	60	Krachmandeln	„	10
Nüsse, Wal-	„	76	Mandeln, süß	„	24
Nüsse, Hasel-	„	80	Mandeln, bitter	„	21

Ia gelbe Industriekartoffeln Pfd. 5½ Pf

ZUM WEIHNACHTSFESTE!

Baumbehang und Marzipanwaren in reicher Auswahl und bester Qualität. ‖ **Zigarren, Zigaretten, Tabake in hervorragenden Qualitäten.**

PRODUKTION

52. Jahrgang / Nr. 347

Zweite Beilage zum „Hamburger Echo"

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Donnerstag, 16. Dezember 1926

Die starke Mehrheit für das neue Lehrerbildungsgesetz.

109 gegen 23.

Hamburger Bürgerschaft.

Ein hamburgischer Merktag. — Die Opposition ohne Gründe. — Volksparteiler, die draußen bleiben. — Der Dank des Senators. — Der junge Herr Stahmer. — Was bahnt sich an? — Ein Rosen-Protest gegen den Dolchstoß.

Es gibt in jedem Kalender Merktage, die von besonderen Ereignissen künden. Ein solcher Merktag für den Bürgerschafts- oder einen Lehrerkalender ist der Mittwoch, 15. Dezember 1926, also der gestrige Tag, weil an ihm das neue hamburgische Lehrerbildungsgesetz mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Ausschußberatung hat an diesem Gesetz wenig geändert; ein Zeichen dafür, wie stark die Uebereinstimmung bei der Mehrheit des Hauses in dem Willen, hier eine fortschrittliche Neuordnung durchzuführen, ist. Wenn trotzdem die gestrige mehrstündige Aussprache noch einen Wert hatte, so deshalb, weil aus ihr klar erkennbar war, daß die von den Deutschnationalen und einem Teil der Volkspartei ausgehende Opposition schwache Gegengründe und keine brauchbaren Vorschläge hat. Für die sozialdemokratische Fraktion betonte Perner noch einmal die Genugtuung über das Gesetz, das geeignet ist, die Kluft, die heute noch zwischen der Wissenschaft und dem arbeitenden Volke klafft, zu überbrücken. Verschiedene Behauptungen des nachfolgenden Redners, des Deutschnationalen Dr. Koch, veranlassen den mit seinem Stabe bewährter Mitarbeiter am Senatstisch sitzenden Präses der Oberschulbehörde, Senator Krause, in die Debatte einzugreifen. Man merkt es, der Senatsvertreter ist nicht in der Abwehr; frischer, angriffsfreudiger Geist spricht aus seinen Ausführungen. Er stellt die Frage, seit wann es Sitte ist, ein Senatsmitglied gegen das andere auszuspielen, wie es Dr. Koch getan hat, und stellt fest, daß der Finanzsenator nicht nur keinen Einspruch erhoben hat, sondern dem Gesetz zustimmte. Nach dieser Feststellung wird man ernstlich die Frage aufwerfen müssen, ob weiter der Zustand geduldet werden kann, daß Deutschnationale in der Bürgerschaft mit ihrer Kenntnis aus Behördenakten und Senatssitzungen gegenüber einem ihnen besonders mißliebige sozialdemokratische Senator prunken können.

Für die Volkspartei spricht wiederum Michael, der die Einerseits-Bedenken und Anderseits-Zustimmung seiner Fraktion plausibel zu machen hat, während die dann folgende Demokratin Emmi Beckmann aus voller Ueberzeugung und mit guten Gründen besonders gegenüber Dr. Koch für das Gesetz ficht. Auch die beiden Flügelparteien, Kommunisten und Völkische, lassen durch Edith Hommes und Witt ihre Zustimmung erklären, so daß vorauszusehen ist, daß die Deutschnationalen bei der Abstimmung in völliger Isolierung bleiben werden. Doch nein, die namentlich erfolgende Abstimmung ergibt wohl die große Mehrheit von 109 gegen 28 Stimmen für das Gesetz, aber sie ergibt auch, daß die reaktionäre Gruppe der Volkspartei der Abstimmung fernbleibt. Dazu gehört natürlich Herr Hurtzig, natürlich Herr Dr. Behn, und noch natürlicher der Orgesch-Müller. Auch bei Herrn Dr. Piper hat die Nachrichten-Seele über die Volkspartei-Seele gesiegt. Er bekundet das besonders in der anschließenden zweiten Lesung des Gesetzes während der Rede des Deutschnationalen Dr. Bohnert, dem er heftig nickend Beifall spendet. Um so weniger erfreut wird er von der sozialdemokratischen Antwort gewesen sein, die Dr. Adams erteilte.

Die Schlußabstimmung der 2. Lesung ergibt noch einmal die große klare Mehrheit für das Gesetz, so daß ob solchen Erfolges Senator Krause seinen Schulräten die Hände zum freudigen Dank schütteln kann.

Mit aller Macht wird nun versucht, ein großes Pensum von der mit Nachtrag über 40 Punkte umfassenden Tagesordnung abzuarbeiten. Wenn es in der Hauptsache auch Grundstücksveränderungen sind, so geben doch der Senatsantrag über die Bewilligung von 1 300 000 ℳ als Zinszuschüsse für den Neuban von Seeschiffen (die als produktive Erwerbslosenfürsorge gelten) und die Geltungsdauer des Gesetzes, betreffend Festsetzung von Gebühren und Tarifen, Anlaß zur Aussprache. Daß die Kommunisten zu der Nachbewilligung von 6153,26 ℳ für 1925 für die Gefängnisverwaltung nicht schweigen würden, war vorauszusehen. Aber Herr Stahmer machte das ungeschickt. Er ist noch jung und weiß darum nicht, daß selbst eine gute Sache durch zu starkes Geschrei verdorben werden kann, und eine schlechte dadurch nicht besser wird.

So ganz glatt geht die Arbeit allerdings nicht, denn als bei einer Abstimmung von den kaum drei Dutzend im Saal anwesenden Abgeordneten sich nur wenige erheben, benutzen die Kommunisten die Gelegenheit, um erfolgreich die Beschlußfähigkeit anzuzweifeln. Aber die Volksvertreter waren nicht etwa arbeitsmüde, im Gegenteil, um und in den Fraktionszimmern herrschte ein geschäftiges Treiben. „Es geht etwas vor, aber man weiß noch nicht was." Jedenfalls müssen die Anlässe bedeutungsvoll genug gewesen sein, um den Saal so zu entvölkern. Die unfreiwillige Pause der Beschlußunfähigkeit geht aber schnell vorüber, aber ebenso schnell verschwinden namentlich die Führer einzelner Fraktionen wieder. Was haben sie?

Es bleibt noch zu melden, daß Herr Karl Köppen gestern erstmalig wieder nach seiner Strafzeit wegen der Teilnahme am Oktober-Putsch 1923 einer Bürgerschaftssitzung beiwohnte. Herr Köppen ist bekanntlich aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil er gegen einen Parteibefehl, der die Arbeit im Gefängnis verbot, verstoßen hat. Aber seinen Platz schmückt trotzdem ein Strauß wundervoller roter Rosen. Die Aufschrift sagt, von wem sie kommen und wem sie gelten. „Dem Führer der revolutionären Oktoberkämpfer 1923. Die aktiven Kämpfer." Was ist das? Ist das die Anklage der Frontkämpfer gegen die Etappe, die hinterher die Parteimaschine gegen die aktiven Kämpfer in Bewegung setzte? Jedenfalls scheute sich Edith Hommes nicht, den dem Parlament Wiedergegebenen zu begrüßen, während der durch die Ausschlußmaschen geschlüpfte Alfred Levy dem so geehrten Führer verbissen den Rücken kehrt.



Und ist vorbei die Festungszeit,
Grüßen Rosen ihn und Edith.

*

43. Sitzung.

Mittwoch, 15. Dezember, 6 Uhr abends.

Präsident Roß eröffnet die Sitzung und verliest die Eingänge aus dem Senat. Es liegen

vier neue Anträge

vor. Ein Antrag Becker (SD.) verlangt, daß die wenigen in Hammerbrook noch vorhandenen größeren, unbebauten Geländeflächen für Grünanlagen und Kinderspielplätze reserviert bleiben. Weiter soll die Finanzdeputation angewiesen werden, unverzüglich Mittel zur Verfügung zu stellen, damit der bisher von der Baudeputation benutzte Platz zwischen Bahndamm, Wendenstraße und Süderstraße noch im Laufe des Winters zu einer Grün- und Spielplatzanlage umgestaltet werden kann.

Dettmann (Komm.) beantragt, allen unterstützungsberechtigten Erwerbslosen, Wohlfahrtsunterstützungs- und Zuschußrentenempfängern den doppelten Unterstützungssatz als Winterbeihilfe zu gewähren. — Dr. Stubmann (DVP.) beantragt, eine baldige Ausbaggerung und Regulierung des Köhlfleets bei Finkenwärder. — Ein weiterer Antrag Dr. Stubmann ersucht den Senat, bei der Reichsbahn und der Hochbahn auf eine Verbesserung der Beleuchtung der Bahnhöfe und Züge einzuwirken.

Fünf Anfragen an den Senat.

Verkaufsstände im Hauptbahnhof. Henningsen (DVP.) fragt den Senat, was er gegen die beabsichtigte Erweiterung der Verkaufsstände auf dem Hauptbahnhof unternommen habe oder zu unternehmen gedenke, sodann, was geschehen sei, um die Ladenschlußbestimmungen auch für die Bahnhofsverkaufsstände durchzuführen. — Senatsrat Felscher verliest die Antwort des Senats, die wir an anderer Stelle veröffentlichen.

Gesetz gegen Schund und Schmutz. Edith Hommes (Kom.) fragt, ob der Reichsratsvertreter Hamburgs beauftragt sei, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben. Wenn nein, ob der Senat bereit sei, in diesem Sinne aktiv vorzugehen. Der Senat antwortet, daß der hamburgische Vertreter im Reichsrat angewiesen sei, sich dem Einspruch gegen das Schund- und Schmutzgesetz anzuschließen. — Eine Besprechung wird abgelehnt.

Zwangsbewirtschaftung für gewerbliche Räume und große Wohnungen. Hurtzig (DVP.) fragt, ob der Senat bereit sei, die Zwangsbewirtschaftung für gewerbliche Räume und größere Wohnungen aufzuheben. — Der Senat antwortet, daß eine Neuordnung der ganzen Angelegenheit in Vorbereitung sei.

Gehaltsaufbesserung für Beamte. Edith Hommes (Komm.) fragt an, was der Senat zu tun gedenke, um die beschlossene und versprochene Einstufung der Lehrerschaft in die Gruppen 8 bis 10 und die Verbesserung der Lage der unteren Beamtengruppen zu verwirklichen. — Der Senat teilt mit, daß er in einer besonderen Mitteilung demnächst auf diese Frage zurückkommen wird. — Eine Besprechung wird abgelehnt.

Gebührenfreie Wiedereintragung gelöschter Hypotheken. Dr. Eddelbüttel (DVP.) fragt, ob der Senat bereit sei, eine Verordnung zu erlassen, nach der die Wiedereintragung gelöschter Hypotheken gebührenfrei ist. — Der Senat antwortet, daß er es wegen der hohen Aufwendungen des Staates nicht für gerechtfertigt halte, auf die Gebühren zu verzichten, die von den Grundeigentümern zu tragen sind.

Nach Vornahme von Wahlen wird

das Lehrerbildungsgesetz

beraten. Der Ausschuß beantragt, die Senatsvorlage mit geringen Aenderungen anzunehmen. Der Senat teilt mit, daß er die Vertretung der Finanzdeputation nicht für notwendig hält.

Elisabeth Seifarth (DVP.) macht als Berichterstatterin des Ausschusses einige ergänzende Ausführungen. Der Ausschuß hatte es selbst abgelehnt, einen Vertreter der Finanzdeputation für die Beratung in der Bürgerschaft anzufordern.

Perner (SD.):

Die Ausschußberatung hat erwiesen, daß der Weg der Lehrerbildung, den die Vorlage gehen will, der richtige ist. Nur die Deutschnationalen sind gegen das Gesetz. Bei ihrer grundsätzlichen Gegnerschaft gegen die Förderung von Kulturaufgaben ist das sehr verständlich. Die Deutschnationalen möchten etwas von dem Kasernengeist der alten Seminare in die neue Zeit hinüberretten. Aus den Seminaren sind gewiß tüchtige Kräfte hervorgegangen. (Zuruf von Hellmann [SD.]: Trotz der Seminare!) Aber gerade diese tüchtigen Kräfte waren Vorkämpfer dieses Gesetzes. Das Gesetz will keine Vollakademiker aus den Lehrern machen. Schon während des Studiums sollen die werdenden Lehrer mit dem Schulleben in Verbindung gebracht werden. Der Einwand, daß das Abitur nicht notwendig sei, mag für manche Beamtengruppen und Wirtschaftsbetriebe gelten, für die Lehrerschaft kann er nicht gelten. Die finanziellen Fragen werden in falscher Beleuchtung gesehen. Auch bei Wiederaufnahme der alten Lehrerbildung würden höhere Kosten entstehen. Hinzu kommt, daß die Universität nach dem vorliegenden Gesetz erst voll ausgenutzt werden kann. Der Lehrgang für Lehrer verlängert sich nach dem Gesetz um ein Jahr. Dafür wird aber ein notwendiger Fortschritt eingetauscht. Daß die Lehrerschaft in die soziale Stellung der akademischen Lehrer hineinwächst, halten wir für ein erstrebenswertes Ziel. Mit dem Gesetz gibt Hamburg allen übrigen Ländern ein Vorbild. Wir glauben auch, daß die guten Beziehungen zwischen Lehrerschaft und Elternschaft durch das Gesetz noch vertieft werden. (Lebhaftes Bravo! bei den SD.)

Dr. Koch (DVP.): Wir haben unbefangen am Gesetz mitgearbeitet. Die starke Front der Linken hat uns die Mitarbeit sehr schwer gemacht. Wir hielten es für notwendig, daß der Finanzsenator bei der Beratung zugegen ist. Die Ablehnung dieses Wunsches beweist, daß Senator Cohn finanzielle Bedenken hat. Den Inhalt des Gesetzes lehnen wir grundsätzlich ab. Wir sind Gegner des ästhetisierenden, freigeistigen Weltbürgertums. Das Ziel der Bildung ist nicht klar genug. Das Gesetz wird eine große finanzielle Belastung ergeben.

Senatsvertreter Senator Krause:

Es ist nicht richtig, daß der Studienplan, der im Ausschuß vorgelegt worden ist, als eine Privatmeinung des Landesschulrats ausgegeben worden ist. Dieser Plan war nur nicht bindend, konnte es auch nicht sein, da das Gesetz noch nicht verabschiedet war. Es ist ebenso unrichtig, daß die Teilnahme des Präses der Finanzdeputation an der Beratung abgelehnt sei, um die Einheitlichkeit des Senates nicht zu stören. Der Präses der Finanzdeputation hat von dem ihm zustehenden Einspruchsrecht gegen die Vorlage keinen Gebrauch gemacht. Dadurch ist erwiesen, daß die ausgesprochene Behauptung falsch ist. (Ein Zuruf von Schultz-Medow bestreitet das.) Der Senat hat dem Gesetz zugestimmt, auch der Finanzsenator. (Hört, hört! links.) Es ist ein sonderbarer Brauch, den Versuch zu machen, zwei Senatsvertreter gegeneinander auszuspielen. Der Senat ist der Meinung, daß die Vertretung der Vorlage durch zwei seiner Mitglieder durchaus genügt. Die finanziellen Auswirkungen sind von Herrn Dr. Koch nicht richtig angegeben. Die Vorlage ist in der Oberschulbehörde, im Senat und im Ausschuß so gründlich durchberaten worden, daß die Bürgerschaft sie getrost verabschieden kann. Die Deutschnationalen machen finanzielle Bedenken gegen das Gesetz geltend. Dabei hat Herr Dr. Bohnert im Ausschuß einen Antrag gestellt, der für einen Teil der Lehrer Vollstudium verlangt. Die Kosten dafür wären wesentlich höher gewesen, als bei der jetzt bevorstehenden Regelung. Aus der schnellen Arbeit des Ausschusses, der sachlichen Mitarbeit der Universität darf man die Hoffnung schöpfen, daß die Lehrer in der Universität gut aufgehoben sein werden. Das Gesetz hat in allen sachverständigen Kreisen Anerkennung gefunden. Es wird sich in kultureller und sozialer Beziehung positiv auswirken. (Lebhafte Zustimmung links und in der Mitte.)

Michael (DVP.): Wir werden dem Ausschußantrag zustimmen. Leicht wird uns die Zustimmung allerdings nicht, im Gegensatz zu den Parteien, die sich die Zustimmung recht leicht machen. Es muß jedoch anerkannt werden, daß auch von der Opposition keine Lösung vorgeschlagen werden konnte, die sich als besser erwiesen hat. Aber auch heute bedauern wir noch, daß die Seminare zu schnell abgebaut wurden. Der Vorschlag Dr. Kochs, die Lehrerstudenten an auswärtigen Universitäten studieren zu lassen, zeigt sich bei näherer Betrachtung als undurchführbar. Von der Lehrerschaft erwarten wir, daß sie die Verwirklichung ihres ideellen Berufszieles nicht ausnutzen wird zu uferlosen Gehaltsforderungen. Die Gefahr einer Halbbildung ist zwar nicht so ganz von der Hand zu weisen, wir hoffen aber, daß die Behörden bei der Ausführung des Gesetzes diese Bedenken berücksichtigen und entsprechend handeln.

Emmy Beckmann (DVP.): Nicht aus leichtem Optimismus stimmen wir dem Gesetzentwurf zu, sondern aus der Konsequenz unseres weltanschaulichen und politischen Willens. Auch wir haben die Bedenken, die Herr Michael hier äußerte, erwogen, aber nicht erst in den wenigen Wochen der Ausschußberatung, sondern schon seit mehreren Jahren. Und da sind wir dazu gekommen, sie für nicht so groß anzusehen, daß daran das Gesetz scheitern könnte. Das Gesetz entspricht nicht lediglich Standesinteressen der Lehrer, sondern allgemeinen Interessen. Standesinteressen scheinen eher bei andern Berufskreisen, bei gewissen akademischen Schichten, die sich gegen das Gesetz wenden, maßgebend zu sein. Wir sehen in dem Gesetz ein soziales, den breiten Volksmassen zum Segen gereichendes Gesetz. Aus dem Gesetz spricht ein idealistischer Wille, aber wir sind der Ueberzeugung, daß es sich sehr praktisch und vorteilhaft auswirken wird. Im Ausschuß hat sich niemand für die Erhaltung der Seminare eingesetzt. Erst jetzt erklärte man, sie seien zu früh abgebaut worden. Hat man sich denn überhaupt schon klar gemacht, daß man beim Weiterbestehen der Seminare die Zahl der stellungslosen Junglehrer ungeheuerlich vermehrt hätte? Nehmen wir heute das neue Gesetz an; wir leisten damit dem neuen deutschen Staat einen guten Dienst. (Bravo!)

Edith Hommes (K.): Die preußischen Akademien, die in der Hauptsache konfessionell eingestellt sind, können uns nicht zum Vorbild dienen. Die Opposition im Ausschuß stellte sich dar als das Zusammenwirken der vollkommenen Sachfremdheit und politischer reaktionärer Gesinnung. Die finanziellen Bedenken sind gleichfalls nicht hoch zu werten. Wenn man auf der einen Seite erklärt, man wolle auch eine Neuordnung der Lehrerbildung, im gleichen Atemzuge aber sagt, das dürfe kein Geld kosten, so enthüllt sich das als reine politische Demagogie. Die Volkspartei hat sich noch rechtzeitig besonnen, für die Vorlage zu stimmen, weil sie sonst kaum noch in der Koalition bleiben könnte. Es kann doch nicht angehen, daß die wichtigsten Gesetze immer nur mit Hilfe der Kommunisten zustande kommen.

Witt (Völk.): Wir stimmen der Ausschußvorlage zu. Wir haben es sogar für überflüssig gehalten, die Senatsvorlage dem Ausschuß zu überweisen. Die Einheitsschule erfordert auch den Einheitslehrer. Das Gesetz bedeutet einen Schritt auf diesem Wege. Nicht eine Herunterdrückung des Niveaus wird damit erzielt, sondern die Möglichkeit, lebendige Kräfte sich auswirken zu lassen.

Ein Schlußantrag findet Annahme. Nach einigen Ausführungen von Elsabeth Seifert (DVP.) als Berichterstatterin, **wird das Gesetz in der Ausschußfassung in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 23 Stimmen angenommen.** Gegen dieses Gesetz stimmen nur die Deutschnationalen.

Auf Vorschlag des Präsidenten Roß wird sofort in

die 2. Lesung

eingetreten. Das Wort nimmt

Dr. Bohnert (DVP.): Er wendet sich hauptsächlich gegen Fräulein Beckmann und erklärt, es hätte nichts geschadet, wenn man die Neuordnung noch auf einige Jahre hinausgeschoben hätte. Das jetzige Verfahren sei eine Halbheit, die zur Abwanderung aus dem Lehrerberuf und zur Verschlechterung des Volksschullehrerstandes führen werde.

Dr. Adams (SD.): Die Rede Dr. Bohnerts beweist, daß die Auffassungen der Deutschnationalen durchaus auseinander gehen. In einer entscheidenden Frage hat sich die kulturpolitische Halbheit und Zerrissenheit der Deutschnationalen erwiesen. (Sehr wahr! links.) Das Bedenken, die Lehrer würden in Zukunft alle Oberlehrer werden wollen, ist unberechtigt. Die Zahl der Oberlehrer ist natürlich begrenzt. Die Ausbildung in einem Fach reicht nicht aus. Die allgemeine Ausbildung befähigt zu der Erarbeitung anderer Gebiete. Das Gesetz verlangt Bekennermut zu einer kommenden, neuen Zeit. Das Gesetz mußte um der Kultur unseres Volkes wegen geschaffen werden. Wir begrüßen es darum aus vollem Herzen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Nach persönlichen Bemerkungen von Emmy Beckmann (DVP.) und Dr. Bohnert (DVP.) wird das Gesetz in zweiter Lesung mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und des größten Teiles der Volkspartei angenommen.

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Der Senat beantragt, für die produktive Erwerbslosenfürsorge in der Form der Beteiligung Hamburgs an den vom Reiche gewährten Zinszuschüssen für den Neu- und Umbau von Seeschiffen insgesamt 1 300 000 ℳ bewilligt werden. Der Betrag soll in verschiedenen Raten in die Haushaltspläne von 1926 bis 1932 eingestellt werden.

Erich Hoffmann (K.): Die Reedereien erhalten für die scharfe Ausbeutung noch Geschenke. Wir lehnen den Antrag ab. Hensel (SD.): Aus sachlichen Gründen stimmen wir der Vorlage zu. Nicht um den Reedereien Beträge zu gewähren, sondern um die produktive Erwerbslosenfürsorge zu fördern. Wenn Reich und Länder für den Schiffsbau Mittel zur Verfügung stellen, kann Hamburg mit der größten Werftindustrie nicht zurückbleiben. Die Arbeitsbedingungen der Werftarbeiter können nicht durch die Bürgerschaft verbessert werden. (Zurufe und Unruhe bei den Kommunisten.) Sorgen Sie (zu den Kommunisten) mit dafür, daß die Organisationsverhältnisse auf den Werften besser werden. Es ist notwendig, die produktive Erwerbslosenfürsorge zu fördern. Es muß aber auch den Aermsten der Armen geholfen werden. Es ist im höchsten Grade ungerecht, daß beispielsweise die Weihnachtsbeihilfe nur an Erwerbslose von der 26. Woche an gegeben werden soll. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Nach Ausführungen von Otto Hoffmann (K.) wird die Vorlage angenommen.

Ohne Aussprache wird der 5. Nachtrag zum Staatshaushaltsplan für 1926 dem Haushaltsausschuß überwiesen, einem Grundstückskauf in Eppendorf zugestimmt und für ein Bild des Hamburger Hafens für das Deutsche Museum in München 9000 ℳ bewilligt.

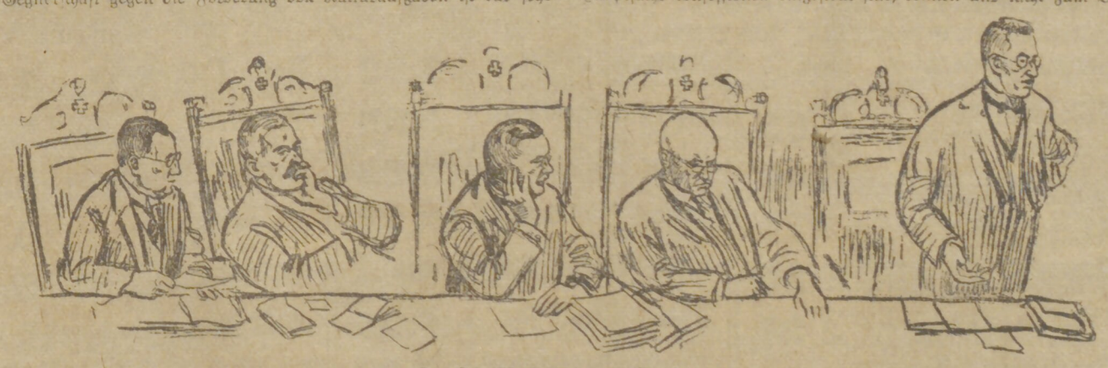
Zur Geschäftsordnung weist Dettmann (K.) auf den Antrag hin, auch allen Erwerbslosen eine Zuwendung zu Weihnachten zu machen und beantragt, den Antrag heute zu verhandeln. — Dr. Matthaei (DVP.) und Leuteritz (SD.) weisen darauf hin, daß der Antrag in den Fraktionen noch nicht behandelt werden konnte, da er zu spät eingereicht worden ist. Der Antrag würde am Freitag beraten. Der Geschäftsordnungsantrag fällt durch Widerspruch.

Geltungsdauer des Gesetzes, betreffend Festsetzung von Gebühren und Tarifen. Der Senat beantragt, das Gesetz bis 31. Dezember 1928 in Kraft zu lassen. — Bergmann (SD.) und Genossen beantragen, die Geltungsdauer auf den 31. Dezember 1927 festzusetzen. — Henningsen (DVP.) spricht sich für den Antrag Bergmann aus. — Martens (DVP.) führt Beschwerde über die Verschleppung der Angelegenheit. — Feser (SD.) setzt sich für den sozialdemokratischen Antrag ein. — Der Antrag Bergmann wird dann angenommen.

Ohne Aussprache wird einem Verkauf von Staatsgrund in Hamm, Grundstückskäufen in Groß-Borstel, in Fuhlsbüttel in Winterhude zugestimmt, 869 000 ℳ für die Aufschließung von Industriegelände in Billbrook und Moorfleth bewilligt und der weiteren Ausdehnung der Frist für die Einleitung des Enteignungsverfahrens über Finkenwärder Grundstücke zugestimmt. Für die Baudeputation werden 37 808 ℳ nachbewilligt. Für die anderweitige Unterbringung der Polizeibezirksstelle in Finkenwärder werden 15 000 ℳ bewilligt und einem Grundflächenaustausch in Barmbeck, einem Grundstückskauf in Groß-Borstel und in Winterhude und der Ueberlassung von Staatsgrund auf der Veddel in Erbbaurecht zugestimmt. Genehmigt wird auch der Ankauf von Grundflächen in Hamm.

Nachbewilligung für die Gefängnisverwaltung. Der Senat beantragt, noch für 1925 6158 ℳ nachzubewilligen. — Stahmer (K.): Wir können nicht umhin, immer wieder bei diesem Punkt das Wort zu ergreifen und über die Verhältnisse in den Gefängnissen zu reden. Man sollte die Millionen statt für die Gefängnisse, für die soziale Fürsorge verwenden. — Die Senatsvorlage wird angenommen.

Er wird Vertagung beschlossen. — Schluß der Sitzung 10½ Uhr.



Die Oberschulbehörde am Senatstisch.

Der Kreuzer „Russalka".

Von S. von Radecki.

An einem Herbstabend der neunziger Jahre ging der Kreuzer „Russalka" von Reval mit versiegelter Order in See. Durch das Mastengewirr des Hafens glitten langsam seine zwei Schornsteine, und dann spiegelte sich sein schwarzer Rammsteven auf den öligen Wellen der Hafeneinfahrt. Darauf sah man noch den Kreuzer lange als kleinwerdenden Punkt, wie er eine riesige Rauchfahne hinter sich herzog. Ein Kohlendampfer aus Hull, der vor Nacht noch einlaufen wollte, zog an ihm flaggendippend vorüber, und schließlich war nur mehr ein kleiner Hauch überm Horizont zu sehen, bis auch dieser spurlos verwehte. Der Kohlendampfer aber fuhr langsam, ein schwarzes Ungetüm, in den Hafen hinein, als ob er das Kleinzeug von Segelbooten und Schleppern um sich her finster verachtete. Wie ein heiserer Fluch rasselte seine Ankerkette in den Grund.

Und damit ist die Geschichte vom Kreuzer „Russalka" eigentlich auch schon zu Ende; denn kein Mensch hat jemals mehr etwas von ihm gehört.

Ich will hier nichts von den Nachforschungen und dem bangen Warten der Hinterbliebenen erzählen. Die Liebe kann sich nur schwer mit vollzogenen Tatsachen abfinden, zumal wenn diese nicht durch eine Nachricht, sondern leider durch das völlige Ausbleiben solcher bestätigt werden. Genug — es wird auch mit den Blaujacken von der „Russalka" so gegangen sein wie mit allen toten Menschen: die Gattinnen werden sich endlich getröstet und die Freunde sie vergessen haben, und nur die Mütter haben sich nicht getröstet und nicht vergessen. Aber nun, nach so langen Jahren, haben auch die Herzen zu schlagen aufgehört, und es ist völlige Ruhe eingetreten — und jede Erinnerung an den Kreuzer „Russalka" liegt sozusagen in einem Meer der Vergessenheit begraben, wie nur je ein Schiffsrumpf in der tiefen Ostsee.

Aber damit ist die Geschichte merkwürdigerweise doch noch nicht aus.

Vor Jahren war ich einmal an der Nordküste der Insel Oesel. Man war dort damals noch etwas zurückgeblieben: die Bauern trugen rote Zipfelmützen, man drosch das Korn, indem man Ponys im Kreise über die Garben trieb, und der dicke Pastor ließ sich vom Küster aufs Meer rudern, legte sich dann wie ein Seehund ins Wasser und ließ sich vom auflandigen Wind mit brennender Zigarre ans Ufer treiben. Auch wurde kräftig geschmuggelt. Ich kannte dort einen Fischer namens Johannsson, dem einst bessere Winde geweht hatten und der sogar „Kapitän auf lange Fahrten" gewesen war — stolzer Name! Jetzt hatte er den Aequator vergessen, roch nach Fischen und Branntwein, hatte sich eine Tabakspfeifen-Philosophie zurechtgestopft und liebte es sehr, Boote mit Oelfarbe anzustreichen. Mit diesem „Kapitän auf lange Fahrten" segelte ich oft weit ins Meer hinaus, um Aalangeln zu legen.

Eines Tages waren wir wieder weit draußen und ließen uns von der Mittagsbrise durchs glitzernde Wasser treiben. Behaglich schauten wir in die grüne Tiefe neben dem Bootsrand — doch plötzlich blickten wir uns erstaunt an. Was war das? — Wir konnten deutlich in zehn Fuß Tiefe Kalkgrund wahrnehmen; dabei stand auf allen Karten hier große Tiefe verzeichnet. Wir drehten bei und loteten — es stimmte, acht bis zehn Fuß. Der Sache mußte nachgegangen werden; denn der Kurs der Englanddampfer lag gar nicht weit ab. Wir machten uns also „Landzeichen". Das ist eine indirekte Markierung, wie sie bei den Fischern gebräuchlich ist: man denkt sich die Stelle als Schnittpunkt zweier Linien, deren jede festgelegt wird durch zwei zur Deckung gebrachte Landzeichen, wie Kirchturmspitzen, Waldecken usw. Dann fuhren wir heim.

Nach ein paar Tagen segelten wir mit einem Taucher hin, und dieser stellte nun folgendes fest. Aus größter Tiefe erhob sich hier wie eine steile Mauer unter Wasser ein messerscharfer Bergrücken von etwa hundert Faden Länge. Der Kamm lag acht bis dreißig Fuß tief. Ich sehe noch wie heute das erschöpfte, verzerrte Gesicht des Tauchers vor mir, als wir ihm den Helm abschraubten. Er sei da unten, murmelte er, in ein Höllengewirr von zerbrochenen Masten, Takelwerk, verschlammten Schiffsrümpfen und ertrunkenen Menschen geraten! Mit Mühe und Not bewogen wir ihn, auch noch in den Abgrund der andern Riffseite zu steigen.

Dieses Mal hatten wir lange zu pumpen, bis er die Leine zog. Wie ein bestürzter Frosch kam er langsam die Wasserleiter herauf. Als wir ihm den Helm abnahmen, brüllte er das eine Wort: „Russalka!" Er habe, wahrhaftigen Gott, die „Russalka" gesehen! Hier, auf der andern Seite, sei genau derselbe scheußliche Schiffsfriedhof. Ganz altertümliche Schiffe lägen da, wie er sie nie gekannt habe. Und zwischen all dem toten Gerümpel und Seegras habe er gesehen — der Schreck hat große Augen — einen riesigen schwarzen Rumpf auf der Seite liegen, mit zwei horizontalen, von Muscheln überkrusteten Schornsteinen.

Man hat dann später versucht, der Sache auf den Grund zu kommen. Doch waren die Schwierigkeiten so groß, daß man das Ganze endlich auf sich beruhen ließ und sich mit einer Eingeichnung in die Seekarten begnügte. Jedenfalls redeten die Dinge da unten eine deutliche Sprache: die schweren Schiffskörper waren mit voller Wucht gegen die steile Barriere gerannt, diese hatte ihnen sofort den ganzen Boden aufgerissen, und waren dann auf der andern Seite kopfüber in die Tiefe geglitten!

Der schauerliche Trick hatte sich offenbar jahrhundertelang wiederholt, und zwar mit so vollendeter Präzision, daß kein Mund je davon hat berichten können.

Aber auch hier ist die Geschichte von der „Russalka" nicht aus. Denn wie erstaunt war ich, als mir ein paar Jahre später ein russischer Offizier von einer merkwürdigen Entdeckung erzählte. Er sei guter Schwimmer, habe öfters in den finnischen Schären bei Abo gebadet und sich besonders im Tieftauchen geübt. Und da sei er nun an einer entlegenen Stelle, die er sehr wohl bezeichnen könne, in der Tiefe auf einen Schiffsrumpf gestoßen. Er habe seine Tauchversuche darauf systematisch fortgesetzt, sich allmählich bis ans Heck des Ungetüms hingetastet und dort durch Befühlen mit den Fingern die Metallettern R—u—ſ—ſ—a—l—k—a feststellen können. — Warum er denn keine Anzeige gemacht? — Das habe er getan, doch habe die Marineverwaltung irgendeinen Grund gehabt, die Sache zu vertuschen.

Die Ostsee ist groß, und die Phantasie hat in ihr weiten Spielraum. Fest steht allein, daß der Kreuzer „Russalka" an einem Herbstabend von Reval in See gegangen ist, und zwar mit versiegelter Order. Ein Schiff ist ja kein totes Ding — es lebt, es zittert, es strebt nach einem unsichtbaren Ziel ... Arme „Russalka"! Das Stampfen ihrer Maschinen und das Rauschen ihrer Heckwelle **töne in diesen Zeilen noch ein letztes Mal auf.**

Reichswehr und Brigade Ehrhardt.

Unerhörter Skandal in der Reichsmarine.

Von Otto Eggerstedt, Kiel, M. d. R.

Die Vorgänge bei der Reichswehr und bei der Reichsmarine, die zu dem Schritt der Sozialdemokratie bei der Regierung Marx führten, haben die größte innen- und außenpolitische Bedeutung. Es muß durchgegriffen werden. Die Sozialdemokratie muß dafür sorgen, daß für solche blöden militärischen Unüberlegtheiten, wie die Herstellung von Kriegsmaterial in Sowjetrußland, nicht das Geld der deutschen Steuerzahler verpulvert wird. Sie wird das am besten dadurch erreichen, daß sie unbeirrt ob des Geschreies von rechts und links

ausspricht, was ist.

Gefährlich sind diese Aufrüstungen vor allen Dingen innenpolitisch. Sie liefern das Material zur Ausrüstung all der Wehrverbände, die trotz Geßlers Dementis sich als sogenannte „Schwarze Reichswehr" an die Wehr der deutschen Republik anlehnen.

In der Sitzung, an der auf Wunsch der Sozialdemokratie die Minister Marx, Geßler und Stresemann teilnahmen, konnte die enge Zusammenarbeit zwischen Reichswehr und Wehrverbänden an vielen Einzelfällen dargetan werden. Es würde zu weit führen, wollte man das Belastungsmaterial alles der Oeffentlichkeit unterbreiten. Ein Einzelfall mag genügen.

Organisation Consul und Reichsmarine.

Die Organisation Consul erfaßte unter der Leitung von Kapitän Ehrhardt die Führer der nationalistischen Verbände. Ihr Leiter in Schleswig-Holstein war bis Mitte 1922 Leutnant z. S. a. D. Kern, einer der Mörder Rathenaus. Nach der Ermordung Rathenaus wurde die Stelle Kerns von Rittmeister a. D. Kurt Lieder eingenommen.

Bald nach seinem Antritt ließ die Marinestation der Ostsee die Fühlung durch Korvettenkapitän Otto Schultze mit ihm aufnehmen, um die Zusammenarbeit zu sichern. Lieder war dazu bereit, stellte aber

der Marine folgende Bedingungen:

1. Die O. C. behält im Falle eines gemeinsamen Vorgehens das selbständige Kommando über die von ihr gebildeten Formationen.
2. Die Marine rüstet die Formationen mit Waffen und Munition aus, bezw. stellt Waffen und Munition für den Tag, an dem sie benötigt werden, an vereinbarten Plätzen bereit.
3. Die Marine unterstützt die Organisation Consul mit Geldmitteln.

Die Marine ging auf diese Bedingungen ein.

Die Finanzierung.

Die geforderte finanzielle Unterstützung wurde meistens von dem Korvettenkapitän Otto Schultze, in der Inflationszeit in dänischen Kronen, ausbezahlt. Der Adjutant Liebers, Oberleutnant a. D. Biendorff, erhielt einmal 1000 Dänenkronen für die Anschaffung eines Motorrades. Die quittierte Rechnung wurde bei der Vorführung des Motorrades auf dem Hofe der Marinestation dem Korvettenkapitän Otto Schultze übergeben. Dieser Ehrhardtmann Biendorff ging monatlich zwei- bis dreimal zur Station in das Dienstzimmer des Korvettenkapitäns Schultze. Aus dem dort befindlichen Geldschrank wurde ihm auf Verlangen Geld gegeben.

Eine Quittung brauchte er nicht auszustellen; er erhielt nie unter 100 Kronen. Der frühere Orgeschführer Korvettenkapitän a. D. Götting erzählte Biendorff auf der Kommandobrücke des Kreuzers „Berlin" über die Herkunft der dänischen Kronen, daß man die

optischen und nautischen Instrumente an das Ausland verkauft

habe. Das Motorschiff, mit dem die Verschiebung erfolgte, gehörte dem Leutnant z. S. a. D. Sellmer und hatte seinen Liegeplatz an der Stationsbrücke.

Außerdem wurde in Kiel aus den angeblich notleidenden Handels- und Industriekreisen ein sogenanntes Finanzkonsortium gebildet, das einige Konten bei der Kieler Bank einrichtete. Es bestanden bis zum heutigen Tage drei Konten: Finanzkonsortium, Berndorff I und Berndorff II.

Nach dem letzten Besuch Ehrhardts in Kiel am 23. Juni 1926 (!) fand eine Sitzung in der Handelskammer statt, zu der in Uniform Korvettenkapitän Schuster erschien, um als unpolitischer Offizier einen Bericht über die politische Lage zu geben. Er forderte auf, weitere Gelder bereitzustellen zur Bekämpfung der „Roten Gefahr".

Die Vorbereitung zum Putsch.

Die Marinestation Kiel hat der O. C. 12 MG. ausgeliefert. Die MG. wurden nachts auf dem Wasserwege vom Marinearsenal zu der Anlegebrücke Kitzeberg gebracht, von dort durch Lieber unter Hilfe des Leutnants a. D. Paasche mit eigenem Fuhrwerk nach dem Landgut Liebers', Stellböhen, gefahren. Von hieraus wurden sie in Ostholstein verteilt.

Weiter wurden an 4 weiteren Stellen Waffen und Munition gelagert. Als Sammelpunkte mit Hauptwaffen- und Munitionslager wurden die Marine-Kasernements in Kiel bestimmt.

Der Hitlerputsch 1923.

Im Herbst 1923 wurde Lieber von Ehrhardt benachrichtigt, daß von Bayern aus der Umsturz im Reich eingeleitet werden sollte. Lieber setzte sich mit der Marinestation in Verbindung. Ihr Vertreter, Otto Schultze, vereinbarte, daß die O. C. in Kiel eine kriegsstarke Brigade aufstellen sollte. Die aus Ostholstein anrückenden Verbände sollten mit Marinefahrzeugen nach Kiel gebracht werden. Die Marine hatte den Aufmarsch in Ostholstein zu sichern durch Offizierspatrouillen. Als Sammelpunkt für das nördliche Schleswig wurde die Marineschule Mürwik bei Flensburg bestimmt. Westholstein sollte auf Hamburg sammeln. Mecklenburg war angewiesen, auf dem Wasserwege Unterstützung nach Kiel zu senden. Tatsächlich lag der dafür vorgesehene Dampfer längere Zeit unter Dampf. Lieber verlangte die

Unterstellung der Landstreitkräfte der Marine unter die O. C. und erhielt auch die Zusage.

Am 7. November 1923 erschien der Vertreter Ehrhards, Baron Scheel-Viettinghof, in Kiel zu einer Führerbesprechung, die im Continentalhotel stattfand. Er teilte mit, daß Ehrhardt in der Nacht vom 8. zum 9. November 1923 losschlagen werde. Später ging er mit Lieber zum Stationskommandanten Freiherrn von Gagern und machte ihm die gleiche Mitteilung. Die Provinz wurde benachrichtigt. Zwischen dem Skagerak-Club in Kiel, dem Hauptquartier der Putschisten, und der Station wurde Dauertelephonverbindung hergestellt. An demselben Abend erklärte der stark angetrunkene Korvettenkapitän Löwenfeld dem jetzt in Naumburg tätigen Leutnant a. D. Friedrich, man wolle die O. C. täuschen. In Wirklichkeit solle er, Löwenfeld das Kommando übernehmen. Lieber begab sich in der Erregung über den Wortbruch der aktiven Offiziere am 8. November 1923 sofort zur Station und beschwerte sich bei dem Stabschef Werth. Werth befahl sofort Löwenfeld und Schultze zu sich und belehrte sie energisch über die Abmachungen. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen. Alles wartete auf das Stichwort „Lexi". Da machte, wider Erwarten, Seeckt nicht mit. In München schoß man auf die Putschisten. Ludendorff fiel auf den Bauch und mit ihm der ganze Hitlerputsch. Niedergeschlagenheit und Wut blieb bei den O. C.-Leuten zurück. Wut vor allem gegen den General von Seeckt.

Wie Seeckt ermordet werden sollte.

Der Leutnant z. S. Protze ist der Leiter der Spionageabwehrstelle der Marinestation der Ostsee. Er beschäftigt als Agenten allerhand Existenzen, unter andern einen Friedrich Günther, Julius Uhrig, Heinrich Kühl. Uhrig mußte als Spitzel auch in die SPD. eintreten. Günther erzählte vor zahlreichen Leuten, er und die andern Agenten hätten auf dem Bureau der Schwarzen Reichswehr in Berlin mit Blausäure gefüllte Bomben bekommen, um damit Seeckt zu beseitigen. Wegen der scharfen Bewachung sei das Vorhaben nicht gelungen.

Protze verlangte nun, daß Biendorff die Fluchtgelder für Günther und einen Komplicen stellen sollte, was Biendorff ablehnte. Die Agenten Uhrig und Kühl versuchten später, Geld von Biendorff zu erpressen. Sie drangen in seine Wohnung ein und bedrängten ihn. Biendorff rief darauf das Ueberfallkommando der Schutzpolizei. Uhrig und Kühl wurden verhaftet. Die Marinestation versuchte später vergeblich, Biendorff zu bewegen, die Anzeige zurückzunehmen. Das Gericht verurteilte die beiden wegen Erpressung zu einer Geldstrafe, ohne den Versuch zu machen, die Motive zu erforschen.

Die Personen wechseln, das System bleibt.

Nach dem Zusammenbruch des Hitlerputsches blieb die enge Zusammenarbeit der Marinestation Kiel und der O. C. bestehen. Die Organisation Consul wurde nun Bund Wiking genannt. Lieber organisierte im Einvernehmen mit der Marinestation die Vaterländischen Verbände. Führer der V. V. in Schleswig-Holstein wurde Admiral a. D. von Dominik, ein Schwager des soeben von Geßler zum Gruppenkommandeur ernannten Generals v. Tschischwitz. Die Station unterstützte Lieber auch weiter finanziell, erst durch die Kieler Bank, dann zahlte Korvettenkapitän Otto Schultze wieder die Gelder aus. Am 1. Mai 1926 wurde Lieber als Leiter der Vaterländischen Verbände von dem Leutnant a. D. Klintzsch, der im Winter 1922/23 militärischer Führer von Adolf Hitlers Sturmabteilung in München war und später Generaladjutant des Herzogs von Koburg-Gotha wurde, abgelöst. Klintzsch wurde am 1. Mai 1926 dem Stationschef Dr. h. c. Raeder in Gegenwart der Stabsoffiziere Otto Schultze, Marschall und Schuster vorgestellt, und zwar von Kapitän Ehrhardt persönlich. Er wurde wiederholt zu Kursen, unter anderm am 20. September 1926 zu einem Reichswehrtruppenteil einberufen.

Leutnant Klintzsch arbeitet im engsten Einvernehmen mit der Marinestation und wird von ihr unterstützt. Sogar der „Seeckt-Attentäter" Günther wird noch als Agent von der Marine bezahlt. Selbstverständlich sind noch alle genannten aktiven Offiziere in der Reichsmarine. . . .

Und der Reichswehrminister, der Demokrat Geßler, hat angeblich von all diesen Dingen nichts gewußt. Herr von Seeckt hat ihm die Aussicht versperrt.

Um so berechtigter ist also die Forderung der Sozialdemokratie, daß der unfähige Wehrminister, der sich in seinem eigenen Ministerium nicht durchsetzen konnte, verschwinden muß; daß der neue Mann sichtbar den Trennungsstrich zwischen der Wehr der Republik und den nationalistischen Verbänden ziehen muß, und daß seine erste Aufgabe ist, die Reichswehr von den schwer kompromittierten Offizieren rücksichtslos zu säubern.

Deutscher Reichstag.

Finanzlage und Weihnachtsbeihilfe.

Berlin, 15. Dezember.

Die Verlängerung des Gesetzes über Depositengeschäfte wird mit 156 gegen 126 Stimmen angenommen; das bedeutet, daß auch weiterhin Börsenspekulanten eine ungerechtfertigte Steuerbegünstigung genießen. Außer andern kleineren Gesetzen wird das Gesetz zur **Verlängerung der Sperre über die Fürstenvermögen** angenommen. Zum **Nachtragsetat** erklärt

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold:

Die Regierung kann unmöglich mit den großen Erhöhungen, die der Reichstag beim Ostprogramm und bei den Notstandsbeihilfen beschlossen hat, einverstanden sein. Das Gleichgewicht des Etats ist nur dann gesichert, wenn der Reichstag nicht zu weiteren ungedeckten Ausgaben drängt. Er bittet den Reichstag, daß er bei der dritten Beratung zu den ursprünglichen Sätzen für Ostprogramm und Notstandsbeihilfen zurückkehren möge. Sollte das nicht geschehen, so werde

die Regierung die Mehrbewilligung nicht ausführen,

denn sie erhalte vom Reichstage wohl die Ausgabenberechtigung, aber nicht -verpflichtung. Ein solcher Zustand würde sehr bedauerlich sein.

Dr. v. Oryander (DNVP.) bedauert, daß auf die höheren Beamten zu wenig Rücksicht genommen werde, das zeige sich auch bei den Weihnachtsgaben.

Dr. Hertz (SD.) bezeichnet die heutige Erklärung des Reichsfinanzministers als unvereinbar mit der parlamentarischen Uebung. Wenn der Minister glaubt, einen Reichstagsbeschluß nicht durchführen zu können, so müsse er die Vertrauensfrage stellen. Der gegen den Reichstag gerichtete Vorwurf zu großer Bewilligungsfreudigkeit stehe gerade dem Minister schlecht an, denn er habe die Bewilligungsfreudigkeit durch eine allzu rosige Schilderung der Finanzlage gefördert. Ehe der Minister Mahnungen an den Reichstag richtet, sollte er erst in der Regierung Ordnung schaffen und verhindern, daß

Reichsernährungsministerium und Wehrministerium ohne Genehmigung des Reichstages große Ausgaben machen.

Der Redner wendet sich schließlich gegen die Absicht, nach der Sperrfrist vom 1. April 1927 die Wohnungsmieten wesentlich zu erhöhen.

Henning (Völk.) spricht gegen die für den 1. Januar 1927 vorgesehene Erhöhung der Biersteuer.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold: Die Reichsregierung wird mit der größten Beschleunigung die Besoldungsneuregelung in Angriff nehmen und sie gleichzeitig mit dem endgültigen Finanzausgleich im nächsten Frühjahr den gesetzgebenden Körperschaften zuleiten.

Damit schließt die Aussprache. Die Etats des Reichsfinanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung werden nach den Ausschußanträgen bewilligt, dazu auch der Ausschußantrag über Weihnachtsbeihilfe für Beamte und Arbeiter der Reichsverwaltung.

Zum Etat des Auswärtigen Amtes unterbleibt die Aussprache; weil sie mit der großen außenpolitischen Besprechung verknüpft werden soll. Auch dieser Etat und dann das Haushaltungsgesetz wird in zweiter Lesung bewilligt.

Donnerstag: Außenpolitische Debatte.

Preußischer Landtag.

Berlin, 15. Dezember.

Reichswehr und Rußland. / Der Etat. / Hauszinssteuer. / Weihnachtsbeihilfen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Pieck (KPD.), der am 10. Dezember von Kuttner verlesene Brief über die Zahlungen des Reichswehrministeriums an die russische Staatsbank sei wahrscheinlich eine Fälschung von Gumanski.

Kuttner: Der Brief ist echt. Kurz nach meiner Rede am 10. Dezember haben die beiden von mir genannten Berliner Banken nachforschen lassen, ob der von mir verlesene Brief noch bei ihren Akten ist. Die Dresdner Bank hat ihr Exemplar gefunden; das der Danat-Bank ist verschwunden. Die Direktion hat danach eine Untersuchung eingeleitet. Nach erregten Aussprachen in der Direktion sind die Konten der „Gefu" aufgelöst und auffälligerweise von der Seehandlung übernommen worden. Darüber hinaus hat auch der Reichswehrminister bisher nichts dementiert. — Aus Rede und Gegenrede ergibt sich, daß Kuttners Angaben stimmen: die Gefu hatte allerdings damit begonnen, Deutschland sich in Wiko (Wirtschaftskonto) umgetauft. Das gibt die Dinge zu, meint jedoch unter großer Heiterkeit, daß die Schiffe, die im Stettiner Hafen Granaten ausgeladen haben, gar nicht aus Sowjetrußland gekommen

Dr. Winkler (DNVP.) sagt unter großem Gelächter, das Verhandlungsergebnis von Genf herrsche am Rhein vor. Weiter wendet der Redner sich gegen die Durchschneidung der Verwaltung mit Parteimännern und spricht für die Abhängigkeit und Unabsetzbarkeit der Richter.

Dr. Waentig (SPD.): Wir wünschen im gegenwärtigen Etat wenigstens die Anstalten etatisiert, die speziell der Ausbildung von Arbeitern dienen, also die Arbeiterakademie in Frankfurt, die Wirtschaftsschulen in Düsseldorf und Berlin, die Werkschulen. Die dafür nötigen Mittel könnten selbst durch scheidene Verwaltungsreform gewonnen werden. Infolge der preußischen Anleihepolitik sind sehr begrüßenswerte wir heißen auch Anleihen für die produktive Erwerbslosenfürsorge und die Förderung der Bautätigkeit gut. Aber grundsätzlich sollte Anleihe nur eine vorläufige Bedarfsdeckung und eine Vermehrung der ordentlichen Ausgaben. Mit außerordentlicher nutzung haben wir der theoretischen Darlegung des Finanzministers über das Wesen der Hauszinssteuer als Inflationsund Werterhaltungssteuer zugehört. Leider hat er die praktischen Konsequenzen daraus nur unvollständig gezogen. Es ist die größte Ungerechtigkeit, nachdem man die Hypothekengläubiger schaftlich auf die Dauer entrechtet hat, den Hypothekenschuldner das heißt den Hausbesitzern, einen unverdienten Wertzuwachs in den Schoß zu werfen. Von einer Aufhebung der Hauszinssteuer käme den Mietern kein Pfennig zugute; desgleichen die Steuer erhalten bleiben, am besten vielleicht in Form einer Grundschuld. Man sollte sogar den Ertrag der Steuer nicht durch Mietserhöhung, sondern durch Beseitigung von Ausnahmen zugunsten der Landwirtschaft und der gemeinnützten Räume. (Sehr gut! bei den SD.) Die Frage des Lastenausgleichs ist eine eminent verfassungspolitische Frage. Es sind darum in Deutschland fortdauernd die schwersten politischen Kämpfe geführt worden. Aus diesem ewigen Spannungsfeld müssen wir heraus.

Gröbe (Z.): Daß von dem Ergebnis der Hauszinssteuer erhebliche Teile für den allgemeinen Finanzbedarf herangezogen werden, ist eine schwache Seite des Etats. Eine Verewigung der Hauszinssteuer darf es nicht geben.

Dr. Wiemer (DVP.): Die Deutsche Volkspartei steht auf der Politik des Außenministers Stresemann. Gegenüber den Aeußerungen des Finanzministers legen wir Verwahrung ein. Uns schwebt der Einheitsstaat vor, für jetzt aber kann eine Selbständigkeit der Einzelländer, insbesondere Preußens, nicht in Frage kommen. Wir können dem Staatsministerium nicht unser Vertrauen aussprechen. (Beifall rechts.)

Zwischen den Reden wurde der Gesetzentwurf über die Notkammer angenommen, jener über ärztliche Ehrengerichte gegen Zentrum und Demokraten abgelehnt. Am Schluß der Sitzung wird in allen drei Lesungen die Weihnachtsbeihilfe für Beamte genehmigt. — Donnerstag: Etat.

Die polnischen Wanderarbeiter in Deutschland

Verständigung zwischen Berlin und Warschau?

Im Jahre 1913 waren nach der Statistik der Deutschen Arbeiterzentrale in der deutschen Landwirtschaft 412 000 ausländische Wanderarbeiter beschäftigt, darunter 337 000 Polen. Im Jahre 1925 waren es dagegen nur 137 000 landwirtschaftliche Wanderarbeiter insgesamt, darunter 126 000 Polen. Bei diesem starken und erfreulichen Rückgang der ausländischen Arbeitskräfte ist freilich zu bedenken, daß Deutschland durch den Versailler Vertrag gerade solche Gebiete verloren hat, in denen die Landwirtschaft eine besondere Rolle spielt, und ferner, daß durch einen sehr starken Druck der Behörden wegen der

schlechten Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland

die Genehmigungen für die Beschäftigung ausländischer Arbeiter in der Landwirtschaft trotz allen Drängens der Großgrundbesitzer viel spärlicher erteilt werden. Durch Kabinettsbeschluß ist inzwischen für das nächste Jahr das Kontingent der fremden landwirtschaftlichen Arbeiter weiter auf 100 000 herabgesetzt worden. Das Angebot von polnischen Saisonarbeitern ist erheblich größer. Die unbefriedigenden sozialen Zustände in der polnischen Landwirtschaft veranlassen Hunderttausende von Landarbeitern und Bauernsöhnen, diesen Verdienst im Ausland zu suchen, und trotz mancher berechtigten Klagen gegen Gutsvögte und Landjäger gehen sie gern nach Deutschland, wo sie geordnete Verhältnisse vorfinden und am Jahresende einen für ihre Verhältnisse beträchtlichen Verdienst erspart haben.

Gegen die Verhältnisse der Vorkriegszeit hat sich nun aber in der gesamten Lage der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland manches geändert. Früher mußten alle diese Wanderarbeiter am Ende des Jahres in ihre Heimat zurückkehren. Während des Krieges und nach dem Kriege ist dieser „Rückkehrzwang" aber nicht mehr durchgeführt worden, so daß ein Teil der rund 130 000 Polen im Lande blieb. Ferner haben die sozialen Umwälzungen es als selbstverständlich erscheinen lassen, daß

die rechtliche Stellung auch der Wanderarbeiter gebessert

würde, und endlich ist ein polnischer Staat entstanden, der nun die Schutzrechte über die polnischen Wanderarbeiter in Anspruch nahm.

So war es natürlich, daß bereits Anfang 1925 deutsch-polnische Verhandlungen über die Regelung der Frage der polnischen Wanderarbeiter in Deutschland eingeleitet wurden. Ein besonders schwieriger Punkt hierbei war die Frage der schon länger, zum Teil seit 10 Jahren und mehr in Deutschland zurückgebliebenen Wanderarbeiter. Wenn man auch polnischerseits erkannte, daß im allgemeinen auch diese Leute wieder in die Wanderbewegung einbezogen seien, war es doch sehr schwer, sich darüber zu verständigen, in welchem Umfang und in welchem Tempo das geschehen solle. Die weiteren wichtigsten Verhandlungsgegenstände waren die Anwerbung, den Arbeitsvertrag und die Sozialversicherung der Wanderarbeiter.

Bis heute ist ein endgültiges deutsch-polnisches Abkommen über die Wanderarbeiter noch nicht zustandegekommen.

Dagegen wurde Anfang dieses Jahres die Neuanwerbung polnischer Arbeiter für 1926 durch ein vorläufiges Abkommen geregelt, das am 9. Dezember sind mehrere, durch ein Protokoll zusammengefaßte vorläufige Abkommen unterzeichnet worden, welche die Gefahr von Konflikten in der Rückwanderungsfrage — auf polnischer Seite war bereits mit Repressalien gedroht worden — glücklich beseitigt wurde. Diese vorläufigen Abkommen regeln die Werbung für 1927 in der Form eines Zusammenwirkens deutscher und polnischen Stellen mit der Deutschen Arbeiterzentrale. Sie sehen ferner einige

Verbesserungen des Arbeitsvertrages

für die Wanderarbeiter und tragen ihren berechtigten Ansprüchen auf dem Gebiet der Sozialversicherung Rechnung, und sie sehen in der Rückwanderung ein Provisorium für diese vor, das den deutschen Wünschen, diese Bewegung wieder allmählich in Gang zu bringen, Rechnung trägt, aber Härten nach Möglichkeit ausschließt. Ferner ist bestimmt worden, daß die Verhandlungen über ein endgültiges Abkommen spätestens am 1. Februar des Jahres wieder aufgenommen werden sollen.

Mit dem vorläufigen Abkommen vom 9. Dezember ist jedenfalls der endgültigen Lösung dieser Frage ein gutes Stück näher gekommen.

Man kann es nur begrüßen, daß es trotz der wenig freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen gelungen ist, auf diesem sozialen Spezialgebiet zu einigen, statt daß, was man zu befürchten war, etwaige Konflikte auf dem Rücken der Polen in Deutschland und der Deutschen in Polen ausgetragen wurden. Man kann nur wünschen, daß nach so langer und mühsamer Vorarbeit auch das endgültige deutsch-polnische Abkommen über diese Frage bald zustandekommen möchte.

Preiswert und gut

2 Forderungen, die jede umsichtig wählende Käuferin stellen sollte.

Wir erfüllen sie – seit 25 Jahren – immer!

Was die Dame sich wünscht – die Hausfrau ersehnt und den Herrn erfreut. Wir werden allen Ihren Wünschen zum Weihnachts-Feste unbedingt gerecht.

Seidenhüte mit Ziernadel, diverse Farben 4.90
Fesche Kappen Moiré, mit Ziernadel 6.25
Ripshüte gestreift, hübsche Modefarben 7.25
Moderne Weste aus eleganter Spitze 2.40
Crêpe-de-Chine-Schal Handdruck, gute Qualität 3.–
Großer Spitzenschal schwarz oder weiß, mit Fransen .. 4.25
Elegantes Abendtuch weiß oder farbig, breite Fransen .. 8.90
Crêpe-de-Chine-Tuch handbemalt, breite Fransen 18.50
Hemdhosen Mako, farbig, reich garniert 2.40
Kompl. Mako-Garnitur Hemd und Beinkleid, garniert 5.50
Schlüpfer Kunstseide, angerauhtes Futter ... 3.–
Schlüpfer Milanese, mit Streifen 4.50
Unterkleider Milanese, hervorragende Qualität .. 6.75
Handschuhe Leder-Imitat, mit Stulpen 2.25
Handschuhe Trikot, halb gefüttert, farbig 2.95
Strümpfe prima Seidenflor, mod. Farben ... 1.45

Krawatten-Seiden reiche Auswahl, jedes Stück .... 95 Pf.
Pullover-Stoffe Kunstseide, neueste Muster, mtr. 1.65
Eolienne ca. 100 cm br., reine Seide mit Wolle .... mtr. 3.60
Köper-Velvet ca. 70 cm br. gute florfeste Qualität ..... mtr. 3.75
Kunstseid. Rips mit kleinen Mustern, viele Farben, ca. 85 cm br. mtr. 3.90
Crêpe de Chine ca. 95 cm br. reine Seide, mod. Farben .. mtr. 4.20
Kunstseiden-Trikot ca. 140cm breit m. Flausch-Abseite ..... mtr. 4.20
Reinwoll. Foulétuch ca. 70 cm breit gute Kleider-Qualität ..... mtr. 1.95
Reinwollener Crêpe ca. 100 cm breit kariert, viele Farben ..... mtr. 2.60
Reinwollener Gabardine schwere Ware, ca. 130 cm br. mtr. 3.90
Reinwollener Papillon pr. Kleider-Qualit., ca. 130cmbr. mtr. 5.40
Mantel-Velour ca. 140 cm br. prima reine Wolle mtr. 8.50 u. 6.80
Pullover-Stoff Woll-Imitat ..... mtr 95 Pf.
Oberhemden-Zephir indanthr. feste Qualität, neueste Muster mtr. 1.20
Rein Mako gute Wäscheware, 80 cm breit mtr. 75 Pf.
Bettsatin schwere Qualität ..... mtr. 1.15

Jacquard-Tischtücher Halbleinen, 130/160 cm 3.90
Jacquard-Tischtücher Reinleinen, 130/130 cm. 5.85
Kaffee-Gedecke m. 6 Serv., farb. Borde, 130/160 cm 6.50
Damast-Tafel-Gedecke m. 6 Serv., Reinlein., 130/160 cm 18.75
Gerstenkorn-Handtücher mit roter Borde, 46/100 cm ..... 50 Pf.
Frottier-Handtücher weiß oder farbig, 50/110 cm 1.25
Gesichts-Handtücher Reinleinen-Drell, 50/110 cm 1.35
Damast-Handtücher vollgebleicht, 50/110 cm 1.35
Küchen-Handtücher Halbleinen, 46/100 cm ..... 65 Pf.
Köper-Tücher Reinleinen, 60/60 cm ..... 85 Pf.
Bett-Tücher gutes Haustuch, 140/225 cm 2.90
Bett-Tücher westfäl. Halbleinen, 140/225 cm .. 3.90
Bett-Bezüge Satin, 130/200 cm 5.25
Kissen-Bezüge in Linon, festoniert, 75/80 cm 1.50
Jumper-Schürzen guter Kretonne ..... 1.25. 85 Pf.
Servier-Schürzen gutes Linon 1.25

Wasch-Tisch-Decken Indanthren, 110/110 cm 1.20
Tischdecken, Persermuster, eingeknüpfte Frans., 140/140 cm 5.30
Tischdecken, Persermuster, eingeknüpfte Frans., 150/180 cm 6.90
Diwandecken, Persermuster, eingeknüpfte Frans., 140/275 cm 10.–
Wolldecken, Jacquardborde, grau meliert, 130/180 cm .. nur 6.90
Wolldecken, kamelhaarfarb., extra schwere Qual., 140/190 cm 12.50
Steppdecken, gute Halbwollfüllung, doppelseitig Seidenglanzsatin . 15.–
Haargarn-Teppiche gute Qualität, ca. 130/200 cm .. 25.50
Haargarn-Läufer, ca. 68 cm breit, feste Rückseite, gute Qual., mtr. 3.25
Reisedecken, ca. 130/160 cm, eine Seite modern kariert 15.–
Waffel-Bettdecken 140/190 cm, gutes Fabrikat ... 3.25
Engl. Tüll-Bettdecken schöne Muster, 180/210 cm 4.75
Engl. Tüll-Bettdecken zweibettig, 200/300 cm 7.–
Etamine-Halbstores mit breit. filetartigem Einsatz und Spitze 2.50
Engl. Tüllgardinen, zweiseitig gebogt und eingefaßt ... mtr. 85 Pf.
Künstler-Garnitur, engl. Tüll, 2 Flügel, 1 Behang 5.50

Oberhemden prima Mako-Zephir, farbig 5.90
Smoking-Hemden mit Piké-Einsatz 8.90
Kläppchen-Kragen bestes Fabrikat ..... 85 Pf.
Umlege-Kragen moderne Passons ..... 95 Pf.
Alsbergs Einstoff-Kragen halbsteif, alle Größen ..... 85 Pf.
Moderne Binder hübsche Farben, reiche Auswahl von 65 Pf. an
Reinseidene Binder aparte Muster 1.90
Nachthemden prima Stoff, eigene Anfertigung ... 5.90
Pyjamas Zephir, feine Farben 9.75
Garnituren Jacke u. Hose, farbig. Seidenflor .. 8.75
Normal-Hemden gute Qualität 1.50
Normal-Hosen alle Größen, gute Winterware 1.30
Hosenträger prima Gummi, Lederschnallen 1.75
Handschuhe Trikot, farbig 1.45
Socken Mako, hübsch gemustert ..... 95 Pf.
Socken reine Wolle, gestrickt 1.15

Taschentücher für Damen und Herren
Damentuch, Reinleinen, mit Hohlsaum ..... 60 Pf.
Herrentuch, Reinleinen, gesäumt ..... 70 Pf.

Schirme für Damen und Herren
Damenschirm, Ia Halbs., mod. Form, farb. u. schwarz 7.90
Herrenschirm, Ia Halbseide, m. hübsch. Naturgriff. 6.90

Geöffnet: Sonntag, den 19. Dezember, von 2 bis 6 Uhr, Montag, Dienstag, Mittwoch bis 8 Uhr, Donnerstag bis 9 Uhr

Gebrüder Alsberg Großer Burstah 18–28

Weihnachts-Geschenke

Gardinen Böhm

unerreicht in

Auswahl Qualität u. Billigkeit

Teppiche Decken u. Gardinen

Verkaufsstellen

für Hamburg

Mönckebergstraße
Neuerwall 63-67
Steindamm 82
Hamburgerstraße 53
Vierländerstraße 4—6

für Altona

Schulterblatt 113
Große Bergstraße 92

beliebt u. sehr begehrt

Weihnachts-Ausstellung

der von den Hortkindern angefertigten Handarbeiten am Sonnabend, 18. d. Mts., und am Sonntag, 19. d. Mts., nachmittags von 3 bis 7 Uhr, in den Horträumen, Sternstraße 27.

Zu dieser Besichtigung ladet ein

Das städtische Jugendamt Wandsbek.

UHREN KLEINKE

Wir liefern in bar und **auf Kredit** ausgezeichn. Preise, kleine wöchentliche oder monatl. Teilzahlung.

Armbanduhren, Taschenuhren, Hausuhren, Wand- u. Weckeruhren, Besteckwaren | Trauringe, Ketten, Ringe, Brillanten, Perlen, Ohrringe, Nadeln, Geschenkartikel

Streng reelle Bedienung

Uhrmacher

Paul Kleinke & Co.

Kaiser Wilhelmstraße 73

Hochparterre, kein Laden



ALSTER-LICHTSPIELE

Alsterdorferstraße 62.

Täglich 8¼ Uhr, Sonntags 5½ und 8¼ Uhr.

Vom Freitag, 17., bis Montag, 20. Dez.:

Der Tänzer meiner Frau

und

Ein Dieb im Paradies.

Sonntag, 19. Dezbr., nachm. 2½ Uhr: Kindervorstellung und

David Copperfield.

BACH- Theater Bachstr. 72 Kapelle Max Ebert

Wien

wie es weint und lacht!

mit

Mady Christians

Dazu

Moderne Jugend

Jazz, Tanz, Liebe, Flirt, Reue

Ufa-Woche

ALTONAER LICHTSPIELE

Großes modernes Lichtspielhaus Bürgerstraße 68-70 — Fernsprecher D 2 4536

Von Freitag, den 17., bis Montag, den 20. Dez.:

Die gr. Film-Operette **Künstlerliebe.** 6 Akte, mit Grete Reinwald, Gustav Adolf Semler, Erich Kaiser-Titz. Persönliche Mitwirkung erster Gesangskräfte.

Lya, das Mädel vom Film

Der Roman eines Filmstars in 6 Akten. In der Hauptrolle: Anna Q. Nielsson, Amerikas berühmt. Tragödin. Außerd. d. Beiprogramm.

Ufa

LESSING-THEATER

Nur noch 4 Tage! Montag letzter Tag!

Die Tänzerin des Zaren

Der Liebesroman einer Primaballerina

8 Akte nach dem Roman „Die Mitternachtssonne" in der Hauptrolle: LAURA LA PLANTE.

Ferner das reichhaltige Beiprogramm.

Wochentags:	Spielzeiten:	Sonntags:
Tänzerin des Zaren ..	5, 7.10, 9.20	Tänzerin des Zaren . 3, 5, 7.10, 9.20
Beiprogramm	6.30, 8.40 U.	Beiprogramm 4.30, 6.30, 8.40

Die lustige Weihnachts-Überraschung **Harold Lloyd** a. a. Sportstudent Dienstag Premiere!

MILLERNTOR-THEATER

Am Millerntorplatz.

HARVESTEHUDER-THEATER

Am Eppendorferbaum.

Morgen Freitag! Zwei besondere Filmneuheiten!

Die hervorragende Filmschöpfung **Graziella** 6 Akte nach e. Novelle von Lamatino

Außerdem die 6aktige Tragikomödie:

Dr. Knock (Der Triumph der Medizin)

Eine Zeitsatyre nach dem Bühnenstück von Jules Romains. In der Hauptrolle: Fernand Fabre

Ferner: Die neue Ufa-Wochenschau

Millerntor-Theater: Anfang: 5.30 u. 8 Uhr, Sonntags: 3.30, 5.45 u. 8 Uhr
Harvestek.-Theater: Anfang: 6 u. 8.30 Uhr, Sonntags: 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

---

PALAST- Theater Hamburgerstraße 5-9

Von Freitag bis Montag: Die sensationelle Filmneuheit

Der schwarze Sonntag!

Der 9. Januar 1905

Ferner das siebenaktige Drama:

Unter der Sonne der Südsee.

Tragödie eines Mischlings

CENTRAL- Theater Wandsbeckerchaussee

Von Freitag bis Montag: Das Schlager-Programm

Das Geheimnis der alten Mamsell

7 Akte nach E. MARLITT mit Frieda Richard, H. Mierendorf.

Ferner das siebenaktige Drama:

SIBIRIEN

Schicksale eines Verbannten.

PASSAGE

-Theater

Mönckebergstr. 17 C 3, 2076 Speersort Nr. 8

Ab Freitag: Uraufführung!

Gräfin Sonja und ihre Geliebten

Das Schicksal einer liebenden Frau in 6 Akten.

Hauptrollen:

Emmy Lynn, Roga Karl, Jac Catelain

KANNIBALEN

Südsee-Abenteurer-Film in 7 Akten.

Emelka-Woche

Vorführungszeiten: Anfang 5 Uhr, letzte Vorstellung ca. 9 Uhr, Sonntags auch 3 Uhr.

Kammer -Lichtspiele Nordsee 8626 Grindelallee 8 | Reform -Kino Wexstr. 5, Ecke Stadthausbrücke | Kursaal -Lichtspiele Merk. 5218 Schulterblatt - Eimsb. Ch.

Ab Freitag:

Die Königin von Moulin Rouge

Das indiskrete Abenteuer zweier Tanzbeinchen in 6 Akten mit

Mady Christians u. Livio Pavanelli

Ferner:

Der neue große Rin-tin-tin-Film

„Rin-tin-tin unter Wölfen"

7 Akte von Menschen- und Hundetreue.

Kulturfilm * Emelka-Woche

Vorführungszeiten: Anfang 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr, letzte Vorstellung ca. 9 Uhr.

Harmonie-Lichtspiele Wandsbek Hamburgerstr. 37/38.

Vom 17. bis 23. Dezember:

Ben Hur

Der gewaltigste Film der Gegenwart.

Neues **Reichs-Theater** Neuer Steinweg 70

Hölle der Liebe

Erlebnisse aus einem Tanzpalais in 6 Akten mit

Vivian Gibson, Erich Kaiser-Titz

Ferner:

Die Beute

Kriminalfilm in 5 Akten.

Theater am **Nobistor** Reeperbahn 161

Lotte Neumann

in

Frau in Gold

Aus dem Leben einer Tänzerin

Mady Christians

in

Nanette macht alles

Glänzendes Lustspiel in 7 Akten.

Apollo-Theater Süderstrasse 54

Auf vielfachem Wunsch:

Die 11 Schillschen Offiziere

Die Heldentaten des Majors v. Schill und seiner 11 Getreuen

Ferner:

Hoot Gibson:

Hinter den Kulissen des Zirkus

Sensationsfilm in 5 Akten.

Vobachs Handarbeitsbücher

Stickereien für die Küche

Der selbstgearbeitete Lampenschirm

Des Kindes Handarbeit

Brettchenweberei

Handweberei

Selbstgemachte Gardinen

Richelieustickerei

Filetdurchzug-Arbeit

Kunststricken

Schiffchenarbeit

Der moderne Zierstich

Das Jumperhäkeln

Gestrickte Kleidung

Moderne Häkelarbeiten

Jeder Band stark gebunden

1,50 M.

Zu beziehen von der Buchhandlung

Auer & Co.

Fehlandstrasse 11-19, Fil. Gewerkschaftshaus und den sämtlichen Filialen u. Kolporteuren des „Hamburger Echo"

Stadt-Theater

Weihnachten

Außer Abonnement

Sonnabend, 25. Dezember 1. Feiertag, Anfang 6 Uhr

In der neuen Inszenierung

Die Meistersinger von Nürnberg.

Sonntag, 26. Dezember, 2. Feiertag mittags 1 Uhr zu ermäßigten Preisen

Die Hochzeit des Figaro

Preise 50 ₰ bis ℳ 6.—

Sonntag, 26. Dezember, 2. Feiertag abends 7½ Uhr

Aida

Anläßl. d. Opfertages für notleidende Bühnenkünstler wird ein Aufschlag von 20 ₰ per Karte erhoben.

Abendpreise: 1.— bis ℳ 12.20.

Kartenverkauf für beide Feiertage ab Freitag, 17. Dezember.

Stadt-Theater

Freitag, 7½ Uhr, 12. Vorstell. im Freitag-Abon. **Fidelio.**

Sonnabend, 7½ Uhr, 12. Vorst. im Sonnab.-Abonn. neu einstudiert **Die Jüdin.**

Sonntag, 7½ Uhr **Die Fledermaus.**

Montag, 7½ Uhr, 12. Vorstellung im Mont.-Abon. **Carmen.**

Thalia-Theater.

Freitag, 4. 50 ₰-3 ℳ **Rotkäppchen**

7½ Uhr, 10. Ab.-Vorst. 10. Ab.-Vorst. B.b B. **Dorothea Angermann**

Sonnabend, 4, K. Pr. 50 ₰-3 ℳ **Rotkäppchen**

7½ Uhr, Serie F. **Die Gefangene**

Sonntag 4, kleine Pr. **Rotkäppchen**

7½ Uhr: Ernst **Hallenstein-Jubiläum**

Zwei Wappen Lustspiel v. Blumenthal und Kadelburg.

Montag, 4, 50 ₰-3 ℳ **Rotkäppchen**

7½ Uhr, 10. Ab.-Vorst. 11. Mo.-Vorst. B.b.B. **Die Gefangene**

Kleines **Lustspielhaus.**

Täglich 4½ Uhr, 50 ₰, 1, 2, 3 ℳ

Dornröschen.

Täglich, 8 Uhr:

Die legitime Freundin.

Hierauf Auftreten

Bella Siris.

Schiller-Theater

Täglich 4 Uhr. Sonntag, 1½ u. 4½ Uhr: 30 ₰ bis 3 ℳ. Kinder die Hälfte

Peterchens Mondfahrt.

Täglich 7½ Uhr. 40 ₰ bis 4 ℳ. Kinder die Hälfte

Peterchens Mondfahrt

Hierauf ohne Zuzahlung

Ein glücklicher Familienvater

Operettenhaus.

Täglich 4 Uhr: Sonntag, 1½ u. 4 Uhr 50 ₰ bis 3 ℳ, Kind. 25 ₰ b. 1,50 ℳ.

Aschenbrödel

Täglich 6½ Uhr: 50 ₰ bis 3 ℳ. Kind. 25 ₰ b. 1,50 ℳ.

Max und Moritz

Hänsel und Gretel

Täglich, 8¼ Uhr, Montag, 8 Uhr:

Zum 50. Male

Zirkusprinzessin.

Ernst Drucker-Theater. 8 Uhr: Mittelpreise 0.50, 0.60, 1.—, 1.50 usw.

Noch einige Tage:

Land- und Wolterratten.

Sonntag, 4 Uhr, bei kleinen Preisen:

Hampelmannfritze und die Weihnachtsfee.

Schauspielhaus

Täglich 3½ Uhr, halbe Preise, und abends 7 Uhr: (Montag, 10. Ab.-Vorst.)

Der Rattenfänger von Hameln.

Hansa-Theater

Otto Reutter und das

Variete-Programm.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

WELT-LICHTSPIELE

Barmbeck Merkur 2264 — Wohldorfer Straße 4

Bis Montag, 20. Dezember Das große Programm von der Bayrischen Film A.-G.

Der Jäger von Fall

Nach dem Roman von Ludwig Ganghofer In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Wilhelm Dieterle, Fritz Kampers u. a. 6 Akte. — Ferner:

Die kleine Inge u. ihre drei Väter

mit Oscar Marion, Dorothea Wieck

Sonntag 2 bis 4 Uhr: Das große Kinderprogramm

Trianon-Wochenschau

Anfang Wochentags 5 Uhr, Sonntags 2 Uhr

Alle gehen in die Welt-Lichtspiele

„ASTORIA-PALAST"

Modernes Groß-Lichtspielhaus, Dehnhaide 95

Vom Freitag, 17. Dezember, bis einschl. Montag, 20. Dezember,

täglich ab 5 Uhr nachmittags ununterbrochen:

U-Boot in Gefahr

Eine sensationelle Tragödie unter Wasser, in 7 Akten.

Außerdem:

Intrigen einer Tänzerin

7 Akte aus dem Londoner Sportleben.

Neueste Wochenschau + Naturaufnahmen

Sonntag, den 19. Dezember, 2 Uhr nachm., große Jugend-Vorstellung:

„Der Kleine Robinson" mit **Jackie Coogan.**

Knopf's Lichtspielhaus

Spielbudenpl. 19-20 D 2, 7688.

Freitag bis Montag:

Jagd auf Menschen.

Großer Sensationsfilm in 6 Akten.

Große Besetzung. Carlo Aldini, Maly Delschaft, Margarethe Kupfer, Erich Kaiser-Titz u. a.

Komtess Bubikopf.

Eine heitere Geschichte für Leute von 18 bis 80 Jahren. In der Hauptrolle: Carmen Boni.

Täglich geöffnet ab 2 Uhr. Es wird gebeten, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. Bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

BALKE'S LICHTSPIELE

Hamburg 22, Hamburgerstr. 170, Merkur 3082.

Von Freitag, 17., bis Montag, 20. Dezember:

Der Riesen-Erfolg

Die Sensation des Tages ist der gewaltige Boxsportfilm

„Intrigen einer Tänzerin"

Monumentales Schauspiel in 7 Akten. Hauptrollen:

Bert Cytell, Paulette Duval, Ted (Kid) Lewis

In diesem Film ist ein Original-Boxkampf des berühmten Weltmeisters Ted Kid Lewis enthalten.

Ferner der Film der großen Besetzung.

„Jagd auf Menschen"

Ein Abenteuer in 6 nervenprickelnden Akten.

In den führenden Rollen:

Carlo Aldini :: Erich Kaiser-Titz

Maly Delschaft :: Margarete Kupfer

Täglich 5, 7, 9 Uhr. Sonntags 2, 4, 5, 7, 9 Uhr.

Sonntags 2—4 Uhr: Große Jugendvorstellung

Altonaer Stadttheater.

Freitag und Sonnabend, nachm. 4 u. abds. 7½ U.: (Fr. Volksbühne. Gesch. S)

Sonntag, mittags 1 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 7½ Uhr:

Der **Funkheinzelmann.**

Hamburger Kammerspiele.

Freit. Sonnab., 4 U., Sonntag, 3 u. 4½ Uhr, Montag, 3 Uhr:

Variete ℳ 1,50

Kinder die Hälfte.

D. gestiefelte Kater

Freitag, 8 Uhr: Geschl. Vorstell.

Sonnabend, 8 Uhr **Erdgeist.**

Sonntag, 8 Uhr: **Frau Warrens Gewerbe.**

Montag, 8 Uhr: **Turandot.**

Radio-Literatur

führt in grosser Auswahl die

Buchhandlung Auer & Co.

TOURISTEN VEREIN DIE NATURFREUNDE

Touristenverein „Die Naturfreunde"

Ortsgruppe Hamburg e. V.

Montag, den 20. Dezember 1926, abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, großer Saal:

Wintersonnenwende-Feier

Mitwirkende:

Singschar „Liederfreunde" e. V., Hamburg
Feierrede: Dr. Walter Raabe, Jena
Rezitation: Curt Pabst
Volkstanzgruppe des Vereins

Saalöffnung 7½ Uhr

Preis der Karte 1 Mark, einschl. Garderobe

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Jetzt kaufen

ist ratsam, um den Vorteil der reichhaltigen Auswahl meines gut sortierten Lagers zu genießen. Sie können die Ware

sofort mitnehmen

so daß Sie mit festlicher Kleidung versehen sind. Trotzdem wird das Fest für Sie sorgenlos sein, denn Sie brauchen erst

1927 zahlen

Ich biete Ihnen außergewöhnlich günstige Bedingungen, und zwar bei **Anzahlung** von Mk. **10,-** an erhalten Sie einen

Kredit bis zu 10 Monaten

Sie finden an meinem reich sortierten Lager:

Herren - Anzüge, Ulster, Paletots, Rockpaletots v. Mk. **55,-** bis Mk. **140,-**

Damen - Mäntel, Straßen- u. Tanzkleider Pullovers, Röcke, Pelze von Mk. **15,—** bis Mk. **170,—**

SIMON STRYER

ALTONA Grund 4
1. und 2. Etage
Verlängerung der Reichenstraße
Linien: 4, 9, 13, 15, 29, 31, 37, 40

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Kleine Anzeigen

(mit Ausnahme von Familienanzeigen und Arbeitsmarkt) die 27 mm breite Nonpareillezeile 25 Pfg. bis zu 9 Zeilen, von 10 bis 18 Zeilen 20 Pfg.

Möbel

Hdg. Möbellager
Schwahn & Baar
Hamburgerstraße 47
Eingang: Paulsweg 4
Schlafzimmer ℳ 360.—
Speisezimmer „ 278.—
Herrenzimmer „ 350.—
Chaiselongue „ 25.—

Gute, dauerhafte
Chaiselongues
bill. Doormannsweg 5, bei der Elmsb. Chaussee.

Heirate nicht
bevor Du meine Möbelausstellungshalle besichtigt hast. Echt eich. Schlafzim. von ℳ 460.— an, echt eich. Speisezim. von ℳ 275.— an, sowie Herrenzimmer Klub- und Kleinmöbel.
Jonny Rüter
Strohhaus 56/58.

Bedeut. billiger
Eich. Schlafz. 475 ℳ
Eich. Speisez. 320 ℳ
Küchen ... 65—275 ℳ
Klubgarnitur ... 295 ℳ
Flurg., Chaisel. 35 ℳ
Einz. Stühle, Tische, Bür., eiche 195, 225, 275
Schreibt., Büchschr. 48
Flachpolstergarnituren
Zahlungserleichterg.
Direkt ab Lager.
Thieme Gr. Allee 9

Ankleideschrank
allg., 150 cm, m. Wäscheabt., gr. Spiegel, prima Arbeit, eigene Anfert.
78
Tischlerei W. Blass, Silbersackstr. 41, part.

Metallbetten
weiß ℳ 17.— und Matratzen mit Keil 18.50, 25, Bettstrahmen ℳ 9.—.
Herzfeld Altona, Gähtersplatz 3
Namen beachten!

Mein großer Einkauf ermöglicht es mir
mod. Küchen
zu konkurrenzlos billigen Preisen von 62 ℳ an zu verkaufen. Prima Arbeit, 1. Klasse Holz.
Jonny Rüter, Strohhaus 56/58.

Möbel,
Schlaf-, Eß-, Herren-, Küchen- u. Einzelmöbel, Chaiselong., Sofas usw. liefert preiswert auf Teilzahlung
A. Maßmann, Hdg., Steinstraße 131.

Büfett ..... No. 195
Schlafzimm. No. 260
Kleiderschrank ℳ 50
Möbel-Koch
Marienthalerstr. 10, Hinterhaus 1. I.
Bequeme Raten.

Ausziehtische
Flurgarderoben
in Eiche
Anzahlung ... 10 ℳ
wöchentlich ... 5 ℳ
Möbelfabrik Haase
Bankstraße 119/131.

Ehe Sie
Möbel
einkaufen, besichtigen Sie unsere
Ausstellung
Wir liefern gegen bequeme Teilzahlg. b. langfrist. Vertr.
„Hausrat"
Kommunale Möbel-Beschaffungsstelle G. m. b. H.
ALTONA, Rathausmarkt 38.
Tel. D. 3, 5728, Geschäftsz. 9-1, 3-7.

Speisezim. kpl. 300.-
Schlafzimmer „ 360.-
Klub- u. Flachpolst.-Garnitur., Standuhren, Teewag., Rauch- u. Nähtische besonders billige Preise.
Salomon
Schulterblatt 88 a. I.

MÖBEL LAGER
STEINDAMM 98.
Chaiselongue 25.-
Küchenstühle 3.50

Stadtbekannt!

Küchen von 62 Mark an
Schlafzimm. von 260 ℳ an
echt Eiche von 465 ℳ an
Speisezimm. von 380 ℳ an
Polstermöbel
Zahlungserleichterung.
Krogmann,
49 Steindamm **49**
D. weiteste Weg lohnt sich

Musik

W. Ebeloe
Klavierbaumeister
Alsterdamm 3.

Neue Pianos
nußb., eich., schwarz etc., voll. Eisenpanz Elfenbeinklaviatur, a Verarbeitung, von 900 bis 1150 ℳ, eigene Fabrikate v. 1200 bis 1550 ℳ. Bequeme Teilz. n. W.
Emil Trübger
Pianofabrik
Rödingsmarkt 73.

Spielend
erwerben Sie bei uns
Pianos
Harmoniums
gebr. ℳ 350 rsp. 135 an
Wetzel Hallerstr. 1 Hermannstr. 9.
Gut eingespielte Schülergeige bill. zu verk. Folger, Alt., Waterlooham 10, I.

Schrank- Tisch-, Koffer-Sprechapparate
Marken wie
Parlophon usw
auf Teilzahlung in 6—10 Monatsraten
MIWAG
Kaiser Wilhelmstr. 70 im Stathof, Hochpt. Von 8-7 Uhr geöffnet

Studier-Pianos
220 ℳ, 250 ℳ u. 380 ℳ, abzugeben. Pianolager Beim grünen Jäger 15 (Neuer Pferdemarkt)

Radio 1 ℳ
möchtl. od. 5 ℳ monatl. Abzahlg. Erstklass. hört. aufgest. Anlag. m. 5 Hör. 45 ℳ. **O. Lehmann,** Iffländstraße 6. Hchp. (Privat).

Schrank-Sprechapparat
von 100 Mk. an. Ratenzahlung.
Friedrich Ahrens
Werftstraße 15

Bekleidung

Paletots,
getragen, von 5—50 ℳ.
Waterhölter,
Steindamm 76, I.

Auf Kredit
Anzüge
Paletots
Damen-Mäntel
Woll- u. Seidenkleider
Waterhölter
Steindamm 76. I.

Für jede Figur
Serr. Maß-Anz., Einzelt. Palet., Berufsmtl. tdg. 3-7 U. Wendenstr. 116, Lb.

Musikapparate
Teilzahlung, 6 Monate Kredit
Tischapparat ... M. **58.—**
Schrankapparat „ **145.—**
elegante, moderne Marken.
Sofortige Aushändigung bei
M. 10.- Anzahl., M. 10.- Monatsrate
Originalpreise! Kein Aufschlag!
Kaufhaus des Zentrums
Schauenburgerstr. 59, Hchp.
gegenüber Optiker Ruhnke.
Besichtigen Sie unser Lager in Fahrrädern u. goldgerahmten Bildern.

Kadezet

Weihnachts-Angebot in Sprechapparaten
Meine Schlager! Ia Qualität!
Haubenapparate m. Schneckenfederwerk von ℳ **38.-** an und höher.
Schrankapparate mit Doppelfeder-Schneckenw., eich., von ℳ **95.-** an und höher.
Riesenlager in Schallplatten
ℳ —,95, 2.—, 3.50, 5.—
Musikinstrumente in großer Auswahl. Verführung ohne Kaufzwang.
Musik-Haus Grossmann
6 Verkaufsstellen
Hamburg: Alter Steinweg 56, Silbersackstraße 66, Mittelstraße 71.
Altona: Gr. Bergstraße 76/78 (bei d. Johannisstr.) Schulterblatt 133.
Harburg: i. Wilstorferstr. 45 (E. Moonstr.)

Deutschland-Nähmaschinen

aller Systeme
Fünf Jahre Garantie
In geschmackvollen Möbel-Ausstattungen.
Niedrige Preise.
Katalog kostenlos
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Fahrrad-Fabrik
August Stukenbrok
Einbeck
Fabrik-Niederlage in Hamburg: Ernst Merckstr. 2, Ecke Kirchenallee
Dicht am Hauptbahnhof.

Pelze
Filiale 58/66 MITTELSTR. 88 HAMMERDEICH 23 HAMMERBROOKST. 89
Ballhorn

Auf Kredit!
Wintermäntel, Gesellschafts-Anzüge.
Robert Neben & Co.
Kaiser Wilhelmstr. 115, Hp.

Auf Kredit!
Herren- u. Knaben-Garderoben, Regenmäntel.
Robert Neben & Co.
Kaiser Wilhelmstr. 115.

Auf Kredit!
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche Schürzen
Bettwäsche jeder Art.
Robert Neben & Co.
Holstenplatz 9, Hpt.

Auf Kredit
Ziel bis 9 Monate oder bar 20% gegen Anzüge, Ulster, Regenmäntel, Berufskleidung, Lais-Bett-, Tisch-wäsche, Gardin., Steppdecken
Möller Barcelosstr. 57

Umsonst
nicht, aber spottbill. Pelzwaren-Musterstücke. Füchse ..... v. 8 M. Jacken ..... v. 58 „ Mäntel ..... v. 95 „ Besatzteile ..... v. 1 „ Anfertigung umsonst. Zahlungs-Erleichterung
Pelzhaus E. Wiese, nur Blöndesdorfstr. 18 4. Stock. Fahrst., gegüb. Petrikirche. Kein Laden.

Jetzt
ist es Zeit, die gut getrag. Anzüge u. Palet. v. 45-85 ℳ bei **R. Teller** Kaiser-Wilhelm-Str. 116 (früh. Poolstr.) zu kauf.

Jeder erhält auf Kredit
Anzüge, Mäntel, Regenmäntel, Windjacken, Breecheshosen.
Billige Preise, kleine Anzahlung, leichte Teilzahlung.
Sachs, Steindamm 43, Hochparterre.

Auf Kredit!
Smokings
Tanzanzüge
Gehrock-Paletots
Fabian
Steindamm 102

Auf Kredit!
Manchester-Anzüge
Regenmäntel
Windjacken, Joppen
Beinkleider
Fabian
Steindamm 102

Auf Kredit!
Herren-, Jünglings-Anzüge
Mäntel
Paletots
Fabian
Steindamm 102

Vermischtes

Modelle zum Gratis-Bubenkopf-Schneiden, auch Nachschneiden und Ondulieren sofort gesucht.
Besenbinderhof 3. I.

Teilzahlung.
Oberbett ℳ 12 bis ℳ 50, Metallbettst. ℳ 19 b. 38, Bettfed., Daunen ℳ 2 b. ℳ 8, Steppdecken ℳ 18. Inlette Bettenreinig. u. Lager, Ofenstr. 20, Hpt.
A. Sander.

Pr. Ober- und Unterbett 12 ℳ, auch in Raten, Uhlenhorsterweg 53, pt. I.

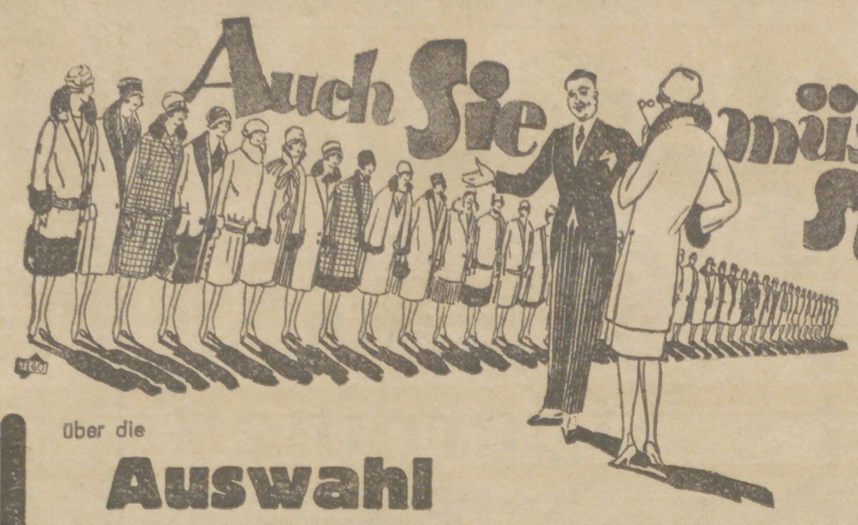
Das beliebte Weihnachtsgeschenk **Daunendecken** in Ausführung Reine Gänsedaunenfüll. **69,— 79,— 110,** **Steppdecken** Prima Satin in Wollfüllung **14,- 16,- 18,- 24,- 29,** Woll- u. Kamelhaardecken besonders billig. **Betten Beyer** Lagerverkauf Bahnenstr. 12. Nähe Burstah.

2 kompl. Federbetten 20 ℳ, schläft. Daunenb. neu auch einzeln, garantfederdicht, echt rot Weißfon. Schwanenwatt 30, rechter Keller.

Hasenfelle
Iltis, Marder, Füchse Kanin, Katzen usw. kauft
Rothfelch Söhne
Neuer Steinweg 42.

AUF KREDIT!
Herren- und Damengarderobe, Gummimäntel, Wäsche, Gardinen, Baumwollwaren,
Schuhwaren
für Damen- und Herren
Komplette Küchen, Bettstellen m. Matratzen, Kleiderschränke, Chaiselongues, Flurgarderoben, sowie fertige Federbetten.
Taschen- und Armbanduhren
Gold und Silber, in allen Preislagen.
Bequeme An- und Abzahlung!
E. H. KESTEN
Steindamm 115, I., Ecke Lohmühlenstraße.

UNSERE MARGARINE SPEZIALMARKEN
Konsumblume FEINSTE TAFELMARGARINE 66 ₰
Konsumlob FEINSTE EIGELB-PFLANZENMARGARINE 76 ₰
Liebfrauen WIE ALLERFEINSTE MEIEREIBUTTER 80 ₰
PRODUKTION



über die
Auswahl
in unseren beiden Häusern.

Auf **Kredit** liefern wir
Damen-, Herren- und Kinderbekleidung

Damen-Mäntel mit und ohne Pelzbesatz / **Kleider** in Wolle und Seide, **Pelzjacken, Pelzmäntel** / **Herren-Anzüge, Rockpaletots, Ulster, Lodenjoppen, Manchester-Anzüge, Smokings, Sport- und Gehpelze**
Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, komplette Betten, Chaiselongues usw.

Ziel bis zu **9** Monaten!
Beamte und alte Kunden auch ohne Anzahlung!

Also Richtung:
Schulterblatt bezw. **Steindamm**
ins
Hamburger Textilhaus
G. m. b. H.

Schulterblatt 128, I. Stock
gegenüber der Scala

Steindamm 98, I. Stock
Haltestelle der Straßenbahn Lindenstraße

Am Sonntag, dem 19. Dezember von 2—6 Uhr geöffnet!

DIe BEste WARe
erhalten Beamte und Angestellte.
Ich gewähre Ihnen bei Anzahlung je nach Höhe der Kaufsumme einen
mehrmonatigen Kredit!
Sie zahlen bei mir keinen Aufschlag, sondern **Ladenpreise.**
Trotz der niedrigen Preise erhalten Sie bei Barzahlung 15 % Rabatt.



Herren-Wintermäntel
95.-, 68.-, **45.-**
Herren-Anzüge
78.-, 56.-, **38.-**
Regen-Mäntel
34.-, 26.-, **18.-**
Eine selten große Auswahl zeigt Ihnen mein gewaltiges Lager im
Garderoben-Haus
66 Eppendorferweg 66
Zu erreichen mit Linien 1, 12, 14, 16 u. 17.

Gänse
(Hafermast) von ca. 20 ℔ à ℳ 1,40 verk. **Heckel,** Silbersackstraße 9. D. 2—78 2.

Wir empfehlen:
Ein neues Wintermärchen
Reines Besuch im neuen deutsch. Reich d. Gottesfurcht u. frommen Sitte.
Vor der Revolution konfisziert gewes.!)
80 ₰
Zu beziehen von der Buchhandlung Auer & Co., Fehlandstr. 8e 11 19, u. Fil. Gewerkschaftshaus und durch sämtl. Echo-Kolporteure.



Ist sonst noch jemand ohne Gardinen?
Abgepaßt, steilig, sehr breit und preiswert, Meterware von **70** ₰ an, Bettdecken über 3 Bett. v. ℳ 6.- an.
Sächs. Gardinen-Niederlage.
Bertha Meyer Wwe., Barmbeckerstr. 87, Hpt.

Kinderwagen u. Klappkarren
Riesenauswahl Teils. **6 Monate Kredit.** Anzahl. 5 ℳ, Abz 5 ℳ sofort. Auslieferung
Ha. Wa. Ge.
Kais. Wilhelmst. 34 Hochp., neben dem Conventgarten.



Partie
Rodelschlitten
solange der Vorrat reicht
72 86 100 115 cm
5.50 4.50 5.50 6.25 ℳ
Prinz, Altona, Große Johannisstr. 66.

Puppenwagen
Riesen-Auswahl Teilzahlung **6 Monate Kredit** Anzahl. 3 ℳ monatl. Abzahl. 3 ℳ sofort. Auslieferung
ha. Wa. Ge.
Kaiser Wilhelmst. 34 Hpt., neb. d. Conventg.

Fahrräder
gebraucht u. neu, Anzahlung 15 ℳ, wöchentl. Rate 3 ℳ. **Hildebrandt,** Eppendorferweg 17.

Puppenwagen
Straßenrenner
Kinderfahrräd. usw kauf. Sie am billigst. auch einzeln im Engros-Lager Rbg.
Herrengraben 3

Der Zufall großer Posten gebrauchter **Fahrräder** von 25 Mk. an. Neue spottbillig. Teilzahlung gestattet. **Kleß, Grindelhof 59.** Alt., Victoriastr. 46.

Puppenwagen
mit Verdeck und Gummi **16.-, 18.-, 19.75** b. 85.- **Fahrräder** mit Gummi **11.75 bis 15.— Mark.** **Kinderklappstühle** 8.-, 11.-, 13. 0 bis 36.- **Kindertische** 4.—, 6.—, 8.50, 9.60 Seiten große Auswahl.
Königs Rohrmöbel-Lager. Feldstraße 45.

Auf Kredit
bei kleiner Anzahlung sofort. Auslieferung Markenradfabrikat Torpedofrei., Continental-Bereifung.
Schnoor & Co. Woltmannstr. 12, II.

Puppenwag., Puppent., Prom.-Wag., Klappst. m. R. 13, Laufgitt., Babyst. Vereinsstr. 49, Hochpt., r.

Beleuchtungskörper auf Teilzahlung
ohne Aufschlag, konkurrenzlos bill. Preise.
Schaarsteinweg 13

Gänse ℔ 1,20 ℳ
Hafermast, 8 bis 16 ℔ verkauft Silbersackstr. 9.

Sind 50 Pfennig ein Kapital?

— Nein und ja. — Mit 50 Pfennig Barvermögen wird sich niemand als Kapitalist fühlen. Wer aber 50 Pfennig richtig anlegt, so, daß sie ihm zwar keine Zinspfennige, dafür aber Ansehen, bevorzugte Stellung, „Glück im Leben" bringen, für den bedeuten 50 Pfennig ein Kapital.

Ein gewinnendes Äußere, ein mit Creme Mouson gepflegtes, ausdrucksvolles Antlitz bringt immer und Jedem Vorteile im Leben. Eine Tube für 50 Pfennig reicht wochenlang und bürgt für eine dauernd ebenmäßige, zarte, fleckenlose Haut. Kaufen Sie Creme Mouson in dem nächsten Parfümerie-, Drogen- oder Friseurgeschäft.

PA·HÖ